

Neolithikum und Äneolithikum

ANNA MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ

Inhalt

1. Einführung
2. Keramik
 - 2.1. Neolithikum
 - 2.2. Neolithikum - Äneolithikum
 - 2.3. Äneolithikum
 - 2.3.1. Boleráz-Gruppe
 - 2.3.2. Badener Kultur und klassische Badener Kultur
 - 2.4. Jungäneolithikum
 - 2.4.1. Bošáca-Gruppe
 - 2.4.2. Glockenbecherkultur
 - 2.4.3. Kosihy-Čaka Gruppe
3. Kleinfunde
4. Schlußfolgerungen
5. Fundkatalog
 - 5.1. Keramik
 - 5.1.1. Neolithikum
 - 5.1.2. Neolithikum - Äneolithikum
 - 5.1.3. Äneolithikum
 - 5.1.3.1. Boleráz-Gruppe
 - 5.1.3.2. Badener Kultur und klassische Badener Kultur
 - 5.1.4. Jungäneolithikum
 - 5.1.4.1. Bošáca-Gruppe
 - 5.1.4.2. Glockenbecherkultur
 - 5.1.4.3. Kosihy-Čaka-Gruppe
 - 5.2. Kleinfunde
6. Literaturverzeichnis

1. Einführung

Die Erforschung des frühmittelalterlichen Machtzentrums in Mikulčice und seiner nächsten Umgebung brachte auch Belege der vorslawischen Besiedlung (POLÁČEK - MAREK 1995, 13ff.). Vorgeschichtliche Funde stammen aus einigen Kulturabschnitten und es sind darunter auch ziemlich deutlich Funde aus dem Neolithikum und Äneolithikum vertreten. Das neolithische und äneolithische Scherbenmaterial wurde auf den Sanddünen gefunden, die das heutige Terrain der Talaue der March um 1-3 m überragen (HAVLÍČEK - PEŠKA 1992, 239-245; POLÁČEK - MAREK 1995, 14-16; POLÁČEK, dieser Band) und unter Flurnamen "Valy", "Dolní Valy", "Kostelec", "Kostelisko" und "Žabník" bekannt sind. Aus dem ganzen Komplex des vorgeschichtlichen Fundmaterials wurden 291 Inventarnummern neolithischer und äneolithischer Keramik und 37 Inventarnummern von Kleinfunden aussortiert, die in diese Periode zu datieren sind. Die intensive Bautätigkeit in jüngeren Perioden, besonders in der Blütezeit der slawischen Besiedlung, verletzte die ursprüngliche Situation der älteren

Ansiedlungen und infolgedessen wurden neolithische und äneolithische Siedlungsschichten und -objekte praktisch ganz vernichtet, bis auf ganz wenige Ausnahmefälle, wo mit großer Zuversicht undeutliche Überreste ursprünglicher Objekte in Betracht genommen werden können. Zuverlässige Fundkomplexe - Siedlungsobjekte, ev. unverletzte ursprüngliche Siedlungsschichten sind also nicht vorhanden. Der Aussagewert der Funde ist daher sehr begrenzt (vgl. POLÁČEK - MAREK, dieser Band). Darüber hinaus kann das atypische äneolithische Material, besonders die grobe Keramik, ohne Fundkomplexe in vielen Fällen nicht zuverlässig datiert und von der groben Keramik aus der Urnenfelderzeit unterschieden werden, die ähnlich wie die äneolithischen Funde meistens aus Sekundärlagen in slawischen Objekten und Schichten stammt (siehe SALAŠ, dieser Band). Es ist auch damit zu rechnen, daß die kulturell eingliederbare neolithische, vor allem aber die äneolithische Keramik den ursprünglichen Umfang der Besiedlung nicht vollständig repräsentiert, der unter günstigeren Bedingungen ohne Zweifel intensiver aussehen würde, wenn man auch die atypische Keramik anhand datierbarer Fundkomplexe beziffern und statistisch auswerten könnte. Unter den gegebenen Umständen kann man nur von der kartographischen Erfassung der Verteilung typischer Funde ausgehen. Aus größeren Akkumulationen von Funden der gleichen kulturellen Zuordnung an gewissen Stellen ist dann auf die wahrscheinliche Existenz von Siedlungsobjekten zu schließen. Es ist Tatsache, daß Fälle, die bestimmten Einheiten voraussetzen lassen, nicht zahlreich sind. Die Anzahl an Funden, besonders jenen aus der Periode äneolithischer Kulturen (typische neolithische Funde sind sehr selten), wenn auch ohne erhaltene Fundumstände, bezeugt jedoch die Besiedlung der Lokalität wenigstens in einigen Zeitabschnitten des Äneolithikums.

Einige neolithische und äneolithische Funde aus Mikulčice publizierte bereits 1990 J. PAVELČÍK in einem informativen Aufsatz über Funde aus der Flur "Valy" und "Kostelisko" und aus einer weiteren Sanddüne in der Flur "Trapíkov" (PAVELČÍK 1990, 51-66), die 1300 m nordwestlich der Flur "Valy" liegt (POLÁČEK - MAREK 1995, 15, Abb. 1; POLÁČEK, dieser Band). Funde aus "Trapíkov" wurden unter dem von uns bearbeiteten vorgeschichtlichen Material nicht gefunden; sie sind daher in diesem Katalog nicht einbezogen. Nach der Mitteilung des Autors wurde die Rettungsgrabung auf "Trapíkov" von ihm selbst durchgeführt (PAVELČÍK 1990, 64). Auf den Tafeln seines Artikels sind jedoch Funde aus "Trapíkov" nicht dargestellt. Sie sind nur im Text erwähnt und in den Badener Horizont (wohl Boleráz-Stufe) datiert. Aus "Valy" und "Kostelisko" publiziert der Autor nur eine Auswahl und mit dem Material aus anderen Fluren beschäftigt er sich nicht; als Fund aus "Valy"-Hauptburg publiziert er in Taf. I:2 ein wohl neolithisches Fragment aus der Flur "Žabník" (unsere Kat.Nr. 4). Sowohl in den Abbildungen als auch im Text gibt es einige Ungenauigkeiten, auf einige davon werde ich noch aufmerksam machen. Die Bildbeilagen lassen meistens Verweise auf Inventarnummern vermissen, in einigen Fällen enthält der Text über den Fund keinen Verweis auf die Tafel. Sehr problematisch sind zeichnerische Rekonstruktionen der Gefäßteile, die von relativ kleinen Bruchstücken ausgehen; sie erlauben natürlich nicht, den Gefäßdurchmesser zuverlässig festzulegen, so daß Formrekonstruktionen ungenau sind (PAVELČÍK 1990, z.B. Taf. II; III:1 u.a.). Fehler gibt es auch hinsichtlich der Maßstäbe (IBID. z.B. Taf. II; IV:8 - die Zeichnung ist im Maßstab 1:2, die Scherbendicke 1:1; V:6 u.a.). Der Vergleich der durch J. PAVELČÍK publizierten Zeichnungen mit den Originalgegenständen war in einigen Fällen schwierig und einige Stücke konnten nicht zuverlässig identifiziert werden.

Deswegen sollen der vorliegende Text und die zeichnerischen Beilagen einige vorläufige Schlußfolgerungen J. PAVELČÍKS ergänzen und in einigen Punkten korrigieren. Auf den Tafeln ist praktisch das vollständige Fundmaterial erfaßt, das gegenwärtig zur Verfügung steht. Nicht gezeichnet blieben nur bedeutungslose Stücke. Von Fragmenten sind nur die Gefäßformen oder deren Teile zeichnerisch rekonstruiert, deren Ausmaße gut meßbar waren, so daß größere Formungenauigkeiten ausgeschlossen werden können.

Im vorgeschichtlichen Material aus Mikulčice kann eine relativ schwache neolithische Besiedlung nachgewiesen werden (Kat.Nr. 1-9), ein wenig deutlicher ist die Besiedlung des Badener Horizonts (Boleráz-Stufe Kat.Nr. 134-168), der Badener und klassischen Badener Kultur (Kat.Nr. 169-231). Schwächer sind Belege der einheimischen jungäneolithischen Besiedlung (Kat.Nr. 232-275) belegt und mit kleiner Fundmenge sind die Bošáca-Gruppe (Kat.Nr. 276-279), die Glockenbecherkultur

(Kat.Nr. 280-288, 305) und die Kosihy-Čaka-Gruppe (Kat.Nr. 289-291) vertreten. Neben diesen kulturell näher eingliederbaren Funden mußte ein Teil des Materials als Neolithikum-Äneolithikum (Kat.Nr. 10-26) ausgesondert werden, weil eine nähere Bestimmung unmöglich war; eine weitere Gruppe wurde als Äneolithikum bezeichnet (Kat.Nr. 27-133) und hier wurde auch Keramik eingereiht, deren nähere kulturelle Eingliederung problematisch ist, die aber nichtdestoweniger aus guten Gründen wenigstens in den breiteren Rahmen des Äneolithikums datiert werden kann.

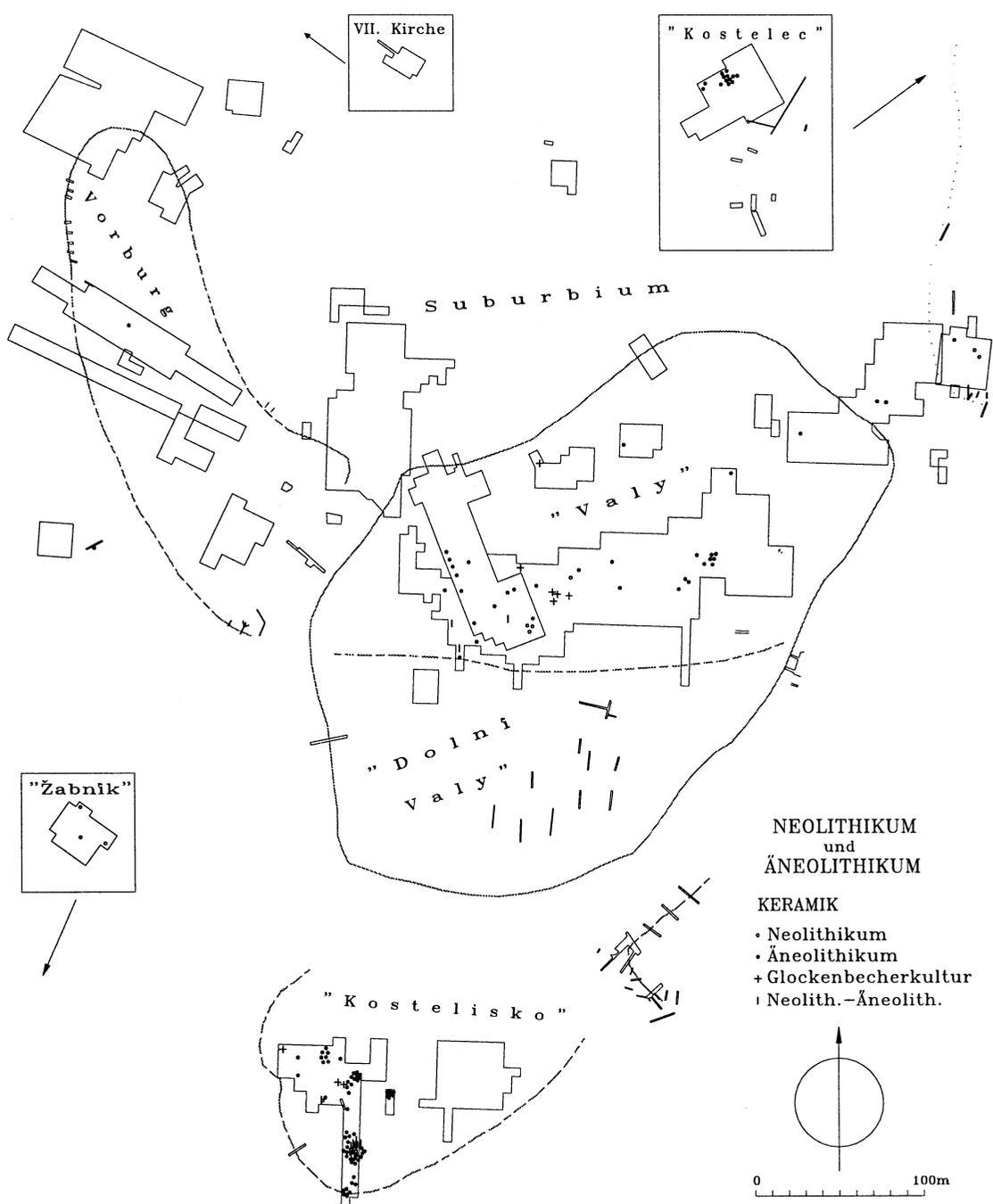
2. Keramik

2.1. Neolithikum (Karte 1)

Aus dem Fundbestand des vorgeschichtlichen Materials wurden 9 Keramikbruchstücke (Kat.Nr. 1-9) ausgewählt, die in den Bereich der mährischen bemalten Keramik eingereiht werden können. Die kleine Kollektion besteht aus relativ groben Scherben aus körnigem Material mit kugeligen und rundlichen (Kat.Nr. 2, 3) oder lappenförmigen Buckeln (Kat.Nr. 1, 5); es gehört dazu auch ein massiver Scherben einer Butte mit Hornhenkel mit vertikaler Öffnung (Kat.Nr. 6; Abb. 8:3), weiter ein feinerer Scherben eines wahrscheinlich becherartigen Gefäßes mit weichem Bauchknick und ovalem Buckel (Kat.Nr. 7; Abb. 1:1) sowie eine grobe Randscherbe mit verdicktem Rand und mit groben Fingerstichen verziert (Kat.Nr. 4; Abb. 8:2).¹ Der Aussagewert der angeführten neolithischen Scherben ist sehr begrenzt; es handelt sich um nicht allzu ausgeprägte Fragmente und auch die Topographie der Funde sagt nicht viel, denn ihre Streuung ist beträchtlich (Karte 1). Vier Stücke stammen aus der Flur "Valy", zwei wurden bei der VI. Kirche nordöstlich des Walls der Hauptburg gefunden und weitere drei stammen aus der Flur "Žabník" südwestlich der Hauptburg. Es handelt sich also um mehrere, auf einer relativ großen Fläche verstreute Funde. Mit der Ausnahme der Funde von der VI. Kirche wird als ihr Herkunftsmilieu entweder die erdig-sandige Schicht oder die mit Sand vermischte Schicht oder noch die Grenze der dunkleren Schicht und des Sandes angeführt. Anhand der zur Verfügung stehenden Angaben kann nicht entschieden werden, ob es sich um gewachsenen Sandboden oder eine sekundäre Terrainsituation handelt. Die Primärlage einiger dieser Funde in unmittelbarer Nähe des gewachsenen Bodens in Erwägung zu ziehen, wäre sicher problematisch und bei einem so sporadischen Vorkommen würde es sowieso zu keinem positiven Ergebnis führen.

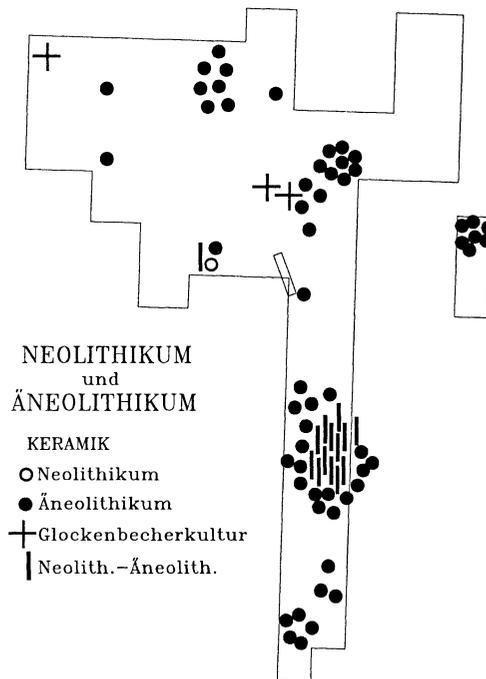
Die neolithischen Funde aus Mikulčice sind bescheiden und wenig repräsentativ, sie sind jedoch deshalb von Bedeutung, da sie die Besiedlungskarte Südostmährens in dieser vorgeschichtlichen Periode ergänzen. Der Hornhenkel auf dem Scherben Kat.Nr. 6 (Abb. 8:3) stellt ein ausgeprägtes Element der mährisch bemalten Keramik dar, er kommt jedoch im Verlauf ihrer ganzen Entwicklung vor (KOŠTUŘÍK 1973, 70, Taf. 22). Der Scherben eines becherartigen Gefäßes mit weichem Bauchknick Kat.Nr. 7 (Abb. 1:1) weist mit seiner Profilierung, dem Material und der Anbringung des Buckels auf die II. Stufe der mährisch bemalten Keramik hin (KOŠTUŘÍK 1973, Taf. 1:9, 16, 20). Auch der grobe Randscherben mit verdicktem Rand mit Fingereinstichen Kat.Nr. 4 (Abb. 8:2) besitzt Analogien in der II. Stufe der mährisch bemalten Keramik z.B. in Klentnice (KOŠTUŘÍK 1973, Taf. 16:1). Es scheint also so, daß die Datierung neolithischer Funde aus Mikulčice in den jüngeren

¹ J. PAVELČÍK (1990, 51, Taf. I:1) reihte zu Funden der mährischen bemalten Keramik auch ein schüsselartiges Gefäß mit zwei gegenübergestellten Henkeln bei ungewöhnlich profiliertem Boden. (Der in seinem Text auf S. 51 für die Höhe des Gefäßes angeführte Wert ist fehlerhaft.) Er selbst läßt zu, daß es sich um eine in der mährischen bemalten Keramik ganz vereinzelte Form ohne Analogien auch außerhalb des mährischen Milieus handelt. Die Einreihung der Schüssel in den Bereich der mährischen bemalten Keramik kann auf keine zuverlässige Fundumstände gestützt werden und man verfügt über kein Begleitmaterial, das diese Eingliederung bestätigen würde. Die kulturelle Bestimmung der Schüssel ist mehr als problematisch und daher wird sie in unserem Katalog nicht publiziert.



Karte 1. Mikulčice (Bez. Hodonín). Neolithische und äneolithische Keramikfunde.

Zeitabschnitt der mährisch bemalten Keramik berechtigt ist (PAVELČÍK 1990, 51). In Lesefunden aus der Umgebung von Mikulčice ist eine relativ starke Besiedlung in der Periode der mährisch bemalten Keramik belegt (siehe ŠKOJEC, dieser Band).



Karte 2. Mikulčice (Bez. Hodonín). Neolithische und äneolithische Keramikfunde. Detail der Grabungsfläche X 1984-90 (Flur "Kostelisko").

2.2. Neolithikum - Äneolithikum (Karte 1, 2)

Da einige Keramikfragmente wenig typisch sind und keine genauere kulturelle Eingliederung erlauben, ev. Zweifel erwecken, werden sie im Katalog unter der breiteren Bezeichnung Neolithikum-Äneolithikum angeführt. Es gibt darunter auch atypische Fragmente, die dem Charakter des Materials nach in diese Gruppe gehören könnten. Sie sind nicht zahlreich, es handelt sich um 17 Stk (Kat.Nr. 10-26) meistens wenig ausgeprägter Keramik aus der Flur "Valy" und "Kostelisko". Auf den Tafeln sind sie nicht abgebildet.

Aus der Flur "Valy" stammt ein Scherben mit massivem, wahrscheinlich horizontal gelegenen Henkel (Kat.Nr. 10), ein grober Scherben mit großem, flachem, rundlichem Buckel (Kat.Nr. 11) und ein weiterer grober atypischer Scherben (Kat.Nr. 12). Die zwei erstgenannten Stücke könnten der mährisch bemalten Keramik angehören.

Aus der Flur "Kostelisko" stammen Scherben Kat.Nr. 13-26 (Karte 1, Detail Karte 2). Darunter gibt es einige feinere unverzierte Scherben (Kat.Nr. 13, 14, 16, 18, 22, 13), weiter zwei grobe Scherben vom Gefäßboden (Kat.Nr. 17, 20), einen groben Scherben mit dem Torso einer plastischen Leiste (Kat.Nr. 15), einen weiteren beschädigten Scherben mit Buckel (Kat.Nr. 21), drei grobe atypische Scherben und ein nicht näher bestimmtes Fragment mit abgerundeter simsartiger Leiste (Kat.Nr. 26). Funde aus der Flur "Kostelisko" bilden eine relativ dichte Gruppe und nach den angeführten Fundumständen lagen sie alle im vermischten sandigen gewachsenen Boden in derselben Tiefe unter der Oberfläche. Rechnet man zu dieser Gruppe die verhältnismäßig zahlreichen Funde aus "Kostelisko" dazu, die im Katalog unter der Bezeichnung Äneolithikum erscheinen (Karte 1, 2), dann kommt in dieser Flur eine sehr deutliche Fundkumulation zum Vorschein, die die Existenz der Besiedlung im Äneolithikum belegt. Eine nähere Datierung ist leider nicht möglich; die Existenz der Objekte kann wohl an den Stellen der dichtesten Fundkumulationen angenommen werden.

2.3. Äneolithikum (Karte 1, 2)

Eine weitere Fundgruppe wurde aus ähnlichen Gründen wie die vorherige Kollektion ausgesondert. Sie enthält das Scherbenmaterial, das ohne die Möglichkeit einer genaueren Datierung ins Äneolithikum gereiht werden kann (Kat.Nr. 27-133). Es handelt sich um Scherben mit verschiedenen plastischen Leisten mit Fingereindrücken oder Einkerbungen, mit Buckeln oder Henkeln; sie stammen aus den Fluren "Valy", "Kostelec", "Kostelisko", Vorbürg und der VI. Kirche, welches eine Lage nordöstlich des Walls der Hauptburg bedeutet.

Aus der Flur "Valy" stammt eine ganze Reihe verstreuter Fragmente (Kat.Nr. 27-40, 44-57, 72, 73, 131-133) ohne jede Konzentrationsandeutung. Die Auswahl ausgeprägterer Stücke (Abb. 1:2-18) zeigt hauptsächlich Scherben mit plastischen Leisten mit Einstichen (Kat.Nr. 37, 131, 40; Abb. 1:5, 11, 17), Scherben mit verdicktem Rand mit Einstichen (Kat.Nr. 50, 46; Abb. 1:8, 9) oder mit Fingereindrücken (Kat.Nr. 133, 30; Abb. 1:4, 7), die meistens aus topfförmigen Gefäßen stammen. Erwähnenswert ist auch das Fragment mit einer Spur eines abgebrochenen Henkels, aus dessen Ansatz schräge plastische Leisten mit Fingereindrücken auslaufen (Kat.Nr. 45; Abb. 1:16), eine Tunnelöse am Bauch eines Gefäßes (Kat.Nr. 73; Abb. 1:12), ein massiver Scherben eines amphorenförmigen Gefäßes mit Tunnelöse, deren ausgeprägte Kanten schräg nach unten rippenartig auslaufen (Kat.Nr. 31; Abb. 1:15) und ein Fragment vom Bauch mit einer Tunnelösendreiergruppe mit vertikalen Öffnungen (Kat.Nr. 27; Abb. 1:14). Von einer breiteren Zeitspanne im Rahmen des Äneolithikums zeugt auch das größere Fragment eines breiten topfförmigen Gefäßes, das seine teilweise zeichnerische Rekonstruktion erlaubte (Kat.Nr. 55; Abb. 1:18). Es besitzt eine Analogie z.B. von "Starý Zámek" in Jevišovice, Schicht B (MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ 1972, Taf. 20, 25), und wohl auch aus der Schicht C (MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ 1981, Taf. 136:1). Auch die Verzierung des Bodenscherbens eines schüsselförmigen Gefäßes mit der Andeutung eines geritzten Gittermusters (Kat.Nr. 57; Abb. 1:13) besitzt Parallelen aus "Starý Zámek" in Jevišovice, Schicht B (MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ 1972, Taf. 54) sowie aus der gleichzeitigen österreichischen Gruppe Mödling-Zöbing (RUTTKAY 1992, Taf. 4:1, 2, 4), aus Grešlové Mýto (MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ 1973, Taf. 45) und aus Hradisko bei Křepice (DIES. 1986, Taf. 14:7). Das Gittermuster kommt häufig auch im Badener Umkreis vor (BANNER 1956, Taf. XLVIII:3, 8, 33; LIII:6; LXXXVI:17 u.a.; NĚMEJCOVÁ-PAVŮKOVÁ 1981, z.B. Abb. 5:P2; 4:P3) und es ist wahrscheinlich, daß gerade von dort das auf der jungäneolithischen Keramik vorkommende Gittermuster abgeleitet ist (RUTTKAY 1992, 284). Gerade wegen dieser relativ breiten Zeitspanne im Rahmen des Mittel- und Jungäneolithikums können Fragmente mit geritztem Gitter ohne weitere bestimmende Fundumstände nicht näher chronologisch und kulturell eingereiht werden.

Aus der Flur "Kostelec" wurden dem Äneolithikum ohne eine nähere kulturelle Bestimmung 13 Keramikfragmente zugewiesen (Kat.Nr. 58-70). Es handelt sich um drei Randscherben mit lappenförmigem Buckel unter dem Rand (Kat.Nr. 60, 65, 59; Abb. 4:1, 2, 5), drei Randscherben mit plastischer Leiste mit Fingereindrücken (Kat.Nr. 58, 69, 70, am ausgeprägtesten ist Abb. 4:3), zwei Scherben mit plastischer Leiste mit Einstichen (Kat.Nr. 67, 68), einen Randscherben eines topfförmigen Gefäßes mit massiver Tunnelöse (Kat.Nr. 64, Abb. 4:4), ein Fragment mit glatter plastischer Leiste (Kat.Nr. 66) und drei unverzierte Randscherben (Kat.Nr. 61-63).

Die Funde konzentrierten sich auf einer relativ kleinen Fläche im Bereich der Quadrate 74-76, 83, 86 in einer Tiefe von 30-55 cm und den angeführten Fundumständen nach stammen sie aus zwei verschiedenen Schichten - der schwarzen erdigen und der hellen erdig-sandigen. Der Aussagewert der Scherben ist ähnlich wie der Aussagewert ihrer Fundumstände klein. Er erlaubt nur die Feststellung, daß die Sanddüne in der Flur "Kostelec" im Verlauf des Äneolithikums besiedelt war.

Aus der Flur "Kostelisko" wurden in das Äneolithikum insgesamt 57 Katalognummern (74-130) eingereiht. Es handelt sich um eine relativ zahlreiche Gruppe von 24 verzierten aber chronologisch und kulturell nicht allzu ausgeprägten Scherben, meistens aus topfförmigen Gefäßen (Kat.Nr. 105, 130, 92, 89, 87, 75, 123, 109, 100, 97, 106, 101, 121, 116, 111, 110, 97, 126, 98, 129, 79, 104, 96, 82; Abb. 5:1-24). Vereinzelt ist das Fragment einer Trichterrandschüssel (Kat.Nr. 96; Abb. 5:23), das Fragment eines amphorenartigen Gefäßes (Kat.Nr. 104; Abb. 5:22) und ein kleiner Scherben aus

der Ausbauchung, der mit geritztem Gittermuster verziert ist (Kat.Nr. 110; Abb. 5:16). Den Rest bilden entweder undeutlich verzierte oder unverzierte Scherben.

Die oben erwähnten Funde stammen größtenteils aus der mit Sand vermischten Schicht, eventuell aus der dunkleren Schicht mit Steinen und Lehmewurf oder aus Zuschüttungen jüngerer Objekte oder Gräber. Es wiederholt sich die Situation aus den vorherigen Fluren "Valy" und "Kostelec": das chronologisch wenig empfindliche Fundmaterial vermißt Fundkomplexe, die zu seiner kulturellen Eingliederung beitragen könnten. Man kann nur annehmen, daß die genauer datierbaren Funde aus dieser Flur mit einigen dieser Funde ursprünglich Fundkomplexe gebildet haben könnten.

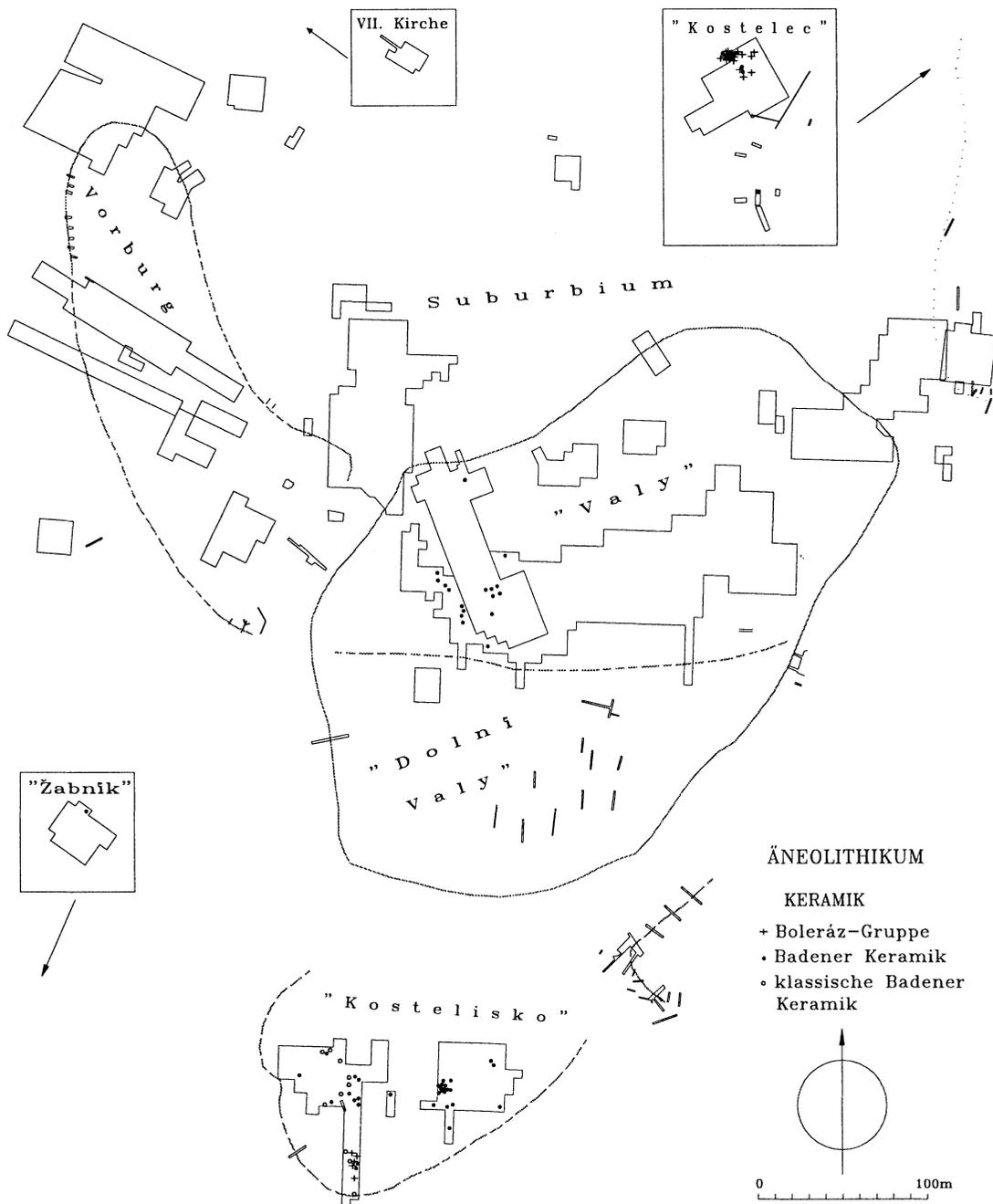
In der Vorburg wurden zwei Fragmente aus topförmigen Gefäßen gefunden (Kat.Nr. 42, 43; Abb. 8:7, 5), das eine mit lappenartigem Buckel am Rand, das andere mit verdicktem Rand mit Fingereindrücken nebst Fingernagelspuren.

Aus der Umgebung der VI. Kirche (nordöstlich des Walls der Hauptburg) stammt aus dem jüngeren Objekt I ein kleines Fragment wohl aus einem amphorenartigen Gefäß mit Tunnelöse und Verzierungsspuren (Kat.Nr. 41; Abb. 8:6) und aus dem Raum zwischen der V. und VI. Kirche ein Randscherben mit undeutlicher Einstichreihe am Rand (Kat.Nr. 71).

2.3.1. Boleráz-Gruppe (Karte 3, 4)

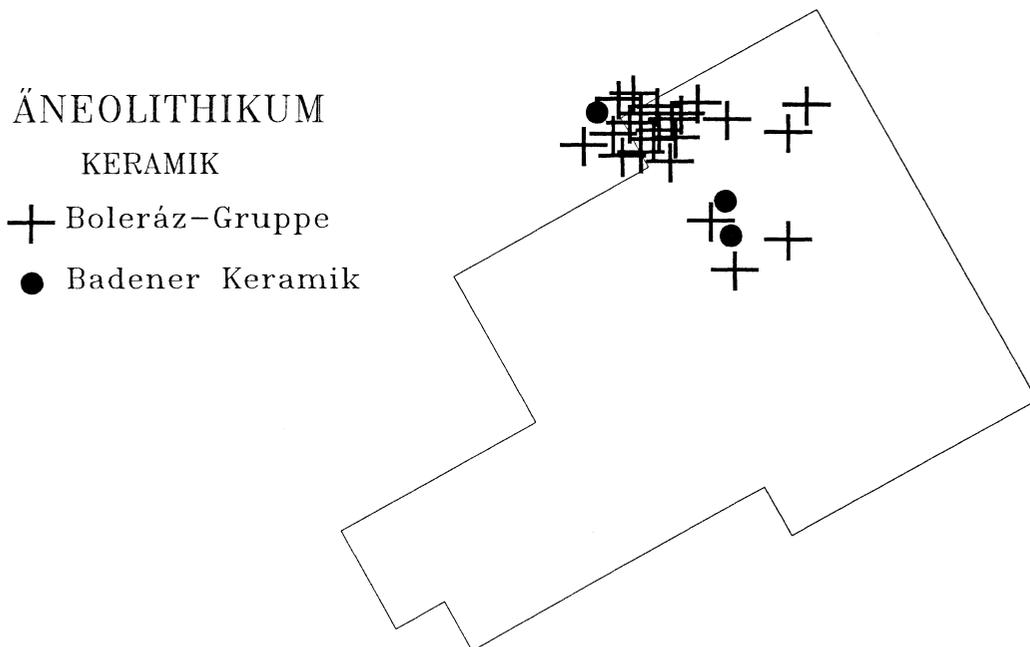
Die insgesamt 34 Keramikfragmente, die zur ältesten Stufe des Badener Horizonts - zur Boleráz-Gruppe - gezählt werden können (Kat.Nr. 134-168), stammen größtenteils aus der Flur "Kostelec" (Kat.Nr. 134-163; Abb. 4:6-16), nur vier typologisch weniger zuweisbare Stücke stammen aus der Flur "Kostelisko" (Kat.Nr. 164-168; Abb. 6:1-3).

In der Flur "Kostelec" handelt es sich um eine Fundgruppe aus einem relativ kleinen Raum (Karte 3, 4); den angeführten Fundumständen nach stammen einige Funde aus vermischter sandiger oder erdig-sandiger Schicht, in einigen Fällen aus der Umgebung slawischer Gräber oder wurden auf deren Boden beim Putzen gefunden (Gräber 1385 und 1367), was von ihrer Sekundärlage zeugt. Aus Schichten und Grabverfüllungen stammen einige schräg gegenständig gerillte Scherben (Tannenzweigmuster, Kat. Nr. 149, 150, 135, 151, 134; Abb. 4:10, 13, 15), einige gleich verzierte haben am Rande noch eine Doppelreihe rundlicher Stempelinstiche (Kat.Nr. 136, 144; Abb. 4:8, 9). Eine andere Scherbengruppe stammt nach erhaltenen Aufzeichnungen aus einem kleineren Lehmewurfobjekt beim Westprofil des Quadrats 90 (Kat.Nr. 152-163). Dazu gehört ein Scherben vom Bauch eines größeren, wohl amphorenartigen Gefäßes mit plastischem Bogen, der Fingereindrücke trägt (Kat.Nr. 152; Abb. 4:14), ein aus zwei Stücken zusammengeklebtes Bruchstück vom Hals-Bauchübergang eines größeren Gefäßes mit plastischer fingergetupfter Leiste, an welcher eine beschädigte plastische Zickzackleiste oder ein Dreieck aufgehängt ist (Kat.Nr. 153, 154; Abb. 4:16) und ein weiterer Scherben, der unbestritten zu diesem Gefäß gehört (Kat.Nr. 157), weiter einige Scherben mit schräger gegenständiger Rillung verziert, wovon einige am Rand zwei Reihen kreisförmiger Stempelinstiche aufweisen (Kat.Nr. 161, 158, 156; Abb. 4:7, 11, 12), die praktisch identisch mit jenen sind, die in jüngeren Schichten und Grabzuschüttungen gefunden wurden (Abb. 4:8, 9). Der Scherben Kat.Nr. 161 hat am Rand eine massive Öse. Zur beschriebenen Gruppe gehört noch ein weiterer ähnlicher, stark beschädigter Scherben, ein Fragment eines Töpfchens mit Bandhenkel (Kat.Nr. 160; Abb. 4:6) und zwei unverzierte Scherben. Man kann sagen, daß der Inhalt dieser Gruppierung kulturell sowie chronologisch einheitlich ist. Die Verzierung mit schräger gegenständiger Rillung (Tannenzweigmotiv) ist für die Boleráz-Gruppe typisch (z.B. BANNER 1956, Taf. I:14; II:19-22; MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ 1964, Abb. 16:4, 8, 12; DIES. 1981, Taf. 106-108; NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1974, Abb. 51:26; 52:13; 55:27, 29, 30 u.a.; RUTKAY 1995, Abb. 16:6, 10, 14; 17:7), ähnlich wie die plastische Leiste mit Fingereindrücken mit aufgehängter Zickzacklinie oder Dreiecken (z.B. MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ 1964, Abb. 15:5; DIES. 1981, Taf. 66:3; 93:2; 96:4-7, 97:1-5; 98:1, 3; 96:6 u.a.). Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich, obwohl die Bedingungen für die Erhaltung ursprünglicher Fundumstände der älteren Besiedlungen im Mikulčicer Areal ungünstig sind, um den seltenen Fall handelt, daß sich der Rest eines Objekts in ursprünglicher Lage erhielt. Die absolute Übereinstimmung einiger Funde aus dem Überrest des erwähnten Lehmewurfobjekts (Abb. 4:7, 11, 12) mit



Karte 3. Mikulčice (Bez. Hodonín). Äneolithische Keramikfunde.

jenen, die evident in Sekundärlage in Schichten oder Verfüllungen slawischer Gräber gefunden wurden (Abb. 4:8-10, 13, 15), könnte die Annahme unterstützen, daß es sich um ein Objekt handelt, das durch spätere Eingriffe teilweise gestört und ein Teil seines Fundguts in jüngere Schichten und Gräber verstreut wurde.



Karte 4. Mikulčice (Bez. Hodonín). Äneolithische Keramikfunde. Detail der Grabungsflächen T 1968-71, T 1975-76 (Flur "Kostelec").

Aus der Flur "Kostelisko" stehen nur vier typologisch wenig ausgeprägte Exemplare zur Verfügung (Kat.Nr. 164-168; Abb. 6:1-3). Drei davon wurden in der Sandschicht gefunden (Kat.Nr. 164, 165, 167). Der Scherben Kat.Nr. 164 ist unverziert. Aus einem topfförmigen Gefäß mit plastischer Leiste mit Fingereindrücken am Rand stammt Kat.Nr. 165 (Abb. 6:2), ein anderes Fragment Kat.Nr. 166 und 167 ist Teil einer Trichterrandschüssel (Abb. 6:1) mit Tunnellöse mit ausgeprägt gekehltem Rücken (der Scherben stammt aus der Wand eines jüngeren Objekts, der Henkel Kat.Nr. 167 aus dem sandigen gewachsenen Boden) und der letzte Scherben mit Tunnellöse, deren Kanten mit plastischen Rippen verstärkt sind (Kat.Nr. 168; Abb. 6:3), wurde aus der Verfüllung des Objekts 1195 geborgen, wohin er nach der Beschreibung der Fundsituation "durch das Abrutschen der Wände mit der Umgebungsschicht gelangt sein muß, die vorgeschichtliche Keramik enthielt". Es ist nicht ausgeschlossen, daß Funde aus Kostelisko der etwas jüngeren Badener Besiedlung angehören können, die dort zahlreicher ist; in der Wand der Grube 1195 wurde nämlich auch ein Fragment einer Schöpfkelle (Kat.Nr. 219) gefunden, die der klassischen Badener Kultur angehört.

2.3.2. *Badener Kultur und klassische Badener Kultur (Karte 3, 4)*

Vierundsechzig Keramikfragmente konnten in die Badener bzw. klassische Badener Kultur gereiht werden (Kat.Nr. 169-231), wobei unter Kat.Nr. 169 a, b, c drei verschiedene, nicht zusammengehörende Stücke registriert sind, die bei der Inventarisierung unter *Inv.Nr. 967/56 a, b, c* verzeichnet wurden. Die Badener Funde stammen aus der Flur "Valy" (Kat.Nr. 169-174, 195-204, 231), "Kostelec" (Kat.Nr. 175, 205-207), "Kostelisko" (Kat.Nr. 176-193, 208-230) und ein Stück aus der Flur "Žabník" (Kat.Nr. 194). Die Abwesenheit von Fundkomplexen zwingt uns, einige weniger ausgeprägte Stücke in den breiteren Badener Zeithorizont zu reihen, andere, die chronologisch empfindlicher sind, können der klassischen Phase der Badener Kultur zugeschrieben werden. Die Klassifikation der weniger deutlichen Stücke, die in das vorherige Kapitel über die Boleráz-Gruppe oder in dieses Kapitel gereiht wurden, kann problematisch sein, aber es gab keinen anderen

Anhaltspunkt als die Tatsache, daß einige schwer bestimmbare Scherben im Zusammenhang (nicht im Fundkomplex) mit chronologisch beweiskräftigeren Funden vorkamen.

Eine kleinere Fundgruppe stammt aus der Flur "Valy" aus der Nähe der III. Kirche (Kat.Nr. 169-173 und 231), u.zw. aus jüngeren Objekten und Schichten (aus Objekt 142 und aus den Verfüllungen der slawischen Gräber 252 und 253, aus der erdig-sandigen Schicht oder Steingruppe). Von den ausgeprägteren Exemplaren nennen wir zwei Fragmente von Schöpfkellen mit flachem Boden (Kat.Nr. 169, 171; Abb. 2:4, 6), einen Scherben aus der Ausbauchung mit lappenförmigem Buckel mit zwei vertikalen Öffnungen (Kat.Nr. 170; Abb. 2:9), einen Scherben aus der Ausbauchung mit subkutanem Henkel (Kat.Nr. 172; Abb. 2:12), ein Bruchstück eines wahrscheinlich amphorenartigen Gefäßes mit Tunnelöse mit Vertikalöffnung (Kat.Nr. 173; Abb. 2:11) und ein Fragment eines vertikalen subkutanen Henkels (Kat.Nr. 231; Abb. 2:13). Aus der Nähe der II. Kirche stammt ein Scherben mit beschädigtem Bandhenkel mit gekehltem Rücken.

Eine weitere, mehr oder weniger zerstreute Gruppe wurde auf der Fläche westlich der III. Kirche festgestellt, einerseits in jüngeren Objekten, andererseits in der sandig-erdigen Schicht, in der dunklen erdigen Schicht und im sandigen gewachsenen Boden. Dazu gehören zwei mit Furchenstich verzierte Fragmente wahrscheinlich vom Typ Retz-Křepice aus der Grube beim Nordprofil (Kat.Nr. 195, 198; Abb. 2:5, 8) und ein weiterer ähnlich verzierter kleiner Scherben, dann ein Randfragment wohl aus einer Trichterrandschüssel mit einer Tunnelöse und einem Streifen rundlicher, in senkrechte Viererreihen angeordneter Einstiche (Kat.Nr. 197; Abb. 2:3); aus der Ausfüllung des jüngeren Objekts 716 stammt ein Scherben mit lappenförmigem Buckel mit zwei senkrechten Öffnungen (Kat.Nr. 198; Abb. 2:7). Erwähnenswert ist auch das Tassenfragment mit der Spur eines abgebrochenen Henkels, das mit Rillung verziert ist (Kat.Nr. 200; Abb. 2:10), weiter der Randscherben einer größeren Trichterrandschüssel mit drei Reihen rundlicher Einstiche (Kat.Nr. 201; Abb. 2:2) und zwei Randscherben aus topfförmigen Gefäßen mit einer Fingereindruck - Doppelreihe auf dem verdickten Rand (Kat.Nr. 202, 204; Abb. 2:1, 14).

Aus der Flur "Kostelec" stammen 4 Stücke (Kat.Nr. 175, 205-207): aus dem Suchschnitt 25, Tiefe 50 cm ein Randscherben einer Trichterrandschüssel, verziert mit drei waagerechten geritzten Linien und einer Reihe rundlicher Einstiche (Kat.Nr. 175; Abb. 4:20), aus dem vermischten gewachsenen Sandboden im Quadrat 90 ein rekonstruiertes schlankes Gefäß, das wahrscheinlich eine Öse hatte, die sich nicht erhielt (Kat.Nr. 205; Abb. 4:18), und zwei Randscherben (Kat.Nr. 206 und 207), wohl aus ein und demselben Gefäß mit stufenartig verdicktem Rand mit Fingereindrücken (Kat.Nr. 206; Abb. 4:17). Die beiden wurden in einer Tiefe von 55 cm in der graugelben erdig-sandigen Schicht im Quadrat 74 gefunden.

In der Flur "Kostelisko" wurde eine Fundgruppe aus der Fläche um die IX. Kirche (Kat.Nr. 176-193), eine andere aus der Fläche X (Kat.Nr. 208-230) geborgen.

Bei der IX. Kirche wurden auf dem Boden des Objekts 4a im braunen Sand 9 Scherben gefunden (Kat.Nr. 176-184), davon 5 grobe unverzierte, höchstwahrscheinlich äneolithische Scherben und ein massiver Bandhenkel mit erhaltenem Zapfen (Kat.Nr. 176). Die restlichen drei sind ausgeprägter: ein Randscherben mit plastischer Leiste mit Fingereindrücken am Rand (Kat.Nr. 179; Abb. 6:6), aus demselben Gefäß stammt wohl auch das Fragment mit erhaltener senkrechter Rippe mit Fingereindrücken (Kat.Nr. 184; Abb. 7:22). Bemerkenswert ist auch der sehr massive Scherben mit schrägem, nach innen verbreitertem, rundlich formiertem Rand (Kat.Nr. 181; Abb. 6:7). Der Scherben ist sehr flach, praktisch ohne Oberflächenwölbung, so daß man sich kaum vorstellen kann, daß es sich um einen Teil der Gefäßwand handeln könnte. Der rundlich geformte Rand bildete wohl eine Öffnung mit ca 12 cm Durchmesser.²

² J. PAVELČÍK versuchte, anhand dieses Fragments und eines weiteren Scherbens, der jedoch an das erstgenannte Bruchstück nicht anknüpft, das ganze Gefäß zeichnerisch zu rekonstruieren (PAVELČÍK 1990, Taf. V:6). Läßt man den ganz fehlerhaften Maßstab außer acht (die Zeichnung ist laut dem angeführten Maßstab 1:1 durchgeführt, was bedeutet, daß das Gefäß ca 10 cm hoch gewesen sein müßte), muß es sich anhand der Scherbendicke (1,3 cm) und seiner Flachheit - soll es tatsächlich um ein Gefäß gegangen sein - um ein ziemlich großes Gefäß gehandelt haben. Jedenfalls ist die

Neben dieser Kollektion aus dem Objekt 4a, das - wenn es sich auch um einen eventuellen Rest des äneolithischen Objekts handelte - keinen allzu großen Aussagewert besitzt, wurden bei der IX. Kirche in verschiedenen Schichten und in dem zerfallenen Profil im Objekt 2B einige weitere Fragmente gefunden: ein Randscherben aus einem topfförmigen Gefäß mit besonders reicher Verzierung (Kat.Nr. 190; Abb. 7:4), ein Randscherben einer Trichterrandschüssel, verziert durch mit Einstichen gefüllte Dreiecke (Kat.Nr. 185; Abb. 7:13) und drei Fragmente von Schöpfkellen mit flachem Boden (Kat.Nr. 188, 193, 187; Abb. 7:5, 8, 10).

Aus Fläche X stammen Scherben aus der Ausbauchung mit plastisch betonten subkutanen Henkeln (Kat.Nr. 211, 223; Abb. 6:4, 5), ein Fragment einer unverzierten Trichterrandschüssel (Kat.Nr. 216, 217; Abb. 6:8) und weitere Trichterrandschüsseln mit einer Reihe rundlicher Einstiche, mit Tunnelöse mit gekehltem Rücken am weichen Knick (Kat.Nr. 214; Abb. 7:16), ein mit zwei Reihen rundlicher Einstiche verzierter kleiner Scherben (Kat.Nr. 213; Abb. 7:11), ein Scherben mit geritztem Gittermuster (Kat.Nr. 221; Abb. 7:12), ein Scherben mit plastischer Leiste mit Fingereindrücken, die einen Bogen bildet (Kat.Nr. 226; Abb. 7:20) und 9 Fragmente von Schöpfkellen mit flachem Boden (Kat.Nr. 225, 208, 222, 230, 224, 220, 218, 227, 228; Abb. 7:6, 7, 9, 14, 15, 17-19). Aus der Gesamtzahl der Schöpfkellen, die aus dem vorgeschichtlichen Fundmaterial in Mikulčice geborgen wurden, wurde die absolute Mehrheit (12 Stk) gerade auf "Kostelisko" gefunden. Die Schöpfkellen stellen eine sehr typische keramische Form der jüngeren Stufen (III. und IV.) der Badener Kultur dar (NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1974, 335; DIES. 1991, 77, Abb. 11). Sie sind in zwei Varianten bekannt - mit flachem oder mit zugespitztem Boden. Die beiden Typen können gleichzeitig sein, obwohl laut V. NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ die spitzigen Böden eher erst in der jüngsten Entwicklungsphase, in der Bošáca-Gruppe überwiegen. Die Mikulčicer Schöpfkellen gehören alle in die Gruppe mit flachem Boden. Das weitere typische Element - der subkutane Henkel - gehört ebenfalls der klassischen Phase der Badener Kultur an (NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1974, 335). Chronologisch ausgeprägt sind auch Fragmente, die mit Reihen rundlicher Einstiche verziert sind (Abb. 2:2, 3; 7:16), das Fragment einer Trichterrandschüssel mit geritztem mit rundlichen Einstichen gefülltem Dreieck (Abb. 7:13) und der krugförmige Topf aus der Flur "Kostelec" (Abb. 4:18); sie besitzen Analogien unter anderem im klassischen Badener Material aus dem sehr nahen Ort Kopčany in der Slowakei (NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1970; Taf. LXXIX; LXXVIII:3).

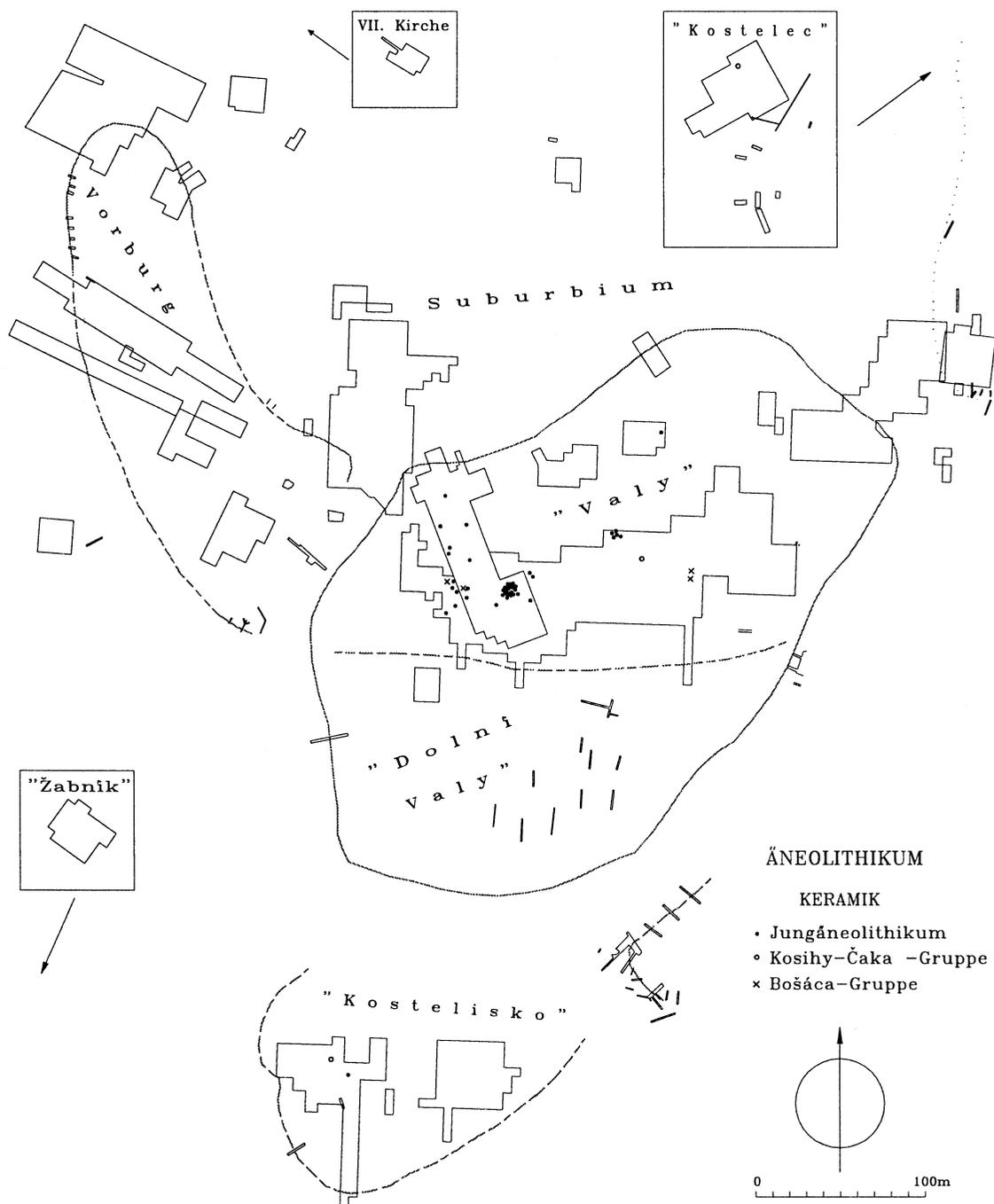
Aus der Flur "Žabník", aus der schwarzen Ausfüllung des jüngeren Objekts 670 stammt ein einziges Stück - ein Scherben mit Tunnelöse, die auf dem Rücken zwei Rillen trägt, die plastische, rippenartige Gebilde bilden (Kat.Nr. 194; Abb. 8:4).

2.4. Jungäneolithikum (Karte 5, 6)

In den Umkreis des sog. einheimischen Jungäneolithikums wurden 44 Keramikfragmente eingliedert. Es handelt sich um Funde, die der Jevišovice-Kultur nahe stehen, wie man sie aus Schicht B vom "Starý Zámek" bei Jevišovice sowie von anderen Fundstellen Südwest- und Südmährens (MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ 1977a), Niederösterreichs (RUTTKAY 1975, 1985, 1995) und neuerlich auch aus der Westslowakei (NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1995) kennt. Die Mikulčicer jungäneolithischen Funde (Kat.Nr. 232-275) stammen bis auf ein Stück (rekonstruiertes Gefäß aus "Kostelisko" - Kat.Nr. 248) aus der Flur "Valy", und zwar überwiegend aus der Nähe der III. Kirche und aus dem Raum zwischen der II. und III. Kirche (Kat.Nr. 232-247, 249-263, 269-275) und eine kleinere Gruppe von 5 Stk wurde nordöstlich der III. Kirche gefunden (Kat.Nr. 264-268).

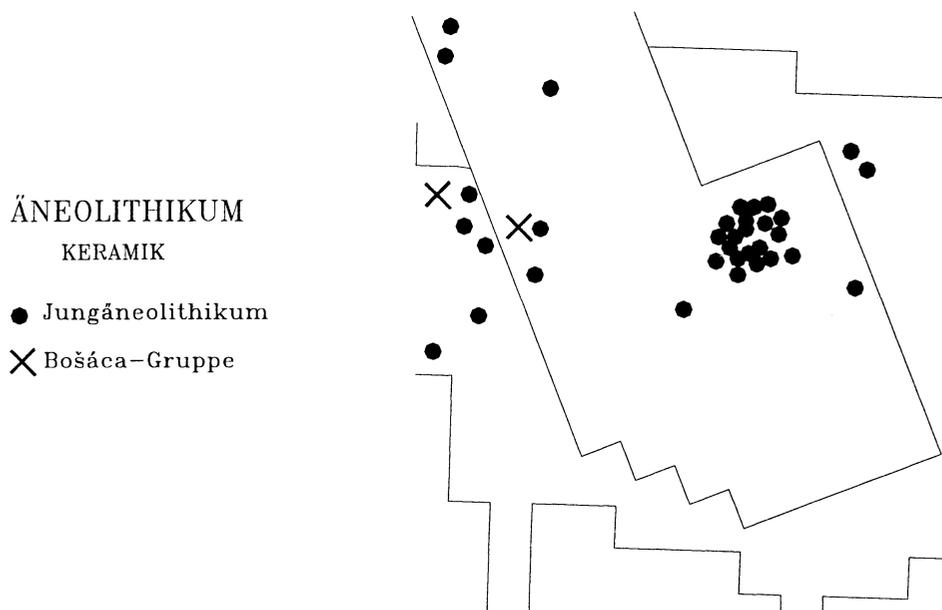
Die größte Fundagglomeration von der Flur "Valy" stammt aus dem Quadrat F17 in der Nähe der III. Kirche (Kat.Nr. 239, 250-263, 269-273). Das Randfragment eines topfförmigen Gefäßes mit undeutlicher plastischer Verdickung unter dem Rand, aus welcher ein ovaler Buckel ausgezogen ist, und mit Spuren der Besenstrichverzierung am Hals- Bauchübergang (Kat.Nr. 239; Abb. 3:12) wurde

Rekonstruktion des ganzen Gefäßes anhand dieses Fragments sehr problematisch und auch die kulturelle Eingliederung des Bruchstücks ist mit gewissem Vorbehalt nur anhand des gemeinsam mit ihm gefundenen Scherbenmaterials möglich.



Karte 5. Mikulčice (Bez. Hodonín). Äneolithische Keramikfunde.

im verfärbtem Sand in einer Tiefe von 70-80 cm entdeckt. Aus demselben Quadrat stammen auch 14 durch Besenstrich gerauhte Scherben ohne nähere Fundumstände (Kat.Nr. 250-263). Aus der erdig-sandigen Schicht desselben Quadrats stammt aus 75 cm Tiefe ein kleiner Randscherben mit einer Reihe von Einstichen am Rand (Kat.Nr. 269; Abb. 3:16), ein Randfragment eines Gefäßes mit plastischer Leiste mit Einstichen und zwei erhaltenen ovalen Buckeln unter dem Rand (Kat.Nr. 270;



Karte 6. Mikulčice (Bez. Hodonín). Äneolithische Keramikfunde. Detail der Grabungsfläche "III. Kirche 1956-57" und ihrer Umgebung.

Abb. 3:15), ein Bruchstück einer Schüssel mit eingezogenem Rand und ein besenstrichverzierter sowie ein unverzierter Scherben. In der Umgebung dieser deutlichen Anhäufung waren weitere Funde derselben kulturellen Zugehörigkeit verstreut: aus der Verfüllung des Grabs 325 ein Randscherben mit einer Reihe von Einstichen und einem Paar flacher linsenförmiger Buckel (Kat.Nr. 240; Abb. 3:13), drei weitere, ebenfalls mit linsenförmigen Buckeln und einer Reihe ovaler Einstiche am Rand (Kat.Nr. 237, 246, 236; Abb. 3:4, 7, 8), ein Scherben aus einer Schüssel mit eingezogenem Rand, verziert mit senkrechten Rillen (Kat.Nr. 241; Abb. 3:5), ein kleiner Scherben mit einer Reihe strichartiger waagerechter Einstiche (Kat.Nr. 243; Abb. 3:3), 5 Scherben mit Furchenstich des Jevišovicer Charakters (Kat.Nr. 232, 249, 244, 238, 247; Abb. 3:1, 2, 10, 14), ein Randfragment eines topfförmigen Gefäßes mit glatter plastischer Leiste am Rand (Kat.Nr. 235; Abb. 3:9) und zahlreiche Scherben vom Bauch der durch Besenstrich gerauhten Gefäße (z.B. Kat.Nr. 275; 242; Abb. 3:6, 11). Alle diese chronologisch sowie kulturell einheitlichen Funde können einen Überrest eines oder mehrerer Objekte darstellen, die durch die spätere Besiedlung und Bautätigkeit um die III. Kirche gestört wurden.

Die Fundgruppe nordöstlich der III. Kirche besteht aus nur 5 besenstrichverzierten und unverzierten Scherben. Chronologisch sowie kulturell entsprechen sie den Funden von der III. Kirche.

Aus der Flur "Kostelisko" stammt ein rekonstruierter, mäßig deformierter beutelförmiger Topf mit plastischer Leiste mit Einkerbungen am Rand und gerauhter Oberfläche (Kat.Nr. 248; Abb. 8:1). Er wurde im vermischten Sand in 50 cm Tiefe im Quadrat -16/+61 gefunden. Nähere Fundumstände sind nicht bekannt. Durch die beutelartige Profilierung steht er den Funden aus Vysočany-Pallardi-Burgwall (MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ 1977, Taf. 57:3; 58:3), aus der Schicht B von "Starý Zámek" bei Jevišovice (DIES. 1972; Taf. 3:1) und aus Grešlové Mýto (DIES. 1973, Taf. 4:1) nahe. Eine ähnliche Form wird z.B. auch durch J. PAVELČÍK aus der Bošáca-Gruppe in Bánov publiziert (1964, Abb. 4:3).

Das Spektrum der Elemente, die das jungäneolithische Scherbenmaterial aus Mikulčice zu bestimmen helfen, ist zwar nicht allzu breit, nichtsdestoweniger ist es ausreichend, um Beziehungen zwischen dem Mikulčicer Material, das dem sog. einheimischen Äneolithikum gehört, und dem Zentralbereich der Jevišovice-Kultur zu erfassen. Es ist vor allem der Furchenstich Jevišovicer Charakters, der auf der Keramik eine reiche Verzierung bildet, wobei schräg schraffierte Dreiecke

dominieren (Abb. 3:1, 2, 10). Analogien kommen auf allen mittel- und südwestmährischen Jevišovicer Fundstellen häufig vor (MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ 1972, Taf. 63-70; DIES. 1977, Taf. 9). Ein ausgeprägtes Element stellen auch flache linsenförmige Buckel dar, die manchmal in Paaren oder in Dreiergruppen in Kombination mit einer Reihe von Einstichen am Rande topfartiger Gefäße vorkommen (Abb. 3:4, 7, 8, 13; MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ 1970, 29, Taf. IV:8; DIES. 1972, Taf. 27), weiter topfförmige Gefäße mit plastischer, mit Fingereindrücken verzierter Leiste mit herausgezogenen lappenförmigen Buckeln am Rand, manchmal auch mit Besenstrichverzierung (Abb. 3:9, 12, 15; vgl. MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ 1972, Taf. 16:3; 17:1), eine Schüssel mit eingezogenem Rand (Abb. 3:5; vgl. MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ 1972, Taf. 10-12) sowie mehrfache Reihen waagerechter strichartiger Einstiche (Abb. 3:14; vgl. MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ 1972, Taf. 55:11, 12). Zu den bestimmenden Merkmalen gehört auch die Besenstrichverzierung der Gefäßoberfläche, die im Mikulčicer Material häufig zu beobachten ist (z.B. Abb. 3:11).

Das Kerngebiet der Jevišovice-Kultur ist Südwestmähren, im Norden reicht es über Mittelmähren bis zur Boskovice-Furche und im Süden überschreitet es die politische Grenze zwischen Mähren und Österreich und setzt sich im anliegenden Gebiet Niederösterreichs fort. Die dortige Gruppe Mödling-Zöbing ist mit der Jevišovice-Kultur praktisch identisch (RUTTKAY 1975, 38-61; LANTSCHNER 1990, 26, Verbreitungskarte S. 29). Funde aus Südostmähren sind bisher nicht zahlreich und die Inhaltsbreite der Jevišovice-Kultur, wie man sie aus deren klassischen Fundstellen kennt, kommt dort nicht zum Ausdruck. Nichtsdestoweniger kommen Belege ihrer Existenz auch hier zum Vorschein und können noch vermehrt werden (Přítluky: MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ 1970, 23-32). Für die östliche Verbreitungsgrenze der Jevišovice-Kultur wurde bis vor kurzem die March gehalten. Nach überraschenden Entdeckungen von Jevišovicer Siedlungen in der Westslowakei im Vagtal (ROMSAUER 1981, 250, Abb. 146:1; NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1985, 172-174, Abb. 62:9, 10-14; 1987, 75-76; 1988, 94-96; 1990, 116-118; 1995, 29-36) muß die östliche Verbreitungsgrenze der Jevišovice-Kultur bis in das Untervagtal verschoben werden. Damit hängt auch die Frage des Weges zusammen, auf welchem die Träger der Jevišovice-Kultur in die Westslowakei gelangten. Sporadische Funde aus Südostmähren geben für das Problem bisher keine zufriedenstellende Antwort. Es ist schwer zu sagen, ob die Mikulčicer Funde für die Andeutung einer geraden Richtung des Durchdringens gehalten werden können, d.h. über Pässe der Weißen und Kleinen Karpaten. Bis jetzt ist immer noch auch mit der früher formulierten Voraussetzung eines südlicheren Weges aus Niederösterreich durch das Bratislava-Tor zu rechnen (MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ 1993, 192-194; MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ - VITULA 1994, 28; NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1995, 30-31).

2.4.1. Bošáca-Gruppe (Karte 5, 6)

Aus der Flur "Valy" stammen vier Fragmente wohl von zwei Gefäßen, die mit großer Wahrscheinlichkeit der Bošáca-Gruppe zugeschrieben werden können (Kat.Nr. 276-279). Zwei reich verzierte Scherben können entweder von ein und demselben oder von zwei sehr ähnlichen Gefäßen stammen. Einer davon stammt aus der Grabverfüllung im Quadrat A 15 (Kat.Nr. 276; Abb. 2:17), der andere aus der dunklen erdigen Schicht im Quadrat -6/+2, aus 40-70 cm Tiefe (Kat.Nr. 277; Abb. 2:18). Ein Stück aus dem zweiten Scherbenpaar wohl von ein und demselben Gefäß mit plastischen Leisten mit sehr feinen strichartigen Einkerbungen stammt aus der Verfüllung des Objekts 829 im Quadrat 23/0 (Kat.Nr. 278; Abb. 2:16), der andere aus dunkler erdiger Schicht im Quadrat 23/+1 (Kat.Nr. 279; Abb. 2:15). Unbestritten geht es um zerstreute Funde in Sekundärlage.

J. PAVELČÍK (1990) bildete auf Taf. VI:1,3 als Bošácer auch zwei Scherben ab, deren Eingliederung in die Bošáca-Gruppe strittig ist. Hinsichtlich der Tatsache, daß im Mikulčicer Material Funde aus dem Jevišovicer Umkreis festgestellt wurden, wäre es wohl besser, diese zwei Stücke eher zum Material des sog. einheimischen Jungäneolithikums zu reihen (Kat.Nr. 232, 249; Abb. 3:1, 2). J. PAVELČÍK selbst läßt übrigens in seinem Text die Möglichkeit des Zusammenhangs mit dem Jevišovicer Milieu zu (PAVELČÍK 1990, 63). Den Scherben auf seiner Taf. VI:2 reihte J. PAVELČÍK zu der Bošáca-Gruppe. Er ist jedoch nicht mit Rillen und Stempeln verziert, wie der Autor anführt (PAVELČÍK 1990, 61), sondern die ganze Verzierung besteht aus feinem Furchenstich, der dem Typ Retz-Křepice nahesteht. Daher sind wir der Meinung, daß er eher in den Badener Kulturbereich zu

reihen ist (Kat.Nr. 196; Abb. 2:8). Es ist jedoch Tatsache, daß bei Abwesenheit bestimmender Fundkomplexe die Einreihung einzelner Stücke strittig sein kann. Der durch von J. PAVELČÍK auf Taf. VI:6 abgebildete Scherben, der offensichtlich zur Bošáca-Gruppe gehört, wurde gegenwärtig im Mikulčicer Material nicht gefunden, deshalb ist er in diesem Katalog nicht angeführt.

Funde der Bošáca-Keramik sind in Mikučice wenig zahlreich und es wäre problematisch, sie für einen Beleg einer tatsächlichen Besiedlung der Lokalität zu halten. Über die Peripherie-Stellung Südostmährens gegenüber dem Kerngebiet der Bošáca-Kultur in der Westslowakei besteht kein Zweifel (PAVELČÍK 1964, 279-293; DERS. 1993, 200-204). Ihre mährischen Fundstellen konzentrieren sich vorwiegend östlich der March, Funde westlich ihres Laufs sind seltener und deuten die Infiltration des Bošáca-Fundgutes und in einigen Fällen auch die ihrer Träger in den Siedlungsbereich der Jevišovice-Kultur an. Die der Fundstelle von Mikulčice am nächsten stehende Lokalität mit Funden der Bošáca-Gruppe ist Pohansko bei Břeclav (DOSTÁL 1970, 137-141; Abb. 13:78). Überraschend ist der Fund eines Bošáca-Objekts in Plotiště bei Hradec Králové in Ostböhmen, in einer Entfernung von 150 km von den nächsten mährischen Funden (VOKOLEK - ZÁPOTOCKÝ 1990, 28-58).

2.4.2. Glockenbecherkultur (Karte 1, 2)

Eine andere ebenso wenig zahlreiche Gruppe bilden Bruchstücke der Glockenbecherkeramik (Kat.Nr. 280-288). Einige Stücke stammen aus der Flur "Valy" und es handelt sich größtenteils um rotverzierte Glockenbecher. Aus den Objekten 169 und 193 stammen zwei Bodenfragmente zweier verschiedener Gefäße, deren Verzierung sehr ähnlich ist (Kat.Nr. 287, 281; Abb. 3:18, 19). Aus der Destruktion im Quadrat D 2 stammt ein Scherben mit Rädchen- und Stempelverzierung (Kat.Nr. 283; Abb. 3:17), aus den Quadraten 7/+3 und 7/+4 drei sehr ähnlich verzierte Scherben, die von ein und demselben Gefäß stammen könnten (Kat.Nr. 288, 282; Abb. 3:20, 21, 22). Dabei wurden zwei davon (Kat.Nr. 282; Abb. 3:21, 22) auf der Oberfläche des verfärbten Sandes gefunden, der dritte (Kat.Nr. 288; Abb. 3:20) stammt aus dem Objekt 193. Zur Glockenbecherkultur kann höchstwahrscheinlich auch ein Randbruchstück eines topfförmigen Gefäßes mit lappenförmigem Buckel am Rand und mit der Spur einer plastischen Leiste mit Einstichen am Hals-Bauch-Übergang gereiht werden, der im verfärbten Sand im Quadrat 8/+3 gefunden wurde (Kat.Nr. 280; Abb. 3:23).

In der Flur "Kostelisko" wurden in den Quadraten -16/+62 und -17/+62 im vermischten Sand in 60-65 cm Tiefe zwei Fragmente eines verzierten Glockenbechers (Kat.Nr. 284, 285; Abb. 7:23, 24), die von ein und demselben Gefäß stammen könnten, und ein kleines Fragment einer unverzierten Schüssel mit verbreitertem Rand (Kat.Nr. 286; Abb. 7:25) entdeckt. Mit Rücksicht darauf, daß aus dem Mikulčicer Areal auch frühbronzezeitliche Funde stammen (siehe SALAŠ, dieser Band), könnte die kulturelle Eingliederung dieses Stücks für strittig gehalten werden. Die angeführten Glockenbecherfragmente stellen wahrscheinlich Überreste eines oder mehrerer verletzter Gräber dar. Die Fundumstände sind so ungleichartig, daß ihre Sekundärlage nicht angezweifelt werden kann und es stellt sich die Frage, ob sie in das Areal von "Kostelisko" nicht aus der nächsten Umgebung gelangten. In der Gemeinde von Mikulčice wurden unter slawischen und einem latènezeitlichen Grab auch vier Gräber der Glockenbecherkultur festgestellt (NOVOTNÝ 1956, 519-522, 620). Die Besiedlung Mährens durch das Volk der Glockenbecherkultur war sehr intensiv und auch das Gebiet Südostmährens war gerade in dieser Periode am dichtesten besiedelt (PEŠKA - RAKOVSKÝ 1990, Karte 5). Mit Glockenbecherfunden hängt höchstwahrscheinlich auch die beiderseitig retuschierte Hornsteinpfeilspitze mit Flügeln (Kat.Nr. 305; Abb. 14:3), die nördlich des Nordausläufers der Vorburg in der Flur "Štěpnice" gefunden wurde, sowie das Fragment einer weiteren ähnlichen Spitze (KLÍMA 1970, 222, Abb. 4:73, 74) zusammen.

2.4.3. Kosihy-Čaka Gruppe (Karte 1, 2)

Am wenigsten zahlreich sind die Keramikfunde der Kosihy-Čaka-Gruppe. Insgesamt drei Randfragmente (Kat.Nr. 289-291) wurden an drei voneinander ziemlich entfernten Stellen gefunden (Karte 5): aus der Flur "Valy", aus der dunklen erdigen Schicht im Quadrat 17/-1, Tiefe 30 cm, stammt der Randscherben von einem topfförmigen Gefäß mit verbreitertem schrägem Rand mit feinen

Einkerbungen (Kat.Nr. 290; Abb. 2:19), aus der Lage "Kostelec", Quadrat 82, aus der dunklen erdig-sandigen Schicht, T. 35 cm, ein kleiner Randscherben eines ähnlichen Gefäßes mit schrägem verbreitertem gekerbtem Rand (Kat.Nr. 289; Abb. 4:19), und der dritte Scherben vom Hals eines größeren Gefäßes mit einer plastisch gekerbten Leiste knapp beim Rand, die einen simsartigen Rand mit einer Rille auf der oberen Randfläche bildet (Kat.Nr. 291; Abb. 7:26), wurde in der Flur "Kostelisko" in der Verfüllung des Grabes 1853 gefunden.

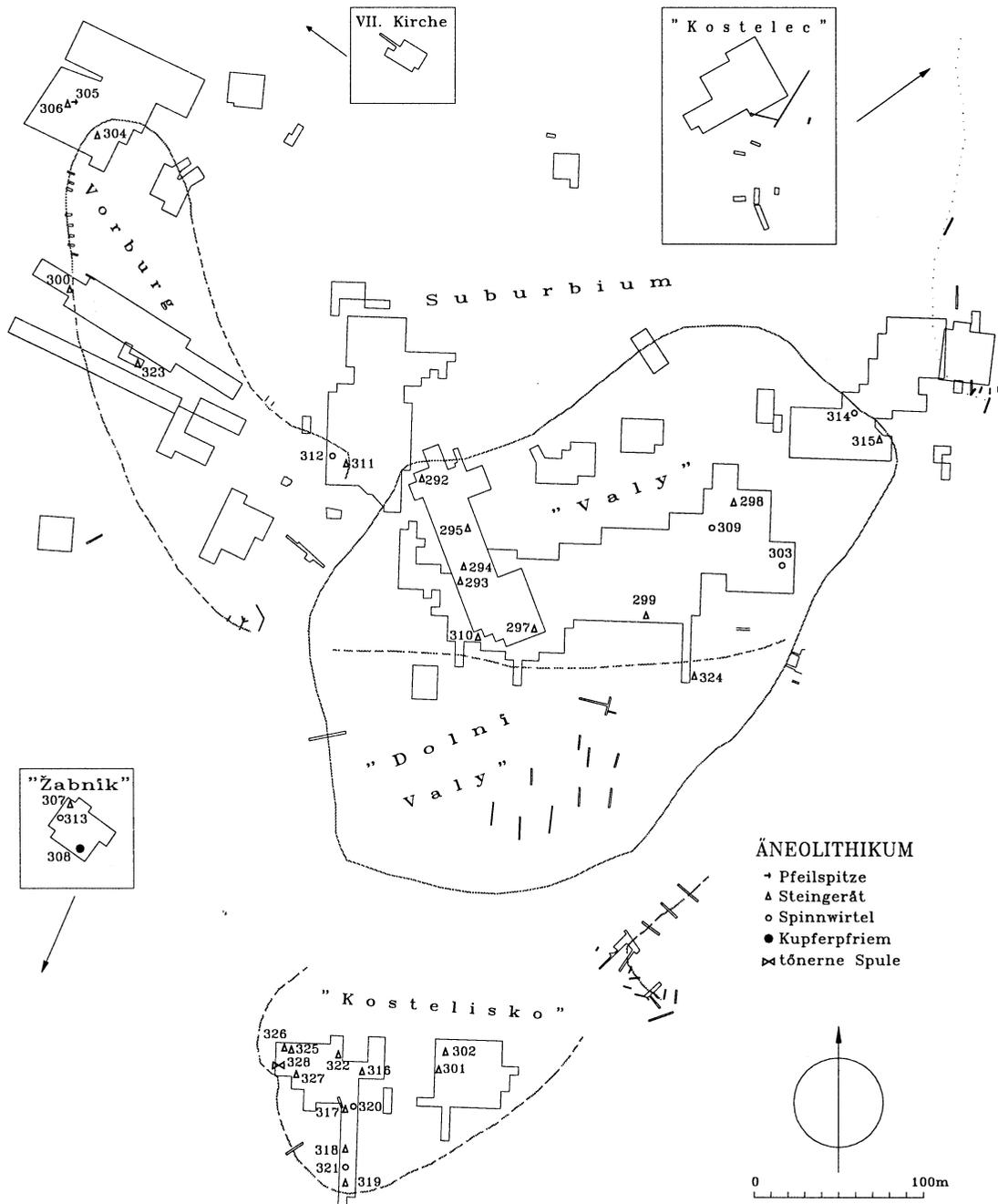
Die Bedeutung dieser wenigen Funde besteht darin, daß sie die Zahl der Fundstätten der auf dem Gebiet Mährens bis unlängst praktisch unbekannt Gruppe vermehren, deren Kerngebiet im Westteil des Karpatenbeckens, in der Südwestslowakei, vor allem im Bereich des Unterlaufs von Hron und Nitra liegt. Die Westgrenze der intensiven Besiedlung bildet der Váh, östlich davon ist die Besiedlungsdichte schwächer (VLADÁR 1966, 245-336). Auf dem anliegenden Gebiet Ungarns entwickelte sich parallel die praktisch identische Makó-Gruppe (KALICZ 1968, 62-109) und einige Funde stammen auch aus dem Gebiet Nordostösterreichs (RUTKAY 1975, 38-61). In Mähren wurden die ersten Funde der Kosihy-Čaka-Gruppe in Hulín festgestellt (SPURNÝ 1959, 113-121) und etwas später in Míškovice (DOHNAL 1973, 3-11). Die beiden Fundstellen liegen östlich der March, also in einem Bereich, der durch seine kulturelle Entwicklung zum Karpatenbecken inklinierte. Eine gewisse Überraschung stellten Funde der Kosihy-Čaka-Gruppe aus dem Gebiet westlich der March dar: am westlichsten Bratčice, südlicher Přitluky und Mušov (MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ 1981a, 97-103). Neuerlich wurde der Fund eines Brandgrabs aus Moravská Nová Ves-Hrušky publiziert, das nur eine Amphora enthielt. Wenn auch die Datierung dieses Fundes nicht ganz eindeutig ist, erwägen die Grabungsleiter die Möglichkeit, dieses Grab zur Kosihy-Čaka-Gruppe zu reihen (STUHLÍK - STUHLÍKOVÁ 1996, 89-90). Mikulčice stellt also eine weitere Fundstelle westlich der March mit zuverlässig belegten Funden der Kosihy-Čaka-Gruppe dar. Für Überlegungen über eine tatsächliche Besiedlung des Mikulčicer Areals durch das Volk der Kosihy-Čaka-Gruppe sind jedoch diese drei Stücke nicht ausreichend.

3. Kleinfunde (Karte 7)

Aus der Kollektion von Kleinfunden aus dem Mikulčicer Areal könnten 37 Stk, einige davon mit Vorbehalt, der neolithischen und äneolithischen Besiedlung der Lokalität zugeschrieben werden. Es handelt sich um geschliffene Steingeräte (Kat.Nr. 292-302, 304-306, 307, 310, 311, 315-319, 321-327), eine Hornsteinpfeilspitze (Kat.Nr. 305), tönerner Spinnwirtel (Kat.Nr. 303, 309, 312-314, 320), ein Fragment einer tönernen Spule (Kat.Nr. 328) und einen beidseitigen Kupferpfriem (Kat.Nr. 308). (Was die neolithische und äneolithische Spaltindustrie betrifft, siehe ŠKRDLA, dieser Band). Kleinfunde stammen aus den Fluren "Valy", "Kostelisko", "Žabník" und Vorburg und ein einziges Stück aus "Dolní Valy" - es geht um ein Bruchstück eines Steinkeils (Kat.Nr. 324; Abb. 9:3). Von Lesefunden ohne Angabe des Fundorts ist nur ein grob bearbeiteter Steinkeil zu nennen (Kat.Nr. 296).

Aus der Flur "Valy" stammen 9 Steinkeile (Kat.Nr. 293, 310, 297, 298, 294, 295, 315, 292, 299; Abb. 9:1, 2, 4-7; 10:1, 2, 6), einige davon sind beschädigt, mit regelmäßig und unregelmäßig geschliffener Schneide (z.B. Kat.Nr. 310, 297; Abb. 9:2, 4; 10:1), bei zweien ist die Schneide schuhleistenkeilartig abgeschliffen (Kat.Nr. 292, 299; Abb. 10:2, 6), wobei der erste auf der Unterfläche eine undeutliche Kante und eine ziemlich stumpfe Schneide aufweist, so daß nicht ausgeschlossen werden kann, daß es sich um einen Polierstein handelt. Aus "Valy" stammen auch zwei konische Spinnwirtel, bei einem davon ist die Kante der Basis mit Einkerbungen verziert (Kat.Nr. 303, 314; Abb. 10:3, 5), und der dritte Spinnwirtel (Kat.Nr. 309; Abb. 10:4) ist doppelkonisch mit leicht eingewölbter Basis.³

³ J. PAVELČÍK (1990, 57, Taf. III:2) publiziert aus der Flur "Valy" auch einen flachen Kupferkeil. Es handelt sich um eine irrtümliche Angabe, denn der Fund wird in dem Mikulčicer Inventar unter der Bezeichnung "Fundort unbekannt" angeführt.



Karte 7. Mikulčice (Bez. Hodonín). Äneolithische Kleinfunde.

Aus der Flur "Kostelisko" stammen 9 Steinkeile (Kat.Nr. 318, 302, 316, 326, 319, 302, 325, 322, 317; Abb. 11:1, 3, 6, 7; 12:1-5), einige davon sind beschädigt, und ein Keilfragment mit regelmäßig abgeschliffener Schneide. Zwei Keile haben eine deutlich unregelmäßig abgeschliffene Schneide (Kat.Nr. 302, 325; Abb. 11:3; 12:3). Die Kollektion wird von zwei flachen tönernen Spinnwirteln ergänzt, einer ist linsenförmig (Kat.Nr. 321; Abb. 11:4), der andere mit flacher Basis (Kat.Nr. 320; Abb. 11:5), und mit einer Hälfte einer tönernen Spule (Kat.Nr. 328; Abb. 11:2) ergänzt.

Aus der Flur "Žabník" stammt ein Teil einer steinernen, in der Durchbohrung zerbrochenen Hammeraxt (Kat.Nr. 307; Abb. 13:3), ein laibförmiger Spinnwirtel mit eingewölbter Basis (Kat.Nr. 313; Abb. 13:1) und ein beidseitiger Kupferpfriem (Kat.Nr. 308; Abb. 13:2). Es handelt sich um eine einfache Form, die aus der Kultur mit Schnurkeramik (ŠEBELA 1993, 216, Abb. 135:3), der Glockenbecherkultur (DVOŘÁK 1993, 230, Abb. 144:2) oder aus dem Depot von vier Kupfergeräten aus Staré Zámky in Brno-Líšeň aus der jüngsten äneolithischen Schicht (BENEŠOVÁ 1956, Abb. 1:3; 2:2) bekannt ist. Der Mikulčicer Pfriem kann entweder mit Funden der Glockenbecherkultur auf der Fundstelle oder mit deren jungäneolithischen Besiedlung zusammenhängen.

Einige Kleinfunde stammen auch aus der Vorburg: ein Fragment der Hammeraxt mit Durchbohrung (Kat.Nr. 300; Abb. 14:6), ein massiver Steinkeil mit unregelmäßig geschliffener Schneide (Kat.Nr. 306; Abb. 14:7), zwei kleine beschädigte Keile (Kat.Nr. 304, 311; Abb. 14:2, 5) und ein Fragment eines größeren flachen Keils (Kat.Nr. 323; Abb. 14:1). Aus derselben Flur stammt auch ein doppelkonischer Spinnwirtel mit eingewölbter Basis (Kat.Nr. 312, Abb. 14:4) und eine beidseitig retuschierte Hornsteinpfeilspitze mit Flügeln (Kat.Nr. 305; Abb. 14:3), die höchstwahrscheinlich mit den Glockenbecherfunden zusammenhängt. B. KLÍMA erwähnt sie in seiner Bearbeitung der Spaltindustrie aus Mikulčice gemeinsam mit einem Fragment einer weiterer ähnlichen Pfeilspitze (KLÍMA 1970, 222, 223; Abb. 4:73, 74).

4. Schlußfolgerungen

Die vorgeschichtliche Entwicklung war in Mähren durch seine geographische Lage bestimmt. Im Süden gibt es keine natürliche Grenze und das Land ist in der Nord-Süd-Richtung von der Mährischen Pforte entlang der March bis zur Donau offen. Mit dem Nordteil Niederösterreichs bildet es eine geographische Einheit, was deutlich in der Einheitlichkeit vorgeschichtlicher Kulturen beiderseits der politischen Grenze zwischen Mähren und Österreich zum Ausdruck kam. Die Bedeutung vorgeschichtlicher Ansiedlungen im südlichsten Ausläufer Mährens zwischen der March und der Thaya war sicher beträchtlich - sie lagen in einem Gebiet, das sowohl mit dem Donaugebiet, als auch mit dem Karpatenbecken in Verbindung stand, was auch eine gewisse ökonomische Prosperität garantierte. Mikulčice liegt gerade in der Nähe wichtiger Übergänge in den Bereich des Karpatenbeckens (Pässe in den Weißen und Kleinen Karpaten, Porta Hungarica). Die Besiedlung der Mikulčicer Gegend war sicher auch durch das günstige Naturmilieu bedingt. Sanddünen in der Inundation der March bildeten ursprünglich Inseln zwischen verzweigten Mäanderflußarmen, die über dem umgebenden Terrain hervorragten (POLÁČEK - MAREK 1995, 14-16; POLÁČEK, dieser Band). Klimatische Bedingungen ermöglichten die Nutzung ähnlicher Terrains auch in weiteren Lokalitäten in der Inundation der March und der Thaya in der ganzen Urzeit bis ins Frühmittelalter, als die Veränderung des hydrologischen Regimes auch die Veränderung der Siedlungslagen erzwang. Die erhöhte Überschwemmungsaktivität im Frühmittelalter ebnete und mit Sedimenten von Überschwemmungslehmen erhöhte sich das Niveau des ursprünglich mehr gegliederten Terrains der Talau der March, so daß in der Urzeit auch einige niedriger gelegenen Lagen besiedelt werden konnten; nichtsdestoweniger behielten die in der Urzeit besiedelten Sanddünen bis heute eine gewisse Überhöhung gegenüber dem Umgebungsterrain (siehe dazu HAVLÍČEK - PEŠKA 1992, 239-245; POLÁČEK - MAREK 1995, 14-16; POLÁČEK, dieser Band). Warum die Ansiedlungen gerade auf diesen Sanddünen entstanden, welche ökonomische und gesellschaftliche Stellung sie hatten, wo sich ihr landwirtschaftliches Hinterland befand - das sind Fragen, die durch die spärlichen Überreste der äneolithischen Besiedlung nicht beantwortet werden. Raum für Landwirtschaft und Viehzucht gab es in der nächsten Umgebung genug, die Jagd- und Fischfangbedingungen waren auch günstig.

Der Lauf der March teilt das Gebiet Mährens in den östlichen und westlichen Teil. Der Ostteil Mährens inklinierte im Äneolithikum kulturell zum Karpatenbecken, während westlich der March die Entwicklung eher an Böhmen und den Nordteil Österreichs und Ostbayern gebunden war. Im

Mitteläneolithikum kam im Badener Kulturmilieu, das auf einem relativ großen Territorium ziemlich einheitlich war, diese Differenzierung nicht so deutlich zum Ausdruck wie es im Jungäneolithikum war. Z.B. die südwestmährische Höhensiedlung der Jevišovice-Kultur, der Palliardi-Burgwall bei Vysočany inkliniert durch seinen Inhalt zum Bereich der böhmischen Řivnác-Kultur (MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ 1977, 1977a), Grešlové Mýto weist Beziehungen zur böhmischen und ostbayerischen Chamer Gruppe auf (MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ 1973, 1977a). Das Gebiet östlich der March war im Jungäneolithikum durch das Volk der Bošáca-Gruppe besiedelt, die aus den Badener Kulturtraditionen hervorging und deren Kerngebiet die Westslowakei war (PAVELČÍK 1964, 1993). Mikulčice liegt an der Grenze der östlichen und westlichen Kultursphäre und es ist kein Wunder, daß gerade hier Infiltrationen aus beiden Richtungen zum Ausdruck kommen. In der letzten Zeit wurden Belege einer beträchtlichen Migrationsvitalität der Träger der erwähnten jungäneolithischen Kulturen gewonnen, deren Verbreitungsgrenze im Licht der neuen Funde weiter entweder nach Osten oder nach Westen zu verschoben ist. Das betrifft einerseits die neu entdeckten Fundstätten der Jevišovice-Kultur im Vagtal in der Slowakei (NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1995), andererseits Funde der Bošáca-Gruppe in Ostböhmen (VOKOLEK - ZÁPOTOCKÝ 1990); in beiden Fällen handelt es sich um eine tatsächliche Besiedlung. Das Durchdringen der Kosihy-Čaka-Gruppe nach Südmähren (MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ 1981; STUHLÍK - STUHLÍKOVÁ 1996) ist bisher sporadisch und die kleine Anzahl von Funden auf einzelnen Fundstellen reicht bisher für Erwägungen einer tatsächlichen Besiedlung nicht; es scheint aber, daß es in der Zukunft nicht bei einigen wenigen Streufunden bleiben wird.

5. Fundkatalog

5.1. Keramik

5.1.1. Neolithikum

1. *Inv.Nr. 3835/58; Fundnr. 574/58; Gf. Z 1957-59; Q. 9/+1; T. 50-60cm; Objekt Nr. 285; FU - erdig-sandige Schicht und Objekt.*
Randscherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, rotbraun. Beim Rand massiver lappenförmiger Buckel.
2. *Inv.Nr. 154/60; Fundnr. 106/60; Gf. VI. Kirche T 1960; Q. ? (Quadrant B); T. 60-120 cm; FU - dunkler Streifen, der das Gräberfeld im NO-Quadratteil begrenzt.*
Scherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, ziegelrot, kugelförmiger Buckel.
3. *Inv.Nr. 214/60; Fundnr. T 82/60; Gf. VI. Kirche T 1960; Q. ? (Quadrant B); T. 20-50 cm; FU - erdige braune Schicht im NO-Quadratteil, hinter dem dunklen, das Gräberfeld begrenzenden Streifen.*
Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, ziegelrot, ausgeprägter runder Buckel.
4. *Inv.Nr. 1173/68; Fundnr. B 167/68; Gf. B 1968+76; Q. 4; T. ?; FU - Grenze zwischen der schwarzen und der sandigen Schicht.*
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, Oberfläche ziegelrot, im Bruch grau, verdickter Rand mit groben Fingereinstichen. Abb. 8:2.
5. *Inv.Nr. 1226/68; Fundnr. B 564/68; Gf. B 1968+76; Q. 8; T. 45 cm; FU - sandig-erdige Schicht.*
Grobe Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, Oberfläche gelbbraun, im Bruch schwarzgrau, lappenförmiger Buckel.
6. *Inv.Nr. 1313/68; Fundnr. B 555/68; Gf. B 1968+76; Q. 14; T. 35 cm; FU - graubraune, stellenweise mit Sand vermischte Schicht.*
Massive Scherbe einer Butte aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, rotbraun, ein Hornhenkel mit vertikaler Öffnung. Abb. 8:3.
7. *Inv.Nr. 234/95; Fundnr. 806/57; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. G22; T. 45-55 cm; FU - erdig-sandige Schicht.*
Scherbe von der Gefäßausbauchung aus feinem, gut gebranntem Ton, grau, am weichen Bauchknick ovaler Buckel. Abb. 1:1.
8. *Inv.Nr. 235/95; Fundnr. 806/57; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. G22; T. 45-55 cm; FU - erdig-sandige Schicht.*
Randscherbe aus grobem, gut gebranntem Ton, grau, unverziert.

9. *Inv.Nr. 236/95*; Fundnr. 806/57; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. G22; T. 45-55 cm; FU - erdig-sandige Schicht. Scherbe eines massiven Gefäßes aus grobem, gut gebranntem Ton, grau. Spur eines abgebrochenen Henkels oder Buckels.

5.1.2. Neolithikum - Äneolithikum

10. *Inv.Nr. 1793/57*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. ? (Sektor VI); T. ?; Objekt Nr. 104; FU - ?. Grober massiver Henkel (wahrscheinlich horizontal orientiert) aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbgrau.
11. *Inv.Nr. 1728/70*; Fundnr. Z 314/70; Gf. Z 1970-I; Q. -5/+7; T. 0-35 cm; FU - dunkle erdige mit Mörtelbrocken vermischte Schicht. Massive Scherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, Oberfläche rotbraun, im Bruch grau, großer rundlicher flacher Buckel.
12. *Inv.Nr. 2339/71*; Fundnr. Z 1290/71; Gf. Z 1971-III; Q. -4/+11n; T. 120 cm; FU - dunkle erdige Schicht mit Steinen und Knochenabfall. Grobe Scherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, Oberfläche gelbbraun, im Bruch grau.
13. *Inv.Nr. 1754/87*; Fundnr. X 476/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+70; T. 60 cm; FU - vermischter gewachsener Sandboden. Scherbe aus feinem, gut gebranntem Ton, gelbbraun.
14. *Inv.Nr. 1758/87*; Fundnr. X 476/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+70; T. 60 cm; FU - vermischter gewachsener Sandboden. Randscherbe aus feinem, gut gebranntem Ton, grau.
15. *Inv.Nr. 1759/87*; Fundnr. X 476/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+70; T. 60 cm; FU - vermischter gewachsener Sandboden. Grobe Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, abgewetzte gelbgraue Oberfläche. Spur einer plastischen Leiste.
16. *Inv.Nr. 1760/87*; Fundnr. X 476/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+70; T. 60 cm; FU - vermischter gewachsener Sandboden. Scherbe aus feinem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch grau.
17. *Inv.Nr. 1761/87*; Fundnr. X 476/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+70; T. 60 cm; FU - gemischter gewachsener Sandboden. Grobe Scherbe vom Gefäßboden aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune Oberfläche, im Bruch schwarzgrau.
18. *Inv.Nr. 1762/87*; Fundnr. X 476/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+70; T. 60 cm; FU - vermischter gewachsener Sandboden. Scherbe von der Gefäßausbauchung aus feinem, gut gebranntem Ton, gelbbraune Oberfläche, im Bruch schwarzgrau.
19. *Inv.Nr. 1764/87*; Fundnr. X 476/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+70; T. 60 cm; FU - vermischter gewachsener Sandboden. Grobe Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune grobe Oberfläche, im Bruch grau.
20. *Inv.Nr. 1765/87*; Fundnr. X 476/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+70; T. 60 cm; FU - vermischter gewachsener Sandboden. Grobe Scherbe vom Gefäßboden aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune Oberfläche, im Bruch schwarzgrau.
21. *Inv.Nr. 1766/87*; Fundnr. X 476/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+70; T. 60 cm; FU - vermischter gewachsener Sandboden. Grobe beschädigte Scherbe mit einem Buckel, aus körnigem, gut gebranntem Ton, grau.
22. *Inv.Nr. 1768/87*; Fundnr. X 476/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+70; T. 60 cm; FU - vermischter gewachsener Sandboden. Scherbe aus feinem, gut gebranntem Ton, gelbgrau.
23. *Inv. Nr. 1769/87*; Fundnr. X 476/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+70; T. 60 cm; FU - vermischter gewachsener Sandboden. Scherbe aus feinem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch schwarzgrau.
24. *Inv.Nr. 1770/87*; Fundnr. X 476/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+70; T. 60 cm; FU - vermischter gewachsener Sandboden. Grobe Randscherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune Oberfläche, im Bruch schwarzgrau.
25. *Inv.Nr. 1771/87*; Fundnr. X 476/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+70; T. 60 cm; FU - vermischter gewachsener Sandboden. Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune Oberfläche, im Bruch schwarzgrau.
26. *Inv.Nr. 4546/89*; Fundnr. X 1057/89; Gf. X 1984-90; Q. -19/+64; T. 60 cm; FU - vermischter Sand. Massives Bruchstück eines Gegenstandes aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun bis grau. Starkes leistenartiges Sims, scheint eine runde Öffnung umfaßt zu haben.

5.1.3. Äneolithikum

27. *Inv.Nr. 1917/56*; Fundnr. ?; Gf. Z 1955-56; Q. A11; T. 30-40 cm; FU - ?. Massive Scherbe (aus 2 Stücken zusammengeklebt), aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbgraue abgewetzte Oberfläche im Bruch grau. Drei massive Buckel mit vertikalen Öffnungen. Abb.1:14.

28. *Inv.Nr. 1928/56*; Fundnr. ?; Gf. Z 1955-56; Q. A12; T. 35-45 cm; FU - ?.
Kleine Scherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbgrau, im Bruch schwarzgrau. Spur eines abgebrochenen Henkels. Abgewetzte unausgeprägte Verzierungspuren.
29. *Inv.Nr. 2103/56*; Fundnr. ?; Gf. Z 1955-56; Q. A13; T. 15-30 cm; FU - ?.
Kleine Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbgrau, im Bruch schwarzgrau. Die Oberfläche durch unregelmäßige Rillen geraut.
30. *Inv.Nr. 2879/56*; Fundnr. ?; Gf. Z 1955-56; Q. A10; T. ?; Objekt Nr. 71; FU - ?.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, grau. Rand mit Fingereindrücken verziert. Abb. 1:7.
31. *Inv.Nr. 3558/56*; Fundnr. ?; Gf. Z 1955-56; Q. C12; T. 45-85 cm; Objekt Nr. 62; FU - ?.
Massive Scherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, grau, im Bruch schwarzgrau, beschädigte Innenfläche. Tunnelöse, deren Kanten nach unten schräg rippenartig auslaufen. Abb. 1:15.
32. *Inv.Nr. 4121/56*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. F17; T. 70-80 cm; FU - verfärbter Sand.
Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, grau. Massiver Bandhenkel, auf der Oberfläche Rillenspuren.
33. *Inv.Nr. 4255/56*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. G17; T. 55-70 cm ; FU - dunkle erdige Schicht.
Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbgrau. Eine Reihe keilförmiger Einstiche.
34. *Inv.Nr. 218/57*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. H21; T. 65 cm; FU - beim Flächenputzen, Sandniveau.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, grau. Am Rand tiefe keilförmige Einstiche. Abb. 1:3.
35. *Inv.Nr. 428/57*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. A19; T. 65-75 cm; FU - beim Abtiefen des Quadrates, erdig-sandige Schicht.
Randscherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, rotbraun. Grobe Oberfläche, beim Rand Spur von abgebrochenem Buckel oder Henkel.
36. *Inv.Nr. 1205/57*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. ? (Sektor IX); T. 40-90 cm; FU - Innenfläche der Kirche, graue sandige Schicht unter Destruktion.
Randscherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, grau. Am Rand eine Reihe bogenförmiger Einstiche.
37. *Inv.Nr. 3672/58*; Fundnr. 935/58; Gf. Z 1957-59; Q. 10/0; T. 80-100 cm; FU - sandig-erdige Schicht, verfärbter Sand SO.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, rotbraun, im Bruch grau. Unter dem Rand eine plastische Leiste mit Einstichen. Abb. 1:5.
38. *Inv.Nr. 4045/58*; Fundnr. 453/58; Gf. Z 1957-59; Q. 5/+2; T. ?; Objekt Nr. 218; FU - Grube in der nördlichen Quadratecke.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, braun. Beim Rand ein ovaler Buckel. Abb. 1:2.
39. *Inv.Nr. 132/59*; Fundnr. 62/59; Gf. Z 1957-59; Q. 22/+2; T. ?; Objekt Nr. 358; FU - 2. Schicht.
Scherbe vom Übergang des Halses zur Ausbauchung aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbgrau. Unausgeprägte plastische Leiste mit Fingereindrücken und Fingernagelspuren.
40. *Inv.Nr. 1280/59*; Fundnr. 1345/59; Gf. V. Kirche 1959-64; Q. 36/-17; T. 20 cm; FU - im Ostprofil über der Mörtelscholle.
Kleine Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, schwarzgrau. Beim Rand eine plastische Leiste mit Einstichen. Abb. 1:17.
41. *Inv.Nr. 339/60*; Fundnr. T 66/60; Gf. VI. Kirche T 1960; Q. A2/3n; T. ?; Obj. I; FU - ?.
Scherbe aus feinem, gut gebranntem Ton, grau. Tunnelöse, auf deren horizontale Öffnung eine horizontale Rille gerichtet ist. Im Bruch Spur einer Verzierung (Einstiche?). Abb. 8:6.
42. *Inv.Nr. 6961/60*; Fundnr. S 183/60; Gf. S 1960; Q. D20; T. 50 cm; FU - ?.
Massive Randscherbe, aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, grau, im Bruch schwarzgrau. Am Rand lappenförmiger Buckel. Abb. 8:7.
43. *Inv. Nr. 3406/61*; Fundnr. K 20/61; Suchschnitt 31; T. 50 cm; FU - ?.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, grobe gelbbraune Oberfläche, im Bruch schwarzgrau. Der verdickte Rand trägt Fingereinstiche mit Fingernagelspuren. Abb. 8:5.
44. *Inv. Nr. 5246/68*; Fundnr. Z 742/68; Gf. Z 1968-I; Q. 28/-12; T. 40 cm; FU - dunkle erdige Schicht im südlichen Quadranteil.
Grobe Scherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, grau, beschädigt. Plastische Verdickung mit Fingereinstichen.
45. *Inv.Nr. 1453/70*; Fundnr. Z 1708/70; Gf. Z 1971-III; Q. -4/+11; T. 50 cm; FU - Steinschicht.
Massive Scherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, rotbraun, im Bruch schwarzgrau. Spur von abgeschlagenem Henkel, aus dessen Wurzel schräge plastische Leisten mit Fingereindrücken auslaufen. Abb. 1:16.

46. *Inv.Nr. 2027/70*; Fundnr. Z 49/70; Gf. Z 1970-I; Q. -6/+3; T. 35-65 cm; FU - dunkle erdige, stellenweise mit Sand vermischte Schicht.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune grobe Oberfläche. Verdickter Rand mit keilförmigen Einstichen. Abb. 1:9.
47. *Inv.Nr. 1824/71*; Fundnr. Z 396/71; Gf. Z 1971-I; Q. -2/+9; T. ?; FU - in sandiger, in einen Graben unter einer Lehmschicht eingesunkener Planierung.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbgrau. Am Rand eine Tunnelöse.
48. *Inv.Nr. 3981/71*; Fundnr. Z 2089/71; Gf. Z 1971-II; Q. 24/-1; T. 40 cm; FU - ?.
Randscherbe, die zu demselben Gefäß wie Inv.Nr. 5069/71 und 5071/71 gehört. Siehe Kat.Nr. 53 und 55. Abb. 1:18.
49. *Inv.Nr. 4036/71*; Fundnr. Z 855/71; Gf. Z 1971-II; Q. 24/-2; T. 55 cm; FU - erdig-sandige Schicht.
Randscherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, grau, grobe Oberfläche. Am Rand Fingereindrücke mit Fingernagelspuren.
50. *Inv.Nr. 4603/71*; Fundnr. Z 2245/71; Gf. Z 1971-II; Q. 25/-1; T. ?; Objekt Nr. 826; FU - dunkle Objektfüllung.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, grau. Unausgeprägt verdickter Rand mit Fingernageleinstichen. Abb. 1:8.
51. *Inv.Nr. 4978/71*; Fundnr. Z 2253/71; Gf. Z 1971-II; Q. 26/-1; T. 50 cm; FU - Steinschichten auf der Oberfläche der Objekte (dunkle erdige Schicht).
Kleine Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, grau. Beim Rand Reihe von Einstichen. Abb. 1:6.
52. *Inv.Nr. 5068/71*; Fundnr. Z 1481/71; Gf. Z 1971-II; Q. 26/-2; T. 80 cm; FU - Abbau des sandigen gewachsenen Bodens.
Kleine Randscherbe einer Schüssel mit eingezogenem Rand aus feinem, gut gebranntem Ton, grau.
53. *Inv.Nr. 5069/71, 3981/71 und 5071/71*; Fundnr. Z 1481/71, Z 2089/71 und Z 1481/71; Gf. Z 1971-II; Q. 26/-2, 24/-1 und 26/-2; T. 80 cm, 40 cm, 80 cm; FU - Abbau des sandigen gewachsenen Bodens.
Randteil eines Gefäßes (zusammengeklebt, ergänzt) aus körnigem, gut gebranntem Ton grau bis rotbraun. Rand und die Leiste auf der Scheide zwischen Hals und Ausbauchung sind mit Fingereindrücken verziert. Siehe Kat.Nr. 48 und 55. Abb. 1:18.
54. *Inv.Nr. 5070/71*; Fundnr. Z 1481/71; Gf. Z 1971-II; Q. 26/-2; T. 80 cm; FU - Abbau des sandigen gewachsenen Bodens.
Massive Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbgrau.
55. *Inv.Nr. 5071/71*; Fundnr. Z 1481/71; Gf. Z 1971-II; Q. 26/-2; T. 80 cm; FU - Abbau des sandigen gewachsenen Bodens.
Randscherbe, die zu demselben Gefäß wie Inv.Nr. 3981 und 5069/71 gehört. Siehe Kat.Nr. 48 und 53. Abb. 1:18.
56. *Inv.Nr. 5385/71*; Fundnr. Z 2252/71; Gf. Z 1971-II; Q. 23/+1; T. 40 cm; FU - dunkle erdige Schicht mit Steinschicht.
Grobe Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, Oberfläche gelbbraun, im Bruch grau, stark beschädigt. Rand simsförmig verbreitert.
57. *Inv.Nr. 5386/71*; Fundnr. Z 2252/71; Gf. Z 1971-II; Q. 23/+1; T. 40 cm; FU - dunkle erdige Schicht mit Steinschicht.
Scherbe vom Gefäßboden aus feinem, gut gebranntem Ton, gelbgrau gefleckte Oberfläche, unausgeprägt geritzt. Der Boden ist abgesetzt. Abb. 1:13.
58. *Inv.Nr. 1105/75*; Fundnr. T 652/75; Gf. T 1975-76; Q. 74; T. 35-40 cm; FU - schwarze erdige Schicht mit Sand verfärbt.
Massive Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, rotbraun. Verdickter Rand mit Fingereindrücken verziert. Abb. 4:3.
59. *Inv.Nr. 1116/75*; Fundnr. T 1519/75; Gf. T 1975-76; Q. 74; T. 55 cm; FU - graugelber sandiger gewachsener Boden.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, graugelbe abgewetzte Oberfläche. Unter dem Rand ovaler lappenförmiger Buckel. Abb. 4:5.
60. *Inv.Nr. 1144/75*; Fundnr. T 696/75; Gf. T 1975-76; Q. 75; T. 30-35 cm; FU - schwarze erdige mit Sand verfärbte Schicht.
Randscherbe aus körnigem gut gebranntem Ton, stark abgewetzte gelbgraue Oberfläche, im Bruch grau. Unter dem Rand ovaler, ein wenig beschädigter Buckel. Abb. 4:1.
- 61.- 63. *Inv.Nr. 1145/75, 1146/75, 1155/75*; Fundnr. T 696/75; Gf. T 1975-76; Q. 75; T. 30-35 cm; FU - schwarze erdige, mit Sand verfärbte Schicht.
Drei Randscherben aus körnigem, gut gebranntem Ton, grau.
64. *Inv.Nr. 1260/75*; Fundnr. T 1521/75; Gf. T 1975-76; Q. 76; T. 50 cm; FU - schwarze erdige, mit Sand verfärbte Schicht.

- Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbgraue Oberfläche, im Bruch grau. Unter dem Rand massive Tunnelöse. Abb. 4:4.
65. *Inv.Nr. 1711/75*; Fundnr. T 991/75; Gf. T 1975-76; Q. 83; T. 40-45 cm; FU - schwarze erdige Schicht.
Randscherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton. Leicht wulstiger Rand, unter dem Rand lappenförmiger Buckel. Rdm. etwa 15 cm. Abb. 4:2.
66. *Inv.Nr. 1735/75*; Fundnr. T 1171/75; Gf. T 1975-76; Q. 83; T. 50 cm; FU - Abtiefen der Schicht beim Baumklotz, helle erdig-sandige Schicht.
Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, braungrau, im Bruch schwarzgrau. Plastische Leiste.
67. *Inv.Nr. 1737/75*; Fundnr. T 1171/75; Gf. T 1975-76; Q. 83; T. 50 cm; FU - Abtiefen der Schicht beim Baumklotz, helle, erdig-sandige Schicht.
Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, grobe braune Oberfläche. Plastische Leiste mit rundlichen Einstichen.
68. *Inv.Nr. 1745/75*; Fundnr. T 1171/75; Gf. T 1975-76; Q. 83; T. 50 cm; FU - Abtiefen der Schicht beim Baumklotz, helle, erdig-sandige Schicht.
Randbruchstück eines Gefäßes (zusammengeklebt) aus körnigem, gut gebranntem Ton, graubraun. Beim Rand plastische Leiste mit Fingereindrücken.
69. *Inv. Nr. 1879/75*; Fundnr. T 1354/75; Gf. T 1975-76; Q. 86; T. 50 cm; FU - Abtiefen des Quadrates, graugelber sandiger gewachsener Boden.
Grobe Scherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, rotbraun. Grobe plastische Leiste mit unausgeprägten Einstichen.
70. *Inv.Nr. 1881/75*; Fundnr. T 1354/75; Gf. T 1975-76; Q. 86; T. 50 cm; FU - Abtiefen des Quadrates, graugelber sandiger gewachsener Boden.
Randscherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, rotbraun im Bruch schwarzgrau. Plastische Leiste mit Einstichen.
71. *Inv.Nr. 5618/80*; Fundnr. K 851/77; Gf. K 1977-84; Q. 46/-21; T. ? (Nivel. 158,30); FU - Horizont der Steine am Schotter.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune abgewetzte Oberfläche, im Bruch schwarzgrau. Beim Rand eine Reihe von unausgeprägten Einstichen.
72. *Inv.Nr. 1162/82*; Fundnr. Z 90/82; Gf. Z 1982; Q. 15/-15; T. 35 cm; FU - Abbau der dunklen erdigen Schicht.
Randscherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch grau. Rand mit Fingereinstichen verziert.
73. *Inv.Nr. 4573/83*; Fundnr. K 646/83; Gf. Z 1977-81; Q. 45/-21; T. ? (Nivel. 157,70); FU - auf der Oberfläche der Schotterschicht (mit Sandsteinen).
Scherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbgrau, im Bruch schwarzgrau. Tunnelöse. Abb. 1:12.
74. *Inv. Nr. 1115/87*; Fundnr. X 148/87; Gf. X 1984-90; Q. -11/+63 (N - 170 cm, O - 100 cm); T. 90 cm; FU - braune Sandschicht, Scherbengruppe im NO-Quadratteil.
Grobe Scherbe vom Gefäßboden aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch grau.
75. *Inv.Nr. 1116/87*; Fundnr. X 148/87; Gf. X 1984-90; Q. -11/+63 (N - 170 cm, O - 100 cm); T. 90 cm; FU - braune Sandschicht, Scherbengruppe im NO-Quadratteil.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun. Beim Rand eine Reihe von Einstichen. Abb. 5:6.
76. *Inv.Nr. 1117/87*; Fundnr. X 148/87; Gf. X 1984-90; Q. -11/+63 (N - 170 cm, O - 100 cm); T. 90 cm; FU - braune Sandschicht, Scherbengruppe im NO-Quadratteil.
Grobe Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun.
- 77, 78. *Inv.Nr. 1118/87, 1119/87*; Fundnr. X 148/87; Gf. X 1984-90; Q. -11/+63 (N - 170 cm, O - 100 cm); T. 90 cm; FU - braune Sandschicht, Scherbengruppe im NO-Quadratteil.
Zwei atypische Randscherben aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch grau.
79. *Inv.Nr. 1120/87*; Fundnr. X 148/87; Gf. X 1984-90; Q. -11/+63 (N - 170 cm, O - 100 cm); T. 90 cm; FU - braune Sandschicht, Scherbengruppe im NO-Quadratteil.
Massive Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun. Der wulstige Rand ist mit lichten Einstichen verziert. Abb. 5:21.
80. *Inv.Nr. 1123/87*; Fundnr. X 112/87; Gf. X 1984-90; Q. -11/+63; T. 70 cm; FU - vermischter Sand.
Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch grau.
81. *Inv.Nr. 1192/87*; Fundnr. X 1358/87; Gf. X 1984-90; Q. -15/+61; T. 75 cm; FU - Profilabbau.
Scherbe (aus zwei Teilen zusammengeklebt) aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch schwarz, grobe Oberfläche.

82. *Inv.Nr. 1198/87*; Fundnr. X 1358/87; Gf. X 1984-90; Q. -15/+61; T. 75 cm; FU - Profilabbau.
Massive Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, grobe graugelbe Oberfläche, im Bruch schwarzgrau. Unter dem Rand plastische Verdickung mit Fingereinstichen. Rdm. etwa 24 cm. Abb. 5:24.
83. *Inv.Nr. 1199/87*; Fundnr. X 1358/87; Gf. X 1984-90; Q. -15/+61; T. 75 cm; FU - Profilabbau.
Massiver Tunnelhenkel aus körnigem, gut gebranntem Ton, grau.
84. *Inv.Nr. 1201/87*; Fundnr. X 1358/87; Gf. X 1984-90; Q. -15/+61; T. 75 cm; FU - Profilabbau.
Massive Scherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, rotbraune rauhe Oberfläche.
85. *Inv.Nr. 1208/87*; Fundnr. X 1358/87; Gf. X 1984-90; Q. -15/+61; T. 75 cm; FU - Profilabbau.
Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune abgewetzte Oberfläche, im Bruch schwarzgrau.
86. *Inv.Nr. 1209/87*; Fundnr. X 1358/87; Gf. X 1984-90; Q. -15/+61; T. 75 cm; FU - Profilabbau.
Scherbe vom Gefäßboden aus körnigem, gut gebranntem Ton, grobe gelbbraune Oberfläche, im Bruch schwarzgrau. Der Boden ist abgesetzt.
87. *Inv.Nr. 1210/87*; Fundnr. X 1358/87; Gf. X 1984-90; Q. -15/+61; T. 75 cm; FU - Profilabbau.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, rotbraun. Unter dem Rand plastische Verdickung mit strichartigen Einstichen. Abb. 5:5.
88. *Inv.Nr. 1212/87*; Fundnr. X 1358/87; Gf. X 1984-90; Q. -15/+61; T. 75 cm; FU - Profilabbau.
Massive Scherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune grobe Oberfläche, im Bruch schwarzgrau.
89. *Inv.Nr. 1671/87*; Fundnr. X 390/87; Gf. X 1984-90; Q. -15/+68; T. 70 cm; FU - dunkle Objektzuschüttung.
Randscherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, braun. Auf dem Oberteil der Ausbauchung eine Reihe von Stempelstichen. Abb. 5:4.
90. *Inv.Nr. 1755/87*; Fundnr. X 476/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+70; T. 60 cm; FU - Abbau des vermischten gewachsenen Sandbodens.
Scherbe aus feinem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch grau. Winzige Tunnelöse.
91. *Inv.Nr. 1756/87*; Fundnr. X 476/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+70; T. 60 cm; FU - Abbau des vermischten gewachsenen Sandbodens.
Scherbe von der Scheide zwischen Hals und Ausbauchung aus feinem, gut gebranntem Ton, gelbgraue abgewetzte Oberfläche. Spur eines Henkels.
92. *Inv.Nr. 1757/87*; Fundnr. X 476/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+70; T. 60 cm; FU - Abbau des vermischten gewachsenen Sandbodens.
Kleine Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbgrau. Am Rand eine Reihe von Einstichen. Abb. 5:3.
93. *Inv.Nr. 1767/87*; Fundnr. X 476/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+70; T. 60 cm ; FU - Abbau des vermischten gewachsenen Sandbodens.
Stark abgewetzte Scherbe von der Scheide zwischen Hals und Ausbauchung aus feinem, gut gebranntem Ton, gelbbraun. Auf der Ausbauchung eine senkrechte plastische Rippe. Abb. 5:17.
94. *Inv.Nr. 1800/87*; Fundnr. X 394/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+71; T. ?; FU - dunkle erdige Schicht bis vermischter Sand.
Atypische Scherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbgrau.
95. *Inv.Nr. 1804/87*; Fundnr. X 477/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+71; T. ?; FU - Abbau des vermischten gewachsenen Sandbodens.
Bruchstück eines massiven breiten Bandhenkels aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton. Br. 4,5 cm.
96. *Inv.Nr. 1805/87*; Fundnr. X 477/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+71; T. ?; FU - Abbau des vermischten gewachsenen Sandbodens.
Randscherbe eines Gefäßes mit trichterförmigem Randteil aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbgraue abgewetzte Oberfläche, im Bruch schwarzgrau. Abb. 5:23.
97. *Inv.Nr. 1816/87*; Fundnr. X 51/87; Gf. X 1984-90; Q. -15/+71; T. ?; Objekt Nr. 1172; FU - schwarze Füllung der N-Hälfte.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune rauhe Oberfläche. Unter dem Rand plastische Leiste mit Einstichen. Abb. 5:10.
98. *Inv.Nr. 1823/87*; Fundnr. X 635/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+71; T. ?; FU - in der Wand der S-Hälfte des Objektes im Nordteil des Quadrats.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, rotbraun, im Bruch grau. Verdickter Rand mit ovalen Einstichen. Abb. 5:19.
99. *Inv.Nr. 1942/87*; Fundnr. X 974/87; Gf. X 1984-90; Q. -15/+73; T. 140 cm; Objekt Nr. 1195; FU - dunkle erdige Objektfüllung.

- Randscherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, rotbraune rauhe Oberfläche. Beim Rand grobe plastische Leiste mit Einstichen. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie Kat.Nr. 109.
100. *Inv.Nr. 1997/87*; Fundnr. X 1729/87; Gf. X 1984-90; Q. -15/+74 (S - 110 cm, O - 30 cm); T. 80 cm; FU - vermischter Sand.
Randscherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbgrau. Beim Rand ausgeprägte plastische Leiste mit Einstichen. Abb. 5:9.
101. *Inv.Nr. 2068/87*; Fundnr. X 1201/87; Gf. X 1984-90; Q. -15/+74; T. 70-120; Objekt Nr. 1199; FU - dunkle Zuschüttung.
Randscherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, graue rauhe Oberfläche. Beim Rand plastische Leiste mit Einstichen. Abb. 5:12.
102. *Inv.Nr. 2195/87*; Fundnr. X 632/86; Gf. X 1984-90; Q. -16/+62; T. 60 cm; FU - Abbau des vermischten gewachsenen Sandbodens.
Randscherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, rotbraun, im Bruch grau.
103. *Inv.Nr. 2196/87*; Fundnr. X 632/86; Gf. X 1984-90; Q. -16/+62; T. 60 cm; FU - Abbau des vermischten gewachsenen Sandbodens.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch schwarzgrau.
104. *Inv.Nr. 2202/87*; Fundnr. X 697/86; Gf. X 1984-90; Q. -16/+62; T. 70 cm; FU - vermischter Sand.
Kleine Scherbe aus feinem, gut gebranntem Ton, gelbgrau fleckige Oberfläche. Auf der maximalen Ausbauchung eine Tunnelöse. Abb. 5:22.
105. *Inv.Nr. 2217/87*; Fundnr. X 878/86; Gf. X 1984-90; Q. -16/+63; T. 95 cm; FU - Abbau des sandigen gewachsenen Bodens.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, grau. Beim Rand eine Reihe von Einstichen. Abb. 5:1.
106. *Inv.Nr. 2279/87*; Fundnr. X 866/86; Gf. X 1984-90; Q. -16/+65; T. 50-80 cm; FU - in der Zuschüttung des Grabes Nr. 1768.
Grobe Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune abgewetzte Oberfläche, im Bruch grau. Verdickter Rand mit strichartigen Einstichen. Abb. 5:11.
- 107, 108. *Inv.Nr. 2515/87, 2518/87*; Fundnr. X 885/86; Gf. X 1984-90; Q. -16/+68; T. 50 cm; FU - Abbau der erdig-sandigen, stellenweise erdigen Schicht.
Zwei grobe atypische Scherben.
109. *Inv.Nr. 2522/87*; Fundnr. X 885/86; Gf. X 1984-90; Q. -16/+68; T. 50 cm; FU - Abbau der erdig-sandigen, stellenweise erdigen Schicht.
Randscherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbgraue grobe Oberfläche. Beim Rand grobe plastische Leiste mit Einstichen. Gehört wahrscheinlich zu demselben Gefäß wie Kat.Nr. 99. Abb. 5:8.
110. *Inv.Nr. 2567/87*; Fundnr. X 1044/86; Gf. X 1984-90; Q. -16/+69; T. 50-70 cm; FU - vermischte sandige Schicht.
Scherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch grau. Grobe Rillung. Abb. 5:16.
111. *Inv.Nr. 2622/87*; Fundnr. X 468/86; Gf. X 1984-90; Q. -16/+70; T. 60 cm; FU - Abbau des vermischten gewachsenen Bodens.
Randscherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, abgewetzte gelbgraue Oberfläche, im Bruch grau. Verdickter Rand mit unausgeprägten Einstichen. Abb. 5:15.
112. *Inv.Nr. 2623/87*; Fundnr. X 468/86; Gf. X 1984-90; Q. -16/+70; T. 60 cm; FU - Abbau des vermischten gewachsenen Bodens.
Kleine Randscherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch grau.
113. *Inv.Nr. 2627/87*; Fundnr. X 468/86; Gf. X 1984-90; Q. -16/+70; T. 60 cm; FU - Abbau des vermischten gewachsenen Bodens.
Bruchstück eines Gefäßrandes (aus 2 Stücken zusammengeklebt) aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune abgewetzte Oberfläche, im Bruch grau.
114. *Inv.Nr. 2628/87*; Fundnr. X 468/86; Gf. X 1984-90; Q. -16/+70; T. 60 cm; FU - Abbau des vermischten gewachsenen Bodens. Scherbe (aus 2 Stücken zusammengeklebt) aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch grau.
115. *Inv.Nr. 3081/87*; siehe Kat.Nr. 117.
116. *Inv.Nr. 3082/87*; Fundnr. X 821/86; Gf. X 1984-90; Q. -16/+75; T. 55-115 cm; FU - dunklere Schicht im Suchschnitt mit Steinen und Lehmbewurf.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, grau. Unter dem leicht wulstigen Rand eine plastische Leiste mit Fingereindrücken. Abb. 5:14.

- 117-119, 115. *Inv.Nr. 3083/87, 3084/87, 3085/87, 3081/87*; Fundnr. X 821/86; Gf. X 1984-90; Q. -16/+75; T. 55-115 cm; FU - dunklere Schicht im Suchschnitt mit Steinen und Lehmewurf.
Vier Scherben von demselben Gefäß aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, grau, stellenweise abgewetzter gelbbrauner Belag, unverziert. Auf einem der Scherben (Inv.Nr. 3081/87, Kat.Nr. 115) eine geringfügige Spur eines Henkels oder Buckels.
120. *Inv.Nr. 3668/87*; Fundnr. X 931/87; Gf. X 1984-90; Q. -22/+61; T. 45 cm; FU - dunkle erdige Schicht.
Scherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, rotbraune rauhe Oberfläche, im Bruch grau. Massiver rundlicher Buckel.
121. *Inv.Nr. 3989/89*; Fundnr. X 934/88; Gf. X 1984-90; Q. -17/+59; T. 56 cm; FU - erdig-sandige Schicht.
Randscherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, rotbraun. Verdickter Rand mit Fingereinstichen. Abb. 5:13.
122. *Inv.Nr. 4538/89*; Fundnr. X 934/88; Gf. X 1984-90; Q. -19/+64; T. 50 cm; FU - ?.
Bruchstück der unteren Wurzel eines massiven Bandhenkels aus körnigem, gut gebranntem Ton, grau.
- 123, 124. *Inv.Nr. 4555/89, 4556/89*; Fundnr. X 655/88; Gf. X 1984-90; Q. -19/+58; T. 40 cm; FU - dunkle erdige Schicht.
Zwei Randscherben von demselben Gefäß aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbgrau, im Bruch schwarzgrau. Beim Rand plastische Leiste mit schrägen Einstichen. Zu demselben Gefäß gehören auch die Randscherben Kat.Nr. 127 und 128. Abb. 5:7.
125. *Inv.Nr. 4564/88*; Fundnr. X 758/88; Gf. X 1984/90; Q. -19/+58; T. 50 cm; FU - sandige Schicht.
Bruchstück eines massiven Gefäßes (aus 3 Stücken zusammengeklebt) aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch grau. Drei senkrechte plastische Rippen, zwei von ihnen abgelöst, nur eine blieb erhalten.
126. *Inv.Nr. 4620/89*; Fundnr. X 759/88; Gf. X 1984-90; Q. -19/+59; T. 52 cm; FU - erdig-sandige Schicht.
Randscherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun. Beim Rand plastische Leiste mit Einstichen. Abb. 5:18.
127. *Inv.Nr. 4661/89*; Fundnr. X 1618/88; Gf. X 1984-90; Q. -19/+59; T. ?; FU - Verfüllung des Grabes Nr. 1873.
Randscherbe desselben Charakters und aus demselben Gefäß wie Kat.Nr. 123, 124 und 128.
128. *Inv.Nr. 4666/89*; Fundnr. X 1863/88; Gf. X 1984-90; Q. -19/+59; T. ?; FU - Verfüllung des Grabes Nr. 1886.
Randscherbe desselben Charakters und vom selben Gefäß wie Kat.Nr. 123, 124 und 127.
129. *Inv.Nr. 4686/89*; Fundnr. X 762/88; Gf. X 1984-90; Q. -19/+59; T. 58 cm; FU - Scherben zum Skelett 1852, erdig-sandige Schicht.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch schwarzgrau. Verdickter Rand mit Fingernageleinstichen. Abb. 5:20.
130. *Inv.Nr. 4893/89*; Fundnr. X 1816/89; Gf. X 1984-90; Q. -22/+59; T. ?; Objekt Nr. 1187; FU - dunkle Verfüllung, W-Teil.
Grobe Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun. Verdickter Rand mit groben Fingereinstichen. Abb. 5:2.
131. *Inv.Nr. 8/95*; Fundnr. 46/58; Gf. Z 1957-59; Q. 6/+5; T. ?; FU - aus dem Pfeilerfundament für den Bau.
Scherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun. Plastische Leiste mit Fingereindrücken. Abb. 1:11.
132. *Inv.Nr. 222/95*; Fundnr. 340/59; Gf. Z 1957-59; Q. 15/+2; T. 25-35 cm; FU - erdige Schicht.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch schwarz. Am Rand rundliche Einstiche. Abb. 1:10.
133. *Inv.Nr. 223/95*; Fundnr. 522/59; Gf. Z 1957-59; Q. 14/-1; T. 50-65 cm; FU - erdig-sandige Schicht.
Randscherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch schwarzgrau. Der Rand mit Fingereinstichen verziert. Abb. 1:4.

5.1.3.1. Boleráz-Gruppe

134. *Inv.Nr. 183/75*; Fundnr. T 1612/75; Gf. T 1975-76; Q. 65; T. 45 cm; FU - Abbau der oberen Scherben- und Steinschicht in südlicher Quadrathälfte, schwarze erdige Schicht.
Scherbe aus körnigem gut gebranntem Ton, gelbgrau, im Bruch schwarzgrau. Die Oberfläche ist durch schräge gegenständige Rillen verziert. Abb. 4:15.
135. *Inv.Nr. 416/75*; Fundnr. T 1355/75; Gf. T 1975-76; Q. 66; T. 55 cm; FU - in der Tierknochen- und Steingruppe in SW-Quadratcke.
Kleine Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, schwarzgrau. Die Oberfläche ist durch schräge gegenständige Rillen verziert. Abb. 4:10.
136. *Inv.Nr. 2133/75*; Fundnr. T 1291/75; Gf. T 1975-76; Q. 90; T. 50 cm; FU - Abtiefen des Quadrates, dunklere erdig-sandige graugelbe Schicht.

- Randscherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch schwarzgrau. Beim Rand zwei Reihen rundlicher Stempelnstiche und schräge Rillen. Wahrscheinlich von demselben Gefäß wie Kat.Nr. 144, 146, 147 und 156. Abb. 4:8.
137. *Inv.Nr. 2145/75*; Fundnr. T 1415/75; Gf. T 1975-76; Q. 90; T. 55 cm; FU - Abtiefen des Quadrates, graugelbe Schicht, vermischter Sand des gewachsenen Bodens.
Massive Scherbe, wahrscheinlich vom Gefäßboden, aus körnigem, gut gebranntem Ton, grau.
138. *Inv.Nr. 2146/75*; Fundnr. T 1415/75; Gf. T 1975-76; Q. 90; T. 55 cm; FU - Abtiefen des Quadrates, graugelbe Schicht, vermischter Sand des gewachsenen Bodens.
Randscherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, grau.
139. *Inv.Nr. 2147/75*; Fundnr. T 1415/75; Gf. T 1975-76; Q. 90; T. 55 cm; FU - Abtiefen des Quadrates, graugelbe Schicht, vermischter Sand des gewachsenen Bodens.
Scherbe (aus 3 Stücken zusammengeklebt) aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch schwarzgrau, stark abgewetzte Verzierung von schrägen gegenständigen Rillen.
140. *Inv.Nr. 2148/75*; Fundnr. T 1415/75; Gf. T 1975-76; Q. 90; T. 55 cm; FU - Abtiefen des Quadrates, graugelbe Schicht, vermischter Sand des gewachsenen Bodens.
Drei Scherben wahrscheinlich von demselben Gefäß aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune abgewetzte Oberfläche, im Bruch grau. Schräge gegenständige Rillen.
141. *Inv.Nr. 2149/75*; Fundnr. T 1415/75; Gf. T 1975-76; Q. 90; T. 55 cm; FU - Abtiefen des Quadrates, graugelbe Schicht, vermischter Sand des gewachsenen Bodens.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun.
142. *Inv.Nr. 2150/75*; Fundnr. T 1415/75; Gf. 1975-76; Q. 90; T. 55 cm; FU - Abtiefen des Quadrates, graugelbe Schicht, vermischter Sand des gewachsenen Bodens.
Massive Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune abgewetzte Oberfläche, im Bruch grau.
143. *Inv.Nr. 2151/75*; Fundnr. T 1415/75; Gf. T 1975-76; Q. 90; T. 55 cm; FU - Abtiefen des Quadrates, graugelbe Schicht, vermischter Sand des gewachsenen Bodens.
Bodenbruchstück eines großen massiven Gefäßes aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbgrau. Bdm. etwa 11-12 cm.
144. *Inv.Nr. 2152/75*; Fundnr. T 1415/75; Gf. T 1975-76; Q. 90; T. 55 cm; FU - Abtiefen des Quadrates, graugelbe Schicht, vermischter Sand des gewachsenen Bodens.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune abgewetzte Oberfläche, im Bruch schwarzgrau. Beim Rand Doppelreihe rundlicher Stempelnindrücke, schräg gegenständig gerillte Oberfläche. Wahrscheinlich aus demselben Gefäß wie Kat.Nr. 136, 146, 147 und 156. Abb. 4:9.
145. *Inv.Nr. 2153/75*; Fundnr. T 1415/75; Gf. T 1975-76; Q. 90; T. 55 cm; FU - Abtiefen des Quadrates, graugelbe Schicht, vermischter Sand des gewachsenen Bodens.
Massiver Bodenteil aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, ziegelrot, der Boden ist leicht eingewölbt.
146. *Inv.Nr. 2410/76*; Fundnr. T 370/76; Gf. T 1975-76; Q. 74; T. 55-60 cm; FU - Abtiefen des Quadrates, graugelbe, erdig-sandige Schicht.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, stark abgewetzte Oberfläche. Beim Rand Doppelreihe rundlicher Stempelnindrücke. Wahrscheinlich von demselben Gefäß wie Kat.Nr. 136, 144, 147 und 156.
147. *Inv.Nr. 2486/76*; Fundnr. T 549/76; Gf. T 1975-76; Q. 80; T. 65 cm; FU - Grab Nr. 1385, beim Grabbodenputzen, graugelbe, erdig-sandige Schicht.
Randscherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton gelbgraue abgewetzte schräg gerillte Oberfläche, im Bruch schwarzgrau, beim Rand Doppelreihe rundlicher Stempelnindrücke. Wahrscheinlich von demselben Gefäß wie Kat.Nr. 136, 144, 146 und 156.
148. *Inv.Nr. 2487/76*; Fundnr. T 549/76; Gf. T 1975-76; Q. 80; T. 65 cm; FU - Grab Nr. 1385, beim Grabbodenputzen, graugelbe, erdig-sandige Schicht.
Kleine Scherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun. Schräge (wahrscheinlich gegenständige) Rillen.
- 149, 150. *Inv.Nr. 2627/76, 2628/76*; Fundnr. T 419/76; Gf. T 1975-76; Q. 89; T. 115 cm; FU - Grab Nr. 1367, beim Grabbodenputzen, graugelbe, erdig-sandige Schicht.
Zwei Scherben aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, stark abgewetzte gelbbraune Oberfläche, schräge gegenständige Rillen.
151. *Inv.Nr. 2629/76*; Fundnr. T 100/76; Gf. T 1975-76; Q. 90; T. 65-70 cm; FU - sandige Schicht.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, im Bruch grau, stark beschädigte Oberfläche mit gelbbraunem Belag und Spuren der schrägen gegenständigen Rillen. Beim Rand Reste eines abgebrochenen Henkels. Abb. 4:13.

152. *Inv.Nr. 2633/76*; Fundnr. T 420/76; Gf. T 1975-76; Q. 90; T. 70 cm; FU - Vertiefung der kleinen dunklen Zuschüttung des W-Quadratrandes, schwarzbraune sandig-erdige Schicht.
Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, grau. Plastische bogenförmige Leiste mit Einstichen. Abb. 4:14.
- 153, 154, 157. *Inv.Nr. 2634/76, 2635/76, 2638/76*; Fundnr. T 420/76; Gf. T 1975-76; Q. 90; T. 70 cm; FU - Vertiefung der kleinen dunklen Zuschüttung des W-Quadratrandes, schwarzbraune sandig-erdige Schicht.
Zwei Scherben (zusammengeklebt) aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbgraue abgewetzte Oberfläche. Am Hals-Ausbauchungsübergang plastische Leiste mit Einstichen, an welcher stark beschädigte schräge Rippen aufgehängt sind - wahrscheinlich ein Dreieck. Mit großer Wahrscheinlichkeit gehört zu demselben Gefäß auch Kat.Nr. 157. Abb. 4:16.
155. *Inv.Nr. 2636/76*; Fundnr. T 420/76; Gf. T 1975-76; Q. 90; T. 70 cm; FU - Vertiefung der kleinen dunklen Zuschüttung des W-Quadratrandes, schwarzbraune sandig-erdige Schicht.
Randscherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbgraue abgewetzte Oberfläche, im Bruch grau.
156. *Inv.Nr. 2637/76*; Fundnr. T 420/76; Gf. T 1975-76; Q. 90; T. 70 cm; FU - Vertiefung der kleinen dunklen Zuschüttung des W-Quadratrandes, schwarzbraune sandig-erdige Schicht.
Kleine Randscherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun. Beim Rand Doppelreihe rundlicher Stempeldrucke, schräge Rillen. Wahrscheinlich von demselben Gefäß wie Kat.Nr. 136, 144, 146 und 147. Abb. 4:12.
157. *Inv.Nr. 2638/76*; Fundnr. T 420/76; Gf. T 1975-76; Q. 90; T. 70 cm; FU - Vertiefung der kleinen dunklen Zuschüttung des W-Quadratrandes, schwarzbraune sandig-erdige Schicht.
Scherbe desselben Charakters und sehr wahrscheinlich von demselben Gefäß wie Kat.Nr. 153 und 154.
158. *Inv.Nr. 2639/76*; Fundnr. T 420/76; Gf. T 1975-76; Q. 90; T. 70 cm; FU - Vertiefung der kleinen dunklen Zuschüttung des W-Quadratrandes, schwarzbraune erdig-sandige Schicht.
Kleine Scherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch schwarzgrau. Teilweise beschädigte Oberfläche schräg gegenständig gerillt. Abb. 4:11.
159. *Inv.Nr. 2642/76*; Fundnr. T 596/76; Gf. T 1975-76; Q. 90; T. 90 cm; FU - beim Herausnehmen eines kleinen Lehmbeurwurfobjektes beim W-Quadratprofil.
Bruchstück vom Gefäßboden (aus 2 Stücken zusammengeklebt), aus feinem, gut gebranntem Ton, gelbgraue abgewetzte Oberfläche, im Bruch schwarzgrau.
160. *Inv.Nr. 2643/76*; Fundnr. T 596/76; Gf. T 1975-76; Q. 90; T. 90 cm; FU - beim Herausnehmen eines kleinen Lehmbeurwurfobjektes beim W-Quadratprofil.
Bruchstück eines Henkeltöpfchens mit Bandhenkel aus feinem, gut gebranntem Ton, gelbbraune abgewetzte Oberfläche, im Bruch schwarzgrau. Erh.H. 7,5 cm, Rdm. 6,8 cm. Abb. 4:6.
161. *Inv.Nr. 2644/76*; Fundnr. T 596/76; Gf. T 1975-76; Q. 90; T. 90 cm; FU - beim Herausnehmen eines kleinen Lehmbeurwurfobjektes beim W-Quadratprofil.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbgraue abgewetzte Oberfläche, im Bruch schwarzgrau. Beim Rand ein kleiner massiver Bandhenkel und Rest der Verzierung mit zwei Reihen rundlicher Stempelnestiche. Abb. 4:7.
162. *Inv.Nr. 2645/76*; Fundnr. T 596/76; Gf. T 1975-76; Q. 90; T. 90 cm; FU - beim Herausnehmen eines kleinen Lehmbeurwurfobjektes beim W-Quadratprofil.
Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, flacher Buckel.
163. *Inv.Nr. 2646/76*; Fundnr. T 596/76; Gf. T 1975-76; Q. 90; T. 90 cm; FU - beim Herausnehmen eines kleinen Lehmbeurwurfobjektes beim W-Quadratprofil.
Scherbe (aus 2 Stücken zusammengeklebt) aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbgraue abgewetzte Oberfläche, im Bruch schwarzgrau. Reste der Verzierung mit schrägen gegenständigen Rillen.
164. *Inv.Nr. 1777/87*; Fundnr. X 969/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+70 (S - 160 cm, W - 85 cm); T. 75 cm; FU - sandige Schicht.
Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch grau.
165. *Inv.Nr. 1778/87*; Fundnr. X 969/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+70 (S - 160 cm, W - 85 cm); T. 75 cm; FU - sandige Schicht.
Randscherbe eines massiven Gefäßes aus grobkörnigem, nicht allzu gut gebranntem Ton, gelbbraune rauhe Oberfläche, im Bruch schwarzgrau. Verdickter beschädigter Rand, mit Fingereinstichen verziert. Rdm. etwa 26 cm. Abb. 6:2.
- 166, 167. *Inv.Nr. 1813/87, 1822/87*; Fundnr. X 477/86, X 635/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+71; T. ?; FU - *Inv.Nr. 1813/87* - der Tunnelhenkel - bei Vertiefung des vermischten gewachsenen Sandbodens,
- *Inv.Nr. 1822/87* - zwei zusammengeklebte Randscherben - in den Wänden der südlichen Objekthälfte in dem N-Quadratteil.
Randbruchstück einer trichterförmigen Schüssel mit einer Tunnelöse mit ausgeprägt gekeltem Rücken (aus 3 Stücken zusammengeklebt). Körniger, gut gebrannter Ton, gelbgrau gefleckte Oberfläche, im Bruch grau. Abb. 6:1.

168. *Inv.Nr. 1944/87*; Fundnr. X 974/87; Gf. X 1984-90; Q. -15/+73; T. 140 cm; Objekt Nr. 1195; FU - schwarze erdige Objektfüllung.
Scherbe aus feinem, gut gebranntem Ton, graugelb gefleckt. Eine Tunnelöse mit ausgeprägt gekehltem Rücken. Abb. 6:3.

5.1.3.2. *Badener Kultur und klassische Badener Kultur*

- 169a. *Inv.Nr. 967/56a*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. D16; T. 40-50 cm; FU - ?.
Randscherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, schwarzgrau.
- 169b. *Inv.Nr. 967/56b*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. D16; T. 40-50 cm; FU - ?.
Scherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun. Plastische Leiste mit Fingereindrücken.
- 169c. *Inv.Nr. 967/56c*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. D16; T. 40-50 cm; FU - ?.
Unterteil einer Schöpfkelle mit flachem Boden, erhaltene untere Henkelwurzel, feinkörniger, gut gebrannter Ton, grau. Bdm. 3,15 cm. Abb. 2:4.
170. *Inv.Nr. 4067/56*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. E17; T. 55-100 cm; FU - Zuschüttung der Gräber Nr. 252 und 253.
Scherbe aus feinem, gut gebranntem Ton, grau. Lappenförmiger Buckel mit zwei vertikalen Öffnungen. Abb. 2:9.
171. *Inv.Nr. 345/57*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. E16; T. 75 cm; FU - erdig-sandige Schicht.
Unterteil einer Schöpfkelle mit flachem Boden aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, braungrau, im Bruch schwarz. Untere Henkelwurzel blieb erhalten. Bdm. 3,25 cm; erh.H. 4,65 cm. Abb. 2:6.
172. *Inv.Nr. 832/57*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. ? (Sektor IXn); T. 50-60 cm; FU - Rinne-Fortsetzung des Profils IX-XI, in der Steingruppe, das Sandniveau.
Massive Gefäßwandscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbgraue abgewetzte Oberfläche, im Bruch grau. Auf der maximalen Ausbauchung ein subkutaner Henkel, dessen Rücken mit einer plastische Rippe betont ist. Abb. 2:12.
173. *Inv.Nr. 1250/57*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. ? (Sektor X); T. 85-135 cm; Objekt Nr. 142; FU - ?.
Wandscherbe eines kleinen amphoraförmigen Gefäßes aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbgrau. Auf der Ausbauchung eine Tunnelöse mit vertikaler Öffnung. Abb. 2:11.
174. *Inv.Nr. 1139/58*; Fundnr. 1205/58; Gf. II. Kirche 1955-59; Q. F3; T. 280 cm; FU - beim Ostprofil.
Scherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, grau. Beschädigter Bandhenkel mit gekehltem Rücken.
175. *Inv.Nr. 3340/61*; Fundnr. K 13/61; Suchschnitt 25; T. 50 cm; FU - Nordteil.
Randscherbe einer trichterförmigen Schüssel aus feinem, gut gebranntem Ton, graue abgewetzte Oberfläche. Drei horizontale Rillen und Spur einer Reihe rundlicher Einstiche. Abb. 4:20.
176. *Inv.Nr. 1056/62*; Fundnr. IX 65/61; Gf. IX. Kirche 1961-62; Q. D4/II; T. 80-200 cm; Objekt Nr. 4a; FU - brauner Sand beim Objektboden.
Massiver Bandhenkel mit erhaltenem Zapfen aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbgrau, im Bruch grau. Br. des Henkels 4,85 cm.
- 177, 178. *Inv.Nr. 1057/62, 1058/62*; Fundnr. IX 65/61; Gf. IX. Kirche 1961-62; Q. D4/II; T. 80-200 cm; Objekt Nr. 4a; FU - brauner Sand beim Objektboden.
Zwei massive Scherben aus einem großen Gefäß aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune abgewetzte Oberfläche.
179. *Inv.Nr. 1059/62*; Fundnr. IX 65/61; Gf. IX. Kirche 1961-62; Q. D4/II; T. 80-200 cm; Objekt Nr. 4a; FU - brauner Sand beim Objektboden.
Randscherbe (aus 2 Stücken zusammengeklebt) aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbgraue rauhe abgewetzte Oberfläche, im Bruch grau. Beim Rand plastische Leiste mit Fingereindrücken. Wahrscheinlich von demselben Gefäß wie Kat.Nr. 184. Abb. 6:6.
180. *Inv.Nr. 1060/62*; Fundnr. IX 65/61; Gf. IX. Kirche 1961-62; Q. D4/II; T. 80-200 cm; Objekt Nr. 4a; FU - brauner Sand beim Objektboden.
Massive Scherbe von einem großen Gefäß aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun. Grobe Innenfläche.
181. *Inv.Nr. 1061/62*; Fundnr. IX 65/61; Gf. IX. Kirche 1961-62; Q. D4/II; T. 80-200 cm; Objekt Nr. 4a; FU - brauner Sand beim Objektboden.
Bruchstück eines massiven Gefäßes (?) aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch grau. Die Scherbe ist sehr flach, nur unbedeutend gewölbt. Erhalten blieb Teil einer größeren Öffnung (Dm. etwa 12 cm) mit schrägem, nach innen verbreitertem Rand (Br. 2,8 cm). Abb. 6:7.
- 182, 183. *Inv.Nr. 1062/62, 1063/62*; Fundnr. IX 65/61; Gf. IX. Kirche 1961-62; Q. D4/II; T. 80-200 cm; Objekt Nr. 4a; FU - brauner Sand beim Objektboden.

Zwei Scherben von massivem Gefäß aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch grau. Grobe Innenfläche.

184. *Inv.Nr. 1064/62*; Fundnr. IX 65/61; Gf. IX. Kirche 1961-62; Q. D4/II; T. 80-200 cm; Objekt Nr. 4a; FU - brauner Sand beim Objektboden.
Massive Scherbe vom Übergang zwischen Ausbauchung und Hals aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune rauhe Oberfläche, im Bruch grau. Torso einer plastischen senkrechten Rippe mit Fingereindrücken blieb erhalten. Wahrscheinlich von demselben Gefäß wie Kat.Nr. 179. Abb. 7:22.
185. *Inv.Nr. 1086/62*; Fundnr. IX 66/61; Gf. IX. Kirche 1961-62; Q. D4/I; T. 40-60 cm; FU - grau verfärbter Sand unter der grauen Schicht.
Randbruchstück einer Trichterrandschüssel aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbgrau, im Bruch schwarzgrau. Oberhalb des weichen Knickes geritzte Zickzacklinie, deren untere Flächen rundliche Einstiche ausfüllen. Wahrscheinlich von demselben Gefäß wie Kat.Nr. 186. Abb. 7:13.
186. *Inv.Nr. 1907/62*; Fundnr. IX 116/61; Gf. IX. Kirche 1961-62; Q. D3/I; T. ?; FU - unter Destruktion, sandig-erdige Schicht.
Scherbe einer Trichterrandschüssel desselben Charakters, mit derselben Verzierung und wahrscheinlich von demselben Gefäß wie Kat.Nr. 185.
187. *Inv.Nr. 2651/62*; Fundnr. IX 194/61; Gf. IX. Kirche 1961-62; Q. D3/IV; T. ?; FU - Schicht unter dem Blockbau.
Bruchstück einer Schöpfkelle mit flachem Boden aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbgrau. Die untere Wurzel des abgebrochenen Henkels blieb erhalten. Bdm. etwa 3 cm. Abb. 7:10.
188. *Inv.Nr. 2764/62*; Fundnr. IX 203/60; Gf. IX. Kirche 1961-62; Q. C4/IV; T. 50 cm; FU - vermischter Sand.
Schöpfkelle mit flachem Boden aus feinem, gut gebranntem Ton, grau bis gelbgrau, im Bruch schwarz. Aus beschädigtem Rand war ein Bandhenkel hochgezogen, ist aber abgebrochen. H. 6 cm, Rdm. etwa 5,3 cm; Bdm. 3,7 cm. Abb. 7:5.
189. *Inv.Nr. 2937/62*; Fundnr. IX 214/61; Gf. IX. Kirche 1961-62; Q. D3/IV; T. ?; FU - dunkle erdige Schicht (aus dem Blockbau und knapp unter ihm).
Kleine Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun. Verdickter Rand mit strichartigen Einstichen. Abb. 7:2.
190. *Inv.Nr. 6127/62*; Fundnr. IX 383/62; Gf. IX. Kirche 1961-62; Q. B3/II; T. ?; Objekt Nr. 2/B; FU - aus zerfallenem diagonalem Profil.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune abgewetzte Oberfläche, im Bruch grau. Plastische Leiste mit Fingereindrücken mit Fingernagelspuren und drei Reihen kleiner Einstiche. Rdm. etwa 30 cm?. Abb. 7:4.
191. *Inv.Nr. 6128/62*; Fundnr. IX 383/62; Gf. IX. Kirche 1961-62; Q. B3/II; T. ?; Objekt Nr. 2/B; FU - aus zerfallenem diagonalem Objektprofil.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbgrau, im Bruch schwarzgrau. Verdickter Rand und die plastische Leiste unter ihm sind mit Fingereindrücken mit Fingernagelspuren verziert. Abb. 7:3.
192. *Inv.Nr. 6447/62*; Fundnr. IX 411/62; Gf. IX. Kirche 1961-62; Q. D5/IV; T. ?; FU - Oberflächenschicht.
Grobe Scherbe eines großen Gefäßes aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch schwarzgrau. Ein kleiner Randteil mit groben Einstichen blieb erhalten.
193. *Inv.Nr. 6550/62*; Fundnr. IX 426/62; Gf. IX. Kirche 1961-62; Q. D3/VII; T. ?; FU - schwarze Schicht.
Bruchstück einer Schöpfkelle mit flachem Boden aus feinem, gut gebranntem Ton, grau. Untere Henkelwurzel blieb erhalten. Bdm. etwa 2,8 cm. Abb. 7:8.
194. *Inv.Nr. 1325/68*; Fundnr. B 597/68; Gf. B 1968+76; Q. 15; T. 50 cm; Objekt Nr. 670; FU - schwarze Objektfüllung.
Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, graubraun. Eine Tunnelöse mit drei rippenartigen Verdickungen am Rücken. Abb. 8:4.
195. *Inv.Nr. 5405/68*; Fundnr. Z 2241/68; Gf. Z 1970-I; Q. -4/+5; T. 85-130 cm; FU - braune sandige Ausfüllung der Grube beim Nordprofil.
Kleine Randscherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbschwarz gefleckt, im Bruch schwarz. Abgewetzte Furchenstichverzierung. Abb. 2:5.
196. *Inv.Nr. 5407/68*; Fundnr. Z 2241/68; Gf. Z 1970-I; Q. -4/+5; T. 85-130 cm; FU - braune sandige Ausfüllung der Grube beim Nordprofil.
Scherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbgrau. Untere Henkelwurzel blieb erhalten. Furchenstichverzierung. Abb. 2:8.
197. *Inv.Nr. 1443/69*; Fundnr. Z 46/69; Gf. Z 1969-I; Q. -7/+1; T. 50 cm; FU - sandig-erdige Schicht.
Randscherbe einer Trichterrandschüssel aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, graubraun, im Bruch schwarz. Oberhalb des weichen Knickes eine kleine Tunnelöse und ein Band rundlicher Einstiche. Abb. 2:3.

198. *Inv.Nr. 1564/69*; Fundnr. Z 476/69; Gf. Z 1969-I; Q. -7/+2; T. 90-140 cm; Objekt Nr. 716; FU - dunkle Ausfüllung der Grube 716 im nördlichen Quadranteil.
Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch schwarzgrau. Horizontaler lappenförmiger Buckel mit zwei vertikalen Öffnungen. Abb. 2:7.
199. *Inv.Nr. 1139/70*; Fundnr. Z 460/70; Gf. Z 1970-I; Q. -4/+6; T. ?; FU - Abbau des Sockels unter dem Grab Nr. 1090.
Kleine Scherbe aus feinem, gut gebranntem Ton, graubraun, feine Furchenstichverzierung.
200. *Inv.Nr. 1175/70*; Fundnr. Z 377/70; Gf. Z 1970-I; Q. -4/+7; T. 35-70 cm; FU - dunkle erdige Schicht.
Scherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, graugelb. Die untere Henkelwurzel blieb erhalten, unter ihr ein Bündel von 7 vertikalen Rillen, auf der Ausbauchung auch Spuren von Rillen. Abb. 2:10.
201. *Inv.Nr. 2037/70*; Fundnr. Z 51/70; Gf. Z 1970-I; Q. -6/+3; T. 65-70 cm; FU - sandig-erdige Schicht bis zum gewachsenen Boden.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, braune ein wenig beschädigte Oberfläche. Drei Reihen rundlicher Einstiche. Abb. 2:2.
202. *Inv.Nr. 2038/70*; Fundnr. Z 51/70; Gf. Z 1970-I; Q. -6/+3; T. 65-70 cm; FU - sandig-erdige Schicht bis zum gewachsenen Boden.
Massive Randscherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem Ton, braungraue rauhe Oberfläche. Verdickter Rand mit ausgeprägten doppelten Fingereinstichen. Abb. 2:1.
203. *Inv.Nr. 3385/70*; Fundnr. Z 1814/70; Gf. Z 1970-III; Q. 1/-1; T. 0-45 cm; FU - dunkle erdige Schicht.
Randscherbe aus feinem, gut gebranntem Ton, schwarzgrau, am Rand eine Reihe von Einstichen.
204. *Inv.Nr. 2156/71*; Fundnr. Z 774/71; Gf. Z 1971-I; Q. -1/+10; T. 130 cm; FU - im harten Sand des gewachsenen Bodens in der NO-Quadrantecke.
Massive Randscherbe eines großen Gefäßes (aus 2 Stücken zusammengeklebt) aus körnigem, gut gebranntem Ton, grau, Reste des gelbbraunen Belags. Beim Rand zwei plastische Leisten mit Fingereindrücken. Abb. 2:14.
205. *Inv.Nr. 2154/75*; Fundnr. T 1415/75; Gf. T 1975-76; Q. 90; T. 55 cm; FU - Abtiefen des Quadrates, graugelbe Schicht, vermischter Sand des gewachsenen Bodens.
Kleines töpfchenartiges Gefäß, Henkel nicht erhalten, rekonstruiert, Oberfläche graubraun. H. 8,4 cm, Rdm. 7,25 cm, Bdm. 3,2 cm. Abb. 4:18.
- 206, 207. *Inv.Nr. 2401/76, 2402/76*; Fundnr. T 381/76; Gf. T 1975-76; Q. 74; T. 55 cm; FU - Vertiefung der W Quadrathälfte, graugelbe erdig-sandige Schicht.
Zwei Randscherben wahrscheinlich von demselben Gefäß, aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun. Verdickter Rand mit Einstichen. *Inv.Nr. 2401/76* - Abb. 4:17.
208. *Inv.Nr. 721/85*; Fundnr. X 29/85; Gf. X 1984-90; Q. -16/+16; T. 50 cm; FU - sandig-erdige Schicht, W-Quadranteil.
Bruchstück einer Schöpfkelle mit flachem Boden aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune abgewetzte Oberfläche, im Bruch grau. Die untere Henkelwurzel blieb erhalten. Erh.H. 4,3 cm; Bdm. 3,0 cm. Abb. 7:7.
209. *Inv.Nr. 1121/87*; Fundnr. X 112/87; Gf. X 1984-90; Q. -11/+63; T. 70 cm; FU - vermischter Sand.
Bruchstück von der Ausbauchung eines Gefäßes aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch schwarzgrau. Spur von abgeschlagenem subkutanem Henkel.
210. *Inv.Nr. 1200/87*; Fundnr. X 1358/87; Gf. X 1984-90; Q. -15/+61; T. 75 cm; FU - beim Profilabbau.
Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune abgewetzte Oberfläche, im Bruch grau. Eine Tunnelöse mit gekehltm Rücken. Abb. 7:21.
211. *Inv.Nr. 1211/87*; Fundnr. X 1358/87; Gf. X 1984-90; Q. -15/+61; T. 75 cm; FU - beim Profilabbau.
Scherbe von der Ausbauchung aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, grau. Subkutaner Henkel mit plastisch ausgeprägtem Rücken. Abb. 6:4.
212. *Inv.Nr. 1307/87*; Fundnr. X 695/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+64; T. 70 cm; FU - vermischter Sand.
Randscherbe (aus 3 Stücken zusammengeklebt) aus körnigem, gut gebranntem Ton, rotbraun, im Bruch schwarzgrau. Leicht verdickter Rand mit unausgeprägten Einstichen. Abb. 7:1.
213. *Inv.Nr. 1308/87*; Fundnr. X 695/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+64; T. 70 cm; FU - vermischter Sand.
Scherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch schwarzgrau. Zwei Reihen rundlicher Einstiche. Abb. 7:11.
214. *Inv.Nr. 1309/87*; Fundnr. X 705/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+64; T. 70 cm; FU - vermischter Sand.
Randscherbe einer Trichterrandschüssel aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, grau. Am weichen Knick eine Reihe rundlicher Einstiche und eine Tunnelöse mit sehr unausgeprägt gekehltm Rücken. Abb. 7:16.
215. *Inv.Nr. 1802/87*; Fundnr. X 394/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+71; T. ?; FU - dunkle erdige Schicht bis vermischter Sand.
Scherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, schwarzgrau. Rest eines beschädigten subkutanen Henkels.

- 216, 217. *Inv.Nr. 1814/87, 1815/87*; Fundnr. X 477/86; Gf. X 1984-90 Q. -15/+71; T. ?; FU - Vertiefung des vermischten sandigen gewachsenen Bodens.
Randscherbe einer Trichterrandschüssel (aus zwei Stücken zusammengeklebt) aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, grau bis graugelb gefleckt, im Bruch schwarzgrau. Rdm. 15,5 cm; Abb. 6:8.
218. *Inv.Nr. 1824/87*; Fundnr. X 190/86; Gf. X 1984-90; Q. -15/+71; T. 25 cm; FU - bei der Quadratöffnung.
Bruchstück einer Schöpfkelle mit flachem Boden aus feinem, gut gebranntem Ton, grau. Untere Henkelwurzel blieb erhalten. Erh.H. 5,7 cm. Abb. 7:18.
219. *Inv.Nr. 2094/87*; Fundnr. X 1759/87; Gf. X 1984-90; Q. -15/+74; T. ?; Objekt Nr. 1195; FU - bei westlicher Wand der Grube unter den sandigen Verschüttungen.
Randscherbe einer Schöpfkelle (?) aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbgrau, im Bruch schwarz. Der abgebrochene Henkel war über den Rand hinaufgezogen. Rdm. etwa 5,8 cm.
220. *Inv.Nr. 2194/87*; Fundnr. X 632/86; Gf. X 1984-90; Q. -16/+62; T. 60 cm; FU - Vertiefung des vermischten sandigen gewachsenen Bodens.
Bruchstück einer Schöpfkelle mit flachem Boden aus feinem, gut gebranntem Ton, grau mit Spuren vom gelblichen Belag. Ein geringfügiger Rest des Randes und des Bodens sowie die untere Henkelwurzel blieben erhalten. H. etwa 6 cm. Abb. 7:17.
221. *Inv.Nr. 2214/87*; Fundnr. X 878/86; Gf. X 1984-90; Q. -16/+63; T. 95 cm; FU - Vertiefung des gewachsenen Sandbodens.
Scherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, geritztes Gittermuster. Abb. 7:12.
222. *Inv.Nr. 2620/87*; Fundnr. X 468/86; Gf. X 1984-90; Q. -16/+70; T. 60 cm; FU - Vertiefung des vermischten gewachsenen Bodens.
Bruchstück einer Schöpfkelle mit flachem Boden aus feinem, gut gebranntem Ton, abgewetzte gelbgraue Oberfläche, im Bruch schwarzgrau. Untere Henkelwurzel blieb erhalten. Bdm. 4,35-4,75cm; erh.H. 4,8 cm. Abb. 7:9.
223. *Inv.Nr. 3665/87*; Fundnr. X 931/87; Gf. X 1984-90; Q. -22/+61; T. 45 cm; FU - dunkle erdige Schicht.
Scherbe von der maximalen Ausbauchung eines Gefäßes aus feinem, gut gebranntem Ton, rotbraun, im Bruch grau. Subkutaner Henkel, dessen Rücken durch plastische Rippe betont ist. Abb. 6:5.
224. *Inv.Nr. 3977/89*; Fundnr. X 934/88; Gf. X 1984-90; Q. -17/+59; T. 50 cm; FU - erdig-sandige Schicht.
Bruchstück einer Schöpfkelle mit flachem, leicht eingewölbtem Boden aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, grau. Untere Henkelwurzel blieb erhalten. Bdm. 4,1 cm; erh.H. 5,2 cm. Abb. 7:15.
225. *Inv.Nr. 4146/89*; Fundnr. X 1747/88; Gf. X 1984-90; Q. -17/+63; T. 70 cm; FU - vermischter Sand.
Unterteil einer Schöpfkelle mit flachem Boden aus feinem, gut gebranntem Ton, gelbgraue abgewetzte Oberfläche, im Bruch grau. Bdm. 3,3 cm; erh.H. 4,4 cm. Abb. 7:6.
226. *Inv.Nr. 4493/89*; Fundnr. X 1438/89; Gf. X 1984-90; Q. -18/+64; T. 60-90 cm; Objekt Nr. 1231; FU - Suchschnitt durch die schwarze Objektverfüllung.
Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, rauhe graue Oberfläche. Torso einer bogen- oder girlandenförmigen plastischen Leiste mit Einstichen. Abb. 7:20.
- 227, 228. *Inv.Nr. 4558/89, 4565/89*; Fundnr. X 757/88, X 758/88; Gf. X 1984-90; Q. -19/+58; T. 50 cm; FU - sandige Schicht.
Bruchstück einer Schöpfkelle mit flachem Boden (aus 2 Stücken zusammengeklebt) aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch schwarzgrau. Torso eines über den Rand hinaufgezogenen Bandhenkels. H. etwa 6,0 cm; Bdm. 2,7 cm. Abb. 7:19.
229. *Inv.Nr. 4572/89*; Fundnr. X 1736/88; Gf. X 1984-90; Q. -19/+58; T. ?; FU - Umgebung des Grabes Nr. 1876.
Scherbe (aus 3 Stücken zusammengeklebt) aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch schwarzgrau. Subkutaner Henkel mit durch plastische Rippe betontem Rücken.
230. *Inv.Nr. 283/90*; Fundnr. X 387/90; Gf. X 1984-90; Q. -19/+64; T. 0-80 cm; FU - Nische für das Grab Nr. 1966.
Bruchstück einer Schöpfkelle mit flachem Boden aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, grau. Untere Henkelwurzel blieb erhalten. Erh.H. 4,5 cm; Bdm. 3,3-3,5 cm. Abb. 7:14.
231. *Inv.Nr. 7/95*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. D,E16; T. 30-70 cm; FU - ?.
Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, schwarzgrau. Torso eines subkutanen Henkels, der auf der Oberfläche mit vertikaler plastischer Leiste betont ist. Abb. 2:13.

5.1.4. Jungäolithikum

232. *Inv.Nr. 2072/56*; Fundnr. ?; Gf. Z 1955-56; Q. A15; T. 25-40 cm; FU - ?.
Randscherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, grau. Verzierung aus Linien und schraffierten Dreiecken im nachlässigen Furchenstich ausgeführt. Abb. 3:1.

233. *Inv.Nr. 2144/56*; Fundnr. ?; Gf. Z 1955-56; Q. A7; T. ?; Objekt Nr. 14; FU - Sockel im Objekt, 2. Schicht, sandig. Scherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, grau. Besenstrichverzierte Oberfläche.
234. *Inv.Nr. 2255/56*; Fundnr. ?; Gf. II. Kirche 1955-59; Q. C4; T. 95-135 cm; FU - ?. Scherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbgrau, im Bruch grau. Besenstrichverzierte Oberfläche.
235. *Inv.Nr. 2701/56*; Fundnr. ?; Gf. Z 1955-56; Q. A10; T. 70-90 cm; FU - ?. Randscherbe aus feinkörnigem, hart gebranntem Ton, gelbgraue abgewetzte Oberfläche, im Bruch schwarzgrau. Unter dem Rand unausgeprägte glatte plastische Leiste. Rdm. 16 cm. Abb. 3:9.
236. *Inv.Nr. 2869/56*; Fundnr. ?; Gf. Z 1955-56; Q. A10; T. 40-50 cm; FU - N-Ecke. Randscherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, grau. Beim Rand eine Reihe ovaler Einstiche und flacher rundlicher Buckel. Wahrscheinlich von demselben Gefäß wie Kat.Nr. 237. Abb. 3:8.
237. *Inv.Nr. 3391/56*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. A16; T. 60-100 cm; FU - ?. Randscherbe desselben Charakters wie Kat.Nr. 236. Beim Rand auch eine Reihe ovaler Einstiche und zwei flache rundliche Buckel. Wahrscheinlich von demselben Gefäß wie Kat.Nr. 236. Abb. 3:4.
238. *Inv.Nr. 3562/56*; Fundnr. ?; Gf. Z 1955-56; Q. C12; T. 50-100 cm; FU - NO. Randscherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, grau. Beim Rand drei horizontale, im unausgeprägten Furchenstich ausgeführte Linien. Abb. 3:14.
239. *Inv.Nr. 4120/56*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. F17; T. 70-80 cm; FU - verfärbter Sand. Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, grau. Unter dem Rand unausgeprägte plastische Verdickung mit Einstichen, daraus ist ein ovaler Buckel herausgezogen. Auf dem Übergang zur Ausbauchung Spuren von Besenstrichverzierung. Abb. 3:12.
240. *Inv.Nr. 288/57*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. ? (Sektor IX); T. 50-55 cm; Grab Nr. 325; FU - ?. Randscherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun. Am Übergang zwischen Hals und Ausbauchung eine Reihe von Einstichen und ein Paar flacher linsenförmiger Buckel. Abb. 3:13.
241. *Inv.Nr. 318/57*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. H19n; T. 60-75 cm; FU - ?. Randscherbe einer Schüssel mit eingezogenem Rand aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, braungraue abgewetzte Oberfläche. Spuren vertikaler Rillen. Abb. 3:5.
242. *Inv.Nr. 1565/70*; Fundnr. Z 83/70; Gf. Z 1970-I; Q. -5/+2; T. 60 cm; FU - auf dunkler erdiger Zuschüttung. Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, braun. Durch Besenstrich gerauhte Oberfläche. Abb. 3:11.
243. *Inv.Nr. 1615/70*; Fundnr. Z 50/70; Gf. Z 1970-I; Q. -5/+3; T. 50-70 cm; FU - erdig-sandige Schicht (bis auf den gewachsenen Sandboden). Kleine Scherbe aus feinem, gut gebranntem Ton, braun. Eine Reihe horizontaler strichartiger Einstiche. Abb. 3:3.
244. *Inv.Nr. 1620/70*; Fundnr. Z 50/70; Gf. Z 1970-I; Q. -5/+3; T. 50-70 cm; FU - erdig-sandige Schicht (bis auf den gewachsenen Sandboden). Kleine Scherbe aus feinem, gut gebranntem Ton, schwarzgrau. Oberfläche stark beschädigt, ein Torso der Furchenstichverzierung blieb erhalten. Abb. 3:10.
245. *Inv.Nr. 1676/70*; Fundnr. Z 219/70; Gf. Z 1970-I; Q. -5/+5n; T. 90-115 cm; FU - Verfüllung des Grabes Nr. 1092. Randscherbe desselben Charakters und wahrscheinlich aus demselben Gefäß wie Kat.Nr. 246.
246. *Inv.Nr. 2350/70*; Fundnr. Z 417/70; Gf. Z 1970-I; Q. -6/+6; T. ?; Objekt Nr. 773; FU - in der Objektfüllung, 80 cm in den gewachsenen Boden eingetieft. Randscherbe aus feinkörnigem, hart gebranntem Ton, grau. Beim Rand eine Reihe ovaler Einstiche und eine Dreiergruppe flacher linsenförmiger Buckel. Wahrscheinlich aus demselben Gefäß wie Kat.Nr. 245. Abb. 3:7.
247. *Inv.Nr. 5325/81*; Fundnr. Z 1656/81; Gf. Z 1981-II; Q. 19/-16; T. 30-70 cm; FU - Abbau des Sockels unter dem Grab Nr. 1535, dunkle, erdig-sandige Schicht. Kleine Scherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune abgewetzte Oberfläche, im Bruch schwarzgrau. Stark abgewetzte Furchenstichverzierung.
248. *Inv.Nr. 2765/86*; Fundnr. X 529/85; Gf. X 1984-90; Q. -16/+61; T. 50 cm; FU - vermischter Sand. Schlanker beutelförmiger Topf (zusammengeklebt, rekonstruiert) aus körnigem, gut gebranntem Ton, braune rauhe Oberfläche, leicht deformiert. Beim Rand eine plastische Leiste mit Einstichen. H. 24,4 cm, Rdm. 14,5 cm, Bdm. 11,0 cm, max. Ausbauchung 16,5 cm. Abb. 8:1.
249. *Inv.Nr. 9/95*; Fundnr. 3808/56; Gf. Z 1955-56; Q. D8; T. ?; FU - ?. Randscherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch schwarzgrau. Furchenstichverzierung. Abb. 3:2.
- 250-263. *Inv.Nr. 11/95 bis 24/95*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. F17; T. ?; FU - ?. Vierzehn Scherben aus körnigem, gut gebranntem Ton, braune Oberfläche durch Besenstrich geraut.

264. *Inv.Nr. 224/95*; Fundnr. 613/59; Gf. Z 1957-59; Q. 14/-4; T. ?; FU - ?.
Scherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune Oberfläche durch Besenstrich geraut.
265. *Inv.Nr. 225/95*; Fundnr. 613/59; Gf. Z 1957-59; Q. 14/-4; T. ?; FU - ?.
Scherbe eines großen Gefäßes aus körnigem, gut gebranntem Ton, rotbraun, im Bruch grau.
266. *Inv.Nr. 226/95*; Fundnr. 613/59; Gf. Z 1957-59; Q. 14/-4; T. ?; FU - ?.
Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, grau, Oberfläche durch Besenstrich geraut.
- 267, 268. *Inv.Nr. 227/95, 228/95*; Fundnr. 613/59; Gf. Z 1957-59; Q. 14/-4; T. ?; FU - ?.
Zwei Scherben aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch grau.
269. *Inv.Nr. 229/95*; Fundnr. 324/57; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. F17; T. 75 cm; FU - erdig-sandige Schicht.
Randscherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun. Beim Rand eine Reihe von Einstichen. Abb. 3:16.
270. *Inv.Nr. 230/95*; Fundnr. 324/57; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. F17; T. 75 cm; FU - erdig-sandige Schicht.
Randbruchstück eines Gefäßes (aus 3 Stücken zusammengeklebt) aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, grau bis braungrau. Unter dem Rand eine nicht allzu ausgeprägte Leiste mit Einstichen und zwei ovale Buckel. Ganz leichte Spuren von Besenstrich. Rdm. etwa 18 cm. Abb. 3:15.
271. *Inv.Nr. 231/95*; Fundnr. 324/57; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. F17; T. 75 cm; FU - erdig-sandige Schicht
Scherbe vom Gefäßboden aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, braune, durch Besenstrich geraute Oberfläche, im Bruch schwarzgrau.
272. *Inv.Nr. 232/95*; Fundnr. 324/57; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. F17; T. 75 cm; FU - erdig-sandige Schicht.
Stark abgewetzte atypische Scherbe, möglicherweise einer Schüssel mit eingezogenem Rand.
273. *Inv.Nr. 233/95*; Fundnr. 324/57; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. F17; T. 75 cm; FU - erdig-sandige Schicht.
Atypische Scherbe (aus 3 Stücken zusammengeklebt), gelbbraun, schlecht gebrannt.
274. *Inv.Nr. 287/95*; Fundnr. 443/58; Gf. Z 1957-59; Q. 4/+1; T. 65-75 cm; FU - verfärbter Sand.
Scherbe aus einem großen Gefäß aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, grau, durch Besenstrich geraute Oberfläche. Von demselben Gefäß wie Kat.Nr. 275.
275. *Inv.Nr. 288/95*; Fundnr. 443/58; Gf. Z 1957-59; Q. 4/+1; T. 65-75 cm; FU - verfärbter Sand.
Scherbe desselben Charakters und von demselben Gefäß wie Kat.Nr. 274, Oberfläche auch durch Besenstrich geraut. Knapp im Bruch blieb eine Reihe von Einstichen erhalten. Abb. 3:6.

5.1.4.1. Bošáca-Gruppe

276. *Inv.Nr. 3403/56*; Fundnr. ?; Gf. Z 1955-56; Q. A15; T. ?; FU - aus Grabverfüllung.
Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, schwarzgrau. Reiche Verzierung mit plastischer Leiste, Einstichen und geritzten Linien, die schraffierte Dreiecke bilden. Andeutung eines rundlichen Grübchens. Wahrscheinlich von demselben Gefäß wie Kat.Nr. 277. Abb. 2:17.
277. *Inv.Nr. 1999/70*; Fundnr. Z 179/70; Gf. Z 1970-I; Q. -6/+2; T. 40-70 cm; FU - dunkle erdige Schicht.
Scherbe ähnlichen Charakters wie Kat.Nr. 276 (wahrscheinlich von demselben Gefäß) aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbgrau. Auch die Verzierung (schräge Rillen, Einstichreihen und das rundliche Grübchen) ist der vorherigen Scherbe ähnlich. Abb. 2:18.
278. *Inv.Nr. 3616/71*; Fundnr. Z 2267/71; Gf. Z 1971-II; Q. 23/0; T. 80-100 cm; Objekt Nr. 829; FU - dunkle erdige Schicht unter der 2. Steinschicht im Objekt.
Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun. Zwei schräge plastische Rippen mit strichartigen Einkerbungen. Wahrscheinlich von demselben Gefäß wie Kat.Nr. 279. Abb. 2:16.
279. *Inv.Nr. 5400/71*; Fundnr. Z 2252/71; Gf. Z 1971-II; Q. 23/+1; T. 40 cm; FU - dunkle erdige Schicht mit Steinen.
Scherbe aus körnigem, gut gebranntem Ton, graugelb, beschädigte Oberfläche. Plastische Leiste mit strichartigen Einkerbungen. Wahrscheinlich von demselben Gefäß wie Kat.Nr. 278. Abb. 2:15.

5.1.4.2. Glockenbecherkultur

280. *Inv.Nr. 1014/58*; Fundnr. 450/58; Gf. Z 1957-59; Q. 8/+3; T. 40-50 cm; FU - verfärbter Sand.
Randscherbe von einem größeren Topf aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, Oberfläche rotbraun, im Bruch schwarzgrau. Am Rand lappenförmiger Buckel, am Hals- Ausbauchungsübergang Spur einer Verdickung mit Einstichen. Abb. 3:23.
281. *Inv.Nr. 1087/58*; Fundnr. 194; Gf. Z 1957-59; Q. 3/0; T. 110 cm; Objekt Nr. 169; FU - ?.
Bruchstück vom Boden eines Glockenbechers aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, rotbraun, im Bruch schwarzgrau. Rädchenverzierung. Abb. 3:19.

282. *Inv.Nr.* 1324/58; *Fundnr.* 165; *Gf. Z* 1957-59; *Q.* 7/+4; *T.* 40 cm; *FU* - Niveau des verfärbten Sandes. Zwei Bruchstücke der Glockenbecherausbauung von demselben Gefäß aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, Oberfläche rot bis ockergelb. Rädchenverzierung. *Abb.* 3:21, 22.
283. *Inv.Nr.* 5328/63; *Fundnr.* Z 58/61; *Gf. Z* 1960-64; *Q.* D2; *T.* 40 cm; *FU* - in der Destruktion. Scherbe eines rädchen- und stempelverzierten Glockenbeckers aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbrot, im Bruch grau. *Abb.* 3:17.
284. *Inv.Nr.* 2199/87; *Fundnr.* X 655/87; *Gf. X* 1984-90; *Q.* -16/+62; *T.* 65 cm; *FU* - Vertiefung des vermischten gewachsenen Sandbodens. Scherbe eines rädchenverzierten Glockenbeckers aus feinem, gut gebranntem Ton, gelbrot, im Bruch grau. *Abb.* 7:23.
285. *Inv.Nr.* 4047/89; *Fundnr.* X 860/88; *Gf. X* 1984-90; *Q.* -17/+62; *T.* 60 cm; *FU* - verfärbter erdiger Sand (außer schwarze Zuschüttungen). Scherbe eines rädchenverzierten Glockenbeckers aus feinem, gut gebranntem Ton, gelbrote, stark abgewetzte Oberfläche, im Bruch schwarzgrau. *Abb.* 7:24.
286. *Inv.Nr.* 5178/89; *Fundnr.* X 1425/89; *Gf. X* 1984-90; *Q.* -24/+58; *T.* 50 cm; *FU* - beim Quadratputzen, vermischter Sand und dunkle Zuschüttung. Kleines Randbruchstück einer Schüssel mit verbreitertem Rand aus feinem, gut gebranntem Ton, glatte schwarze Oberfläche. *Abb.* 7:25.
287. *Inv.Nr.* 65/95; *Fundnr.* 328; *Gf. Z* 1957-59; *Q.* 7/+3; *T.* ?; *Objekt Nr.* 193; *FU* - I. Schicht des Objekts in der nördlichen Quadrathälfte. Bodenbruchstück eines rädchenverzierten Glockenbeckers aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch schwarzgrau. *Abb.* 3:18.
288. *Inv.Nr.* 66/95; *Fundnr.* 328; *Gf. Z* 1957-59; *Q.* 7/+3; *T.* ?; *Objekt Nr.* 193; *FU* - I. Schicht des Objekts in der nördlichen Quadrathälfte. Scherbe eines rädchenverzierten Glockenbeckers aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraun, im Bruch schwarzgrau. *Abb.* 3:20.

5.1.4.3. *Kosihy-Čaka-Gruppe*

289. *Inv.Nr.* 1645/75; *Fundnr.* T 758/75; *Gf. T* 1975-76; *Q.* 82; *T.* 35 cm; *FU* - dunkle, sandig-erdige Schicht. Randscherbe aus feinem, gut gebranntem Ton, graugelb, im Bruch grau. Die Kante des schräg verbreiterten Randes trägt wenig ausgeprägte Einkerbungen. *Abb.* 4:19.
290. *Inv.Nr.* 2596/80; *Fundnr.* Z 126/80; *Gf. Z* 1980; *Q.* 17/-1; *T.* 30 cm; *FU* - dunklere erdige Schicht in der südlichen Quadrathälfte. Randscherbe aus grobkörnigem, gut gebranntem glimmerhaltigem Ton, graubraun, im Bruch grau. Die Kante des schräg verbreiterten Randes trägt kleine Einstiche. Äußerer Rdm. etwa 26 cm. *Abb.* 2:19.
291. *Inv.Nr.* 4328/89; *Fundnr.* X 1142/88; *Gf. X* 1984-90; *Q.* -18/+59; *T.* ?; *FU* - Verfüllung des Grabes Nr. 1853. Randscherbe aus feinkörnigem, gut gebranntem Ton, gelbbraune abgewetzte Oberfläche, im Bruch schwarzgrau. Knapp beim Rand plastische Leiste mit Einkerbungen, bildet einen sims förmigen Rand mit einer Rille auf der oberen Randfläche. *Abb.* 7:26.

5.2. Kleinfunde

292. *Inv.Nr.* 798/55; *Fundnr.* ?; *Gf. II. Kirche* 1955-59; *Q.* A1; *T.* 40 cm; *FU* - ?. Steinkeil (Polierstein?) fein bearbeitet, unregelmäßig (schuhleistenkeilartig) geschliffene Schneide. *L.* 5,7 cm; *max.Br.* 3,75 cm; *max. Dicke* 1,1 cm. *Abb.* 10:2.
293. *Inv.Nr.* 937/56; *Fundnr.* ?; *Gf. Z* 1955-56; *Q.* A14; *T.* 30-40 cm; *FU* - ?. Steinkeil, regelmäßig geschliffene Schneide. *L.* 6,0 cm; *max.Br.* 3,6 cm; *max. Dicke* 1,45 cm. *Abb.* 9:1.
294. *Inv.Nr.* 938/56; *Fundnr.* ?; *Gf. Z* 1955-56; *Q.* B13; *T.* 35-50 cm; *FU* - im Raum zwischen der II. und III. Kirche. Steinkeil, der Nacken und die Schneide beschädigt, regelmäßig geschliffene Schneide. *Erh.L.* 7,5 cm; *max. Br.* 4,4 cm; *max. Dicke* 1,9 cm. *Abb.* 9:6.
295. *Inv.Nr.* 1132/56; *Fundnr.* ?; *Gf. Z* 1955-56; *Q.* D9; *T.* ?; *Objekt Nr.* 73; *FU* - ?. Steinkeil, leicht beschädigt, leicht unregelmäßig geschliffene Schneide. *L.* 7,9 cm; *max.Br.* 4,35 cm; *max. Dicke* 2,0 cm. *Abb.* 9:7.

296. *Inv.Nr. 1978/56*; Fundnr. ?; Gf. ? (Oberflächenfund).
Grob bearbeiteter Sandsteinkeil mit abgerundeten Kanten. L. 8,75 cm; max.Br. 6,1 cm; max. Dicke 2,4 cm.
297. *Inv.Nr. 1006/57*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. G23; T. ?; Objekt Nr. 113; FU - ?.
Flacher Steinkeil, unregelmäßig geschliffene Schneide, Nacken abgeschlagen. Erh.L. 4,5 cm; max.Br. 2,7 cm; max. Dicke 0,7 cm. Abb. 9:4.
298. *Inv.Nr. 7228/59*; Fundnr. 1140/59; Gf. IV. Kirche 1958; Q. 28/-8; T. 90 cm; FU - Objekt beim Nordprofil.
Bruchstück eines Steinkeils, regelmäßig geschliffene Schneide. Erh.L. 6,1 cm; max.Br. 3,5 cm; max. Dicke 1,2 cm. Abb. 9:5.
299. *Inv.Nr. 7229/59*; Fundnr. 1144/59; Gf. Z 1957-59; Q. 18/+6; T. 105 cm; FU - verfärbter Sand.
Flacher Steinkeil, unregelmäßig (schuhleistenkeilartig) geschliffene Schneide. L. 10,2 cm; max.Br. 5,2 cm; max. Dicke 1,75 cm. Abb. 10:6.
300. *Inv.Nr. 3494/60*; Fundnr. S 77/60; Gf. ?; Q. ?; T. ?; Objekt Nr. 5/60; FU - ?.
Bruchstück einer Steinhammeraxt mit teilweise erhaltenem Schaftloch. Erh.L. 8,1 cm. Abb. 14:6.
301. *Inv.Nr. 5090/62*; Fundnr. IX 107/62; Gf. IX. Kirche 1961-62; Q. A4/I; T. 40 cm; FU - sandig-erdige Schicht.
Bruchstück eines Steinkeils mit regelmäßig geschliffener Schneide. Erh.L. 5,8 cm; max.Br. 4,0 cm; max. Dicke 2,05 cm. Abb. 12:2.
302. *Inv.Nr. 5095/62*; Fundnr. IX 394/62; Gf. IX. Kirche 1961-62; Q. A3/III; T. ?; FU - unter dem Steindestruktionsstreifen.
Bruchstück eines Steinkeils mit unregelmäßig geschliffener Schneide. Erh.L. 5,7 cm; max.Br. 3,0 cm; max. Dicke 1,35 cm. Abb. 11:3.
303. *Inv.Nr. 188/66*; Fundnr. Z 1134/66; Gf. Z 1965-66-I; Q. 34/-1 (N - 50 cm, O - 180 cm); T. ?; FU - oberhalb des Grabes Nr. 880.
Konischer Spinnwirtel mit flacher Basis, gelbbraun. Ein Teil der Kante durch Einkerbungen verziert. Dm. 3,4 cm; H. 1,84 cm; Öffnung-Dm. 0,8 cm. Abb. 10:3.
304. *Inv.Nr. 311/66*; Fundnr. K 874/66; Gf. K 1966-68; Q. -A-21 (S - 50 cm, O - 140 cm); T. 60 cm; FU - dunkle erdige Schicht.
Breitnackiger Steinkeil, regelmäßig geschliffene Schneide leicht beschädigt. L. 5,45 cm; max.Br. 3,6 cm; max. Dicke 1,7 cm. Abb. 14:2.
305. *Inv.Nr. 328/67*; Fundnr. K 1077/67; Gf. K 1966-68; Q. -KE-23 (N - 240 cm, O - 310 cm); T. ?; FU - Niv. 156,65 m, Anschwemmung von feinem Sand.
Hornsteinpfeilspitze mit Flügeln, beiderseitige feine Flächenretusche. L. 2,77 cm; max.Br. 2,04 cm; max. Dicke 0,45 cm. Abb. 14:3.
306. *Inv.Nr. 556/67*; Fundnr. K 843/67; Gf. K 1966-68; Q. -KE-23; T. ? (Nivel. 157,50 m); FU - Schotter.
Massiver Steinkeil leicht beschädigt, leicht unregelmäßig geschliffene Schneide. L. 12,0 cm; max.Br. 6,15 cm; max. Dicke 2,4 cm. Abb. 14:7.
307. *Inv.Nr. 112/68*; Fundnr. B 580/68; Gf. B 1968+76; Q. 12 (S - 187 cm, O - 185 cm); T. 25 cm; FU - dunkelbraune Erde stellenweise mit Sand vermischt.
Bruchstück einer Hammeraxt in der Durchbohrung zerbrochen. Erh.L. 10,8 cm; max.Br. 4,25 cm; max. Dicke 3,6 cm. Abb. 13:3.
308. *Inv.Nr. 678/68*; Fundnr. B 337/68; Gf. B 1968+76; Q. 6 (S - 173 cm, O - 180 cm); T. 40 cm; FU - schwarze mit Sand vermischte Schicht.
Kupferpfriem, beidseitig, Querschnitt kreisförmig bis abgerundet vierkantig. L. 9,07 cm; max.Dm. 0,5-0,4 cm; Gewicht 8 g. Abb. 13:2.
309. *Inv.Nr. 778/69*; Fundnr. Z 1177/69; Gf. Z 1969-II; Q. 26/-5 (W - 25 cm, S - 100 cm); T. 50 cm; FU - dunkle erdige Schicht auf Niveau des Sandbodens.
Doppelkonischer Spinnwirtel, gelbbraun, gut gebrannt. Dm. 3,6 cm; H. 2,1 cm; Öffnung-Dm. 0,7-0,8 cm. Abb. 10:4.
310. *Inv.Nr. 10/71*; Fundnr. Z 768/71; Gf. Z 1971-I; Q. -2/+9 (S - 110 cm, O - 40 cm); T. 110 cm; FU - gelber Sand auf dem oberen Rand des Südabhanges des Grabens.
Steinkeil mit regelmäßig geschliffener Schneide. L. 6,5 cm; max.Br. 3,6 cm; max. Dicke 1,5 cm. Abb. 9:2.
311. *Inv.Nr. 17/72*; Fundnr. K 114/72; Gf. K 1972-75; Q. -18/-11; T. 110 cm; FU - im Südteil der Befestigung.
Kleiner Steinkeil (Wetzstein ?) mit beschädigtem schrägem Nacken. L. 4,4 cm; max. Br. 3,65 cm; max. Dicke 1,45 cm. Abb. 14:5.
312. *Inv.Nr. 270/72*; Fundnr. K 159/72; Gf. K 1972-75; Q. -20/-12 (S - 180 cm, W - 120 cm); T. 40 cm; FU - dunkle erdige Abfallschicht.
Doppelkonischer Spinnwirtel mit eingewölbter Basis, grau, gut gebrannt. Dm. 3,6 cm; H. 1,6 cm; Öffnung-Dm. 0,8-1,0 cm. Abb. 14:4.

313. *Inv.Nr.* 800/76; *Fundnr.* B 1103/76; *Gf.* B 1968+76; *Q.* 92 (S - 35 cm, O - 182 cm); *T.* 30 cm; *FU* - vermischter Sand. Flacher laibförmiger Spinnwirtel mit eingewölbter Basis. Körniger, gut gebrannter Ton, braun. *Dm.* 5,3 cm; *H.* 1,4 cm; *Öffnung-Dm.* 0,7 cm. *Abb.* 13:1.
314. *Inv.Nr.* 200/77; *Fundnr.* Z 65/77; *Gf.* Z 1977-81; *Q.* 42/-19 (S - 45 cm, W - 65 cm); *T.* 60 cm; *FU* - ?. Konischer Spinnwirtel, feinkörniger gut gebrannter Ton, gelbbraun und grau gefleckt, abgewetzte Oberfläche. *Dm.* 4,3 cm; *H.* 1,6 cm; *Öffnung-Dm.* 0,75-1,0 cm. *Abb.* 10:5.
315. *Inv.Nr.* 2918/78; *Fundnr.* Z 721/78; *Gf.* Z 1977-81; *Q.* 45/-16 (N - 100 cm, O - 40 cm); *T.* 0-30 cm; *FU* - dunkle erdig-lehmige Schicht. Steinkeil mit unregelmäßig geschliffener Schneide, leicht beschädigt. *L.* 8,4 cm; *max. Br.* 5,2 cm; *max. Dicke* 1,7 cm. *Abb.* 10:1.
316. *Inv.Nr.* 16/85; *Fundnr.* X 638a/85; *Gf.* X 1984-90; *Q.* -14/+61 (S - 170 cm, O - 90 cm); *T.* 45 cm; *FU* - dunkle erdige Schicht 10 cm oberhalb des gewachsenen Bodens. Massiver Steinkeil mit regelmäßig geschliffener Schneide, beschädigt. *L.* 11,1 cm; *max.Br.* 4,2 cm; *max. Dicke* 2,2 cm. *Abb.* 11:6.
317. *Inv.Nr.* 19/86; *Fundnr.* X 864/86; *Gf.* X 1984-90; *Q.* -16/+65 (N - 15 cm, W - 230 cm); *T.* 60 cm; sandige Schicht neben dem Grab Nr. 1768. Bruchstück eines Steinkeils mit regelmäßig geschliffener Schneide *Erh.L.* 6,1 cm; *max.Br.* 3,75 cm; *max. Dicke* 1,65 cm. *Abb.* 12:5.
318. *Inv.Nr.* 20/86; *Fundnr.* X 468/86; *Gf.* X 1984-90; *Q.* -16/+70; *T.* 60 cm; *FU* - vermischter Sand in der Mitte der westlichen Quadrathälfte. Steinkeil mit regelmäßig geschliffener Schneide, leicht beschädigter Nacken. *L.* 6,65 cm; *max.Br.* 3,8 cm; *max. Dicke* 1,6 cm. *Abb.* 11:1.
319. *Inv.Nr.* 37/87; *Fundnr.* X 1361/87; *Gf.* X 1984-90; *Q.* -16/+74 (N - 170 cm, O - 130 cm); *T.* 70 cm; *FU* - vermischter Sand, Boden der dunkleren Schicht. Massiver Steinkeil mit regelmäßig geschliffener Schneide, beschädigter Nacken. *L.* 8,1 cm; *max.Br.* 4,4 cm; *max. Dicke* 2,4 cm. *Abb.* 12:1.
320. *Inv.Nr.* 589/87; *Fundnr.* X 273/87; *Gf.* X1984-90; *Q.* -15/+65; *T.* 70 cm; *FU* - vermischter Sand im südöstlichen Quadranteil. Flacher Spinnwirtel (aus 2 Stücken zusammengeklebt), körniger, gut gebrannter Ton, schwarzgrau. *Dm.* 5,45-5,75 cm; *H.* 1,25 cm; *Öffnung-Dm.* 0,9 cm. *Abb.* 11:5.
321. *Inv.Nr.* 595/87; *Fundnr.* X 137/87; *Gf.* X 1984-90; *Q.* -16/+72; *T.* ?, *FU* - ?. Linsenförmiger Spinnwirtel aus körnigem, gut gebranntem Ton, grau. *Dm.* 6,1 cm; *H.* 1,63 cm; *Öffnung-Dm.* 0,9 cm. *Abb.* 11:4.
322. *Inv.Nr.* 89/88; *Fundnr.* X 936/88; *Gf.* X 1984-90; *Q.* -17/+59; *T.* 50 cm; *FU* - sandig-erdige Schicht im nordöstlichen Quadranteil. Massiver Steinkeil mit stark beschädigter Schneide. *Erh.L.* 9,4 cm; *max.Br.* 4,2 cm; *max. Dicke* 2,45 cm. *Abb.* 12:4.
323. *Inv.Nr.* 90/88; *Fundnr.* P 1470/88; *Gf.* P 1986-89; *Q.* -Q1; *T.* 55-60 cm; *FU* - vermischte lehmige Schicht. Bruchstück eines flachen Steinkeils mit unregelmäßig geschliffener Schneide. *Erh.L.* 6,7 cm; *erh.max.Br.* 4,5 cm; *max. Dicke* 1,0 cm. *Abb.* 14:1.
324. *Inv.Nr.* 69/89; *Fundnr.* Z 1672/89; *Gf.* Z 1988-90; *Q.* 24/+13; *T.* 0-20 cm; *FU* - ?. Bruchstück eines schmalen Steinkeils mit abgeschlagenem Nackenteil. *Erh.L.* 6,95 cm; *max.Br.* 2,2 cm; *max. Dicke* 2,1 cm. *Abb.* 9:3.
325. *Inv.Nr.* 70/89; *Fundnr.* X 1142/89; *Gf.* X 1984-90; *Q.* -23/+58 (S - 200 cm, W - 40 cm); *T.* 30 cm; *FU* - dunkle erdige Schicht. Kleiner Steinkeil mit engem rundlichem Nacken, unregelmäßig geschliffene Schneide. *L.* 5,45 cm; *max.Br.* 3,4 cm; *max. Dicke* 1,6 cm. *Abb.* 12:3.
326. *Inv.Nr.* 71/89; *Fundnr.* X 1196/89; *Gf.* X 1984-90; *Q.* -23/+58 (W - 140 cm, N - 260 cm); *T.* 45 cm; *FU* - auf vermischem Sand. Massiver Steinkeil mit leicht beschädigtem Nacken, regelmäßig geschliffene Schneide. *L.* 11,4 cm; *max.Br.* 4,3 cm; *max. Dicke* 2,45 cm. *Abb.* 11:7.
327. *Inv.Nr.* 72/89; *Fundnr.* X 788/89; *Gf.* X 1984-90; *Q.* -22/+61; *T.* 20-50 cm; *FU* - dunkle erdige Schicht im westlichen Quadranteil. Bruchstück eines Steinkeils mit regelmäßig geschliffener Schneide. *Erh.L.* 7,2 cm.
328. *Inv.Nr.* 5315/89; *Fundnr.* X 1335/89; *Gf.* X 1984-90; *Q.* -24/+60; *T.* 35 cm; *FU* - vermischte sandige Schicht im nördlichen Quadranteil.

Eine Hälfte einer tönernen Spule aus körnigem, gut gebranntem Ton, abgewetzter gelbbrauner Belag der Oberfläche, im Bruch grau. H. 4,15 cm; max.Dm. 3,4 cm. Abb. 11:2.

6. Literaturverzeichnis

BANNER, J.

- 1956: Die Pécelér Kultur. Budapest.

BENEŠOVÁ, A.

- 1956: Nález měděných předmětů na Starých Zámkách v Brně-Lišni (Der Fund von Kupfergegenständen in Staré Zámky bei Brno-Líšeň). Památky Arch. 47, 236-244.

DOHNAL, V.

- 1973: Příspěvky k mladému eneolitu a k počátkům doby bronzové na východní Moravě (Beiträge zur Kenntnis des jungen Äneolithikums und der beginnenden Bronzezeit in Ostmähren). Arch. Rozhledy 25, 3-11.

DOSTÁL, B.

- 1970: Severovýchodní předhradí Břeclavi-Pohanska (Die nordöstliche Vorburg des Burgwalles in Břeclav-Pohansko). Sborník Prací Fil. Fakulty Brno E 15, 117-148.

DVOŘÁK, P.

- 1993: Lid se zvoncovitými poháry. In: V. PODBORSKÝ und KOLL.: Praveké dějiny Moravy (Die Vorgeschichte Mährens). Brno, 218-230.

HAVLÍČEK, P. - PEŠKA, J.

- 1992: K osídlení dun v soutokové oblasti Moravy s Dyjí. Jižní Morava 28, sv. 31, 239-245.

KALICZ, N.

- 1968: Die Frühbronzezeit in Nordost-Ungarn. Arch. Hungarica 45. Budapest.

KLÍMA, B.

- 1970: Štípaná kamenná industrie z Mikulčic (Die steinerne Spaltindustrie aus Mikulčice). Památky Arch. 61, 216-224.

KOŠTUŘÍK, P.

- 1973: Die Lengyel-Kultur in Mähren. Studie AÚ Brno I/1972, Band 6. Praha.

LANTSCHNER, M.

- 1990: Spätneolithische Siedlungsfunde aus Oberthürnau, Gem. Drosendorf-Zissersdorf, VB Horn, Niederösterreich. Arch. Austriaca 74, 1-32.

MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ, A.

- 1964: Eneolitické výšinné sídliště Staré Zámky v Brně-Lišni (Die äneolithische Höhensiedlung Staré Zámky in Brno-Líšeň). Památky Arch. 55, 91-155.

- 1970: Praveké osídlení návrší "Fraumühle" u Přítluk (Die urgeschichtliche Besiedlung des Hügels "Fraumühle" bei Přítluky). In: Sborník k šedesátinám J. Poulíka. Brno, 23-32.

- 1972: Jevišovice-Starý Zámek. Schicht B. Fontes Arch. Moraviae VI. Brno.

- 1973: Grešlové Mýto, äneolithische Höhensiedlung "nad Mírovcem". Fontes Arch. Moraviae VII. Brno.

- 1977: "Paliardiho hradisko" - eine äneolithische Höhensiedlung bei Vysočany, Bez. Znojmo. Fontes Arch. Moraviae IX. Brno.

- 1977a: Jevišovická kultura na jihozápadní Moravě (Jevišovice-Kultur in Südwestmähren). Studie AÚ Brno V/3. Praha.

- 1981: Jevišovice-Starý Zámek. Schicht C2, C1, C. Fontes Arch. Moraviae XIII. Brno.

- 1981a: Zur Frage des Vorkommens der Kosihy-Čaka-Gruppe in Mähren. Slovenská Arch. 29/1, 97-103.

- 1986: Křepice, Bez. Znojmo. Äneolithische Höhensiedlung "Hradisko". Fontes Arch. Moraviae XIX. Brno.

- 1993: Jevišovická kultura. In: V. PODBORSKÝ und KOLL.: Praveké dějiny Moravy (Die Vorgeschichte Mährens). Brno, 191-200.
- MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ, A. - VITULA, P.
- 1994: Siedlung der Jevišovice-Kultur in Brno-Starý Lískovec, Bez. Brno-město. Fontes Arch. Moraviae XXII. Brno.
- NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ, V.
- 1970: Kultúra s kanelovanou keramikou. In: A. TOČÍK und KOLL. Slovensko v mladšej dobe kamennej (Die Slowakei in jüngeren Steinzeit). Bratislava, 182-206.
 - 1974: Beitrag zum Kennen der Postboleráz-Entwicklung der Badener Kultur. Slovenská Arch. 22/2, 237-360.
 - 1981: Náčrt periodizácie badenskej kultúry a jej chronologických vzťahov k juhozápadnej Európe (An outline of the periodical system of Baden culture and its chronological relations to Southest Europe). Slovenská Arch. 29/2, 261-296.
 - 1985: Nové sídliská z obdobia eneolitu z okolia Vrbového (Neue Siedlungen aus dem Äneolithikum in der Umgebung von Vrbové). Archeologické výskumy a nálezy na Slovensku 1984, 172-174.
 - 1987: Záchranný výskum v Kočíne (Rettungsgrabung in Kočín). Archeologické výskumy a nálezy na Slovensku 1986, 75-76.
 - 1988: Záchranný výskum v Kočíne (Rettungsgrabung in Kočín). Archeologické výskumy a nálezy na Slovensku v roku 1987, 94-96.
 - 1990: Ukončenie záchranného výskumu v Kočíne (Abschluß der Rettungsgrabungen in Kočín). Archeologické výskumy a nálezy na Slovensku v roku 1988, 116-118.
 - 1995: Eingriff der Jevišovice-Kultur in der Westslowakei. Neuere Daten zur Siedlungsgeschichte und Chronologie der Kupferzeit des Karpatenbeckens. IPH VII, 29-36.
- NOVOTNÝ, B.
- 1956: Výzkum v Mikulčicích u Hodonína (Fouilles de Mikulčice /Mikoultchitsè/ près de Hodonín). Arch. Rozhledy 8, 519-522, 620.
- PAVELČÍK, J.
- 1964: Eneolitická skupina s keramikou bošáckého typu na Moravě (Die äneolithische Gruppe mit der Keramik des Typs von Bošáca in Mähren). Památky Arch. 55, 279-293.
 - 1990: Eneolitické osídlení Mikulčic-Valů (Die äneolithische Besiedlung von Mikulčice-Valy). In: Praveké a slovanské osídlení Moravy. Sborník příspěvků k osmdesátým narozeninám Josefa Poulíka. Brno, 51-66.
 - 1993: Bošácká kulturní skupina. In: V. PODBORSKÝ und KOLL.: Praveké dějiny Moravy (Die Vorgeschichte Mährens). Brno, 200-204.
- PEŠKA, J. - RAKOVSKÝ, I.
- 1990: Břeclavsko v pozdní době kamenné (Die Besiedlung des Bezirkes Břeclav im Äneolithikum). Mikulov.
- POLÁČEK, L. - MAREK, O.
- 1995: Die Grabungen in Mikulčice 1954-1992. Geschichte, Grabungsmethoden und Dokumentation. In: F. DAIM - L. POLÁČEK. (Hrsg.): Studien zum Burgwall vom Mikulčice I. Brno, 13-82.
- ROMSAUER, P.
- 1981: Eneolitické a halštatsko-laténske objekty z Vrbového (Äneolithische und Hallstatt-latènezeitliche Objekte in Vrbové). Archeologické výskumy a nálezy na Slovensku 1980, 250-253.
- RUTTKAY, E.
- 1975: Über einige Fragen der Laibach-Vučedol-Kultur in Niederösterreich und im Burgenland. Arh. Vestnik 24, 1973, 38-61, Ljubljana.
 - 1985: Das Neolithikum in Niederösterreich. Wien.
 - 1992: Zwei endneolithische Brandgräber aus Gars am Kamp, Thunau VB Horn, Niederösterreich - Beitrag zur Graberkunde des Endneolithikums. Balcania XXIII, 281-297.

RUTTKAY, E. - MAIER, CH.

- 1995: Späteneolithikum. In: E. LENNEIS - CH. NEUGEBAUER-MARESCH - E. RUTTKAY: Jungsteinzeit im Osten Österreichs. St. Pölten - Wien, 108-209.

SPURNÝ, V.

- 1959: Keramické importy z jihovýchodu v předlužickém vývoji na Moravě (Ceramic Imports from the South-East in the pre-lusatian development in Moravia). Acta Univ. Carol., Philosophica et Historica 3, 113-121.

STUHLÍK, S. - STUHLÍKOVÁ, J.

- 1996: Pravěká pohřebiště v Moravské Nové Vsi-Hruškách (Urgeschichtliche Gräberfelder in Moravská Nová Ves-Hrušky). Studie AÚ Brno XVI/1, Praha.

ŠEBELA, L.

- 1993: Lid se šňůrovou keramikou. In: V. PODBORSKÝ und KOLL.: Pravěké dějiny Moravy (Die Vorgeschichtliche Mährens). Brno, 204-218.

VLADÁR, J.

- 1996: Zur Problematik der Kosihy-Čaka-Gruppe, Slovenská Arch. 14, 245-336.

VOKOLEK, V. - ZÁPOTOCKÝ, M.

- 1990: Východní Čechy ve středním eneolitu. Otázka zásahu bošácké skupiny (Ostböhmen im mittlerem Äneolithikum. Die Frage des Eingreigens der Bošáca-Gruppe). Památky Arch. 81, 28-58.

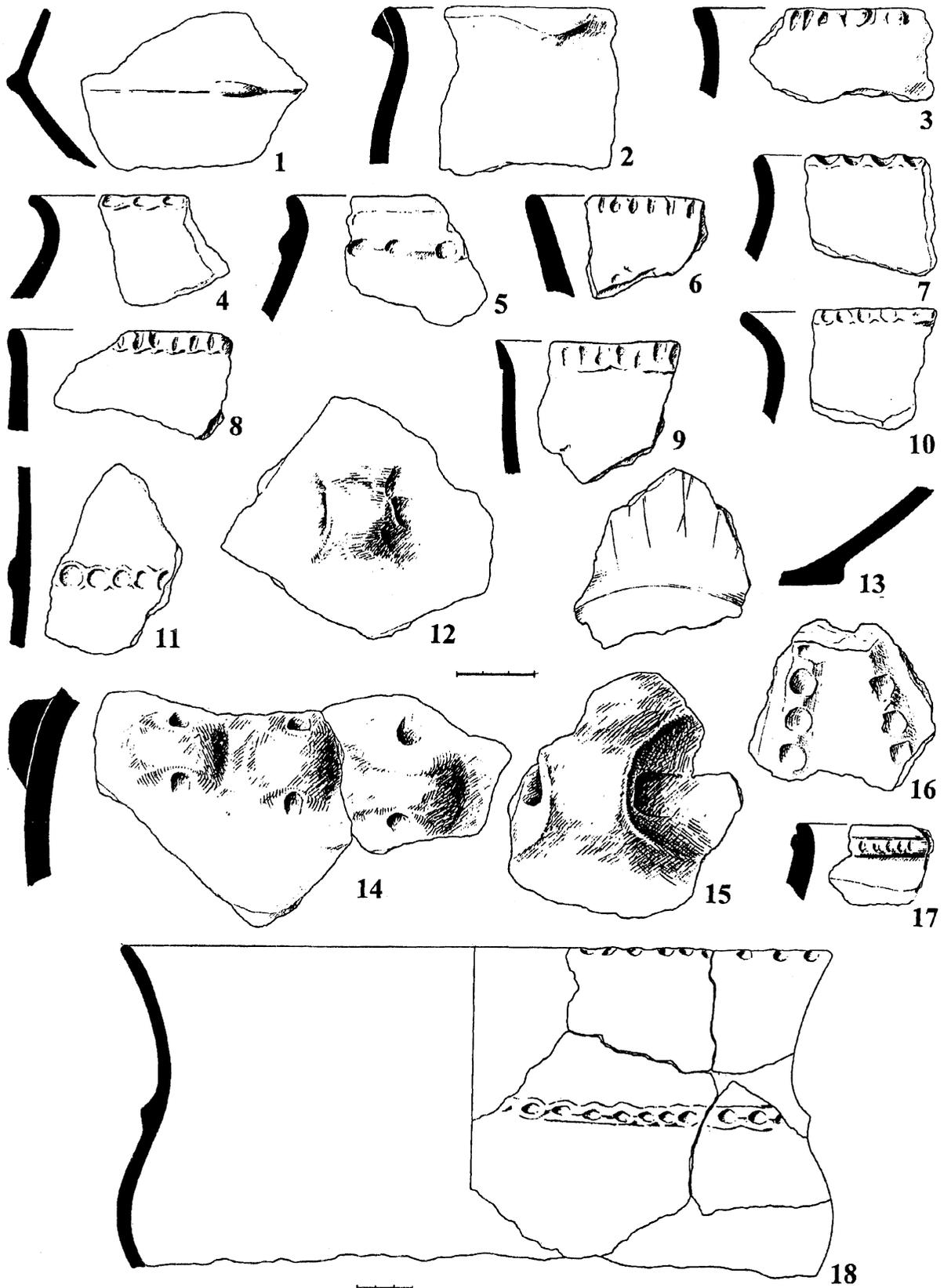


Abb. 1. Mikulčice (Bez. Hodonín), Flur "Valy". 1 Neolithikum; 2-18 Äneolithikum. Katalognummer: 1 - 7, 2 - 38, 3 - 34, 4 - 133, 5 - 37, 6 - 51, 7 - 30, 8 - 50, 9 - 46, 10 - 132, 11 - 131, 12 - 73, 13 - 57, 14 - 27, 15 - 31, 16 - 45, 17 - 40, 18 - 55.

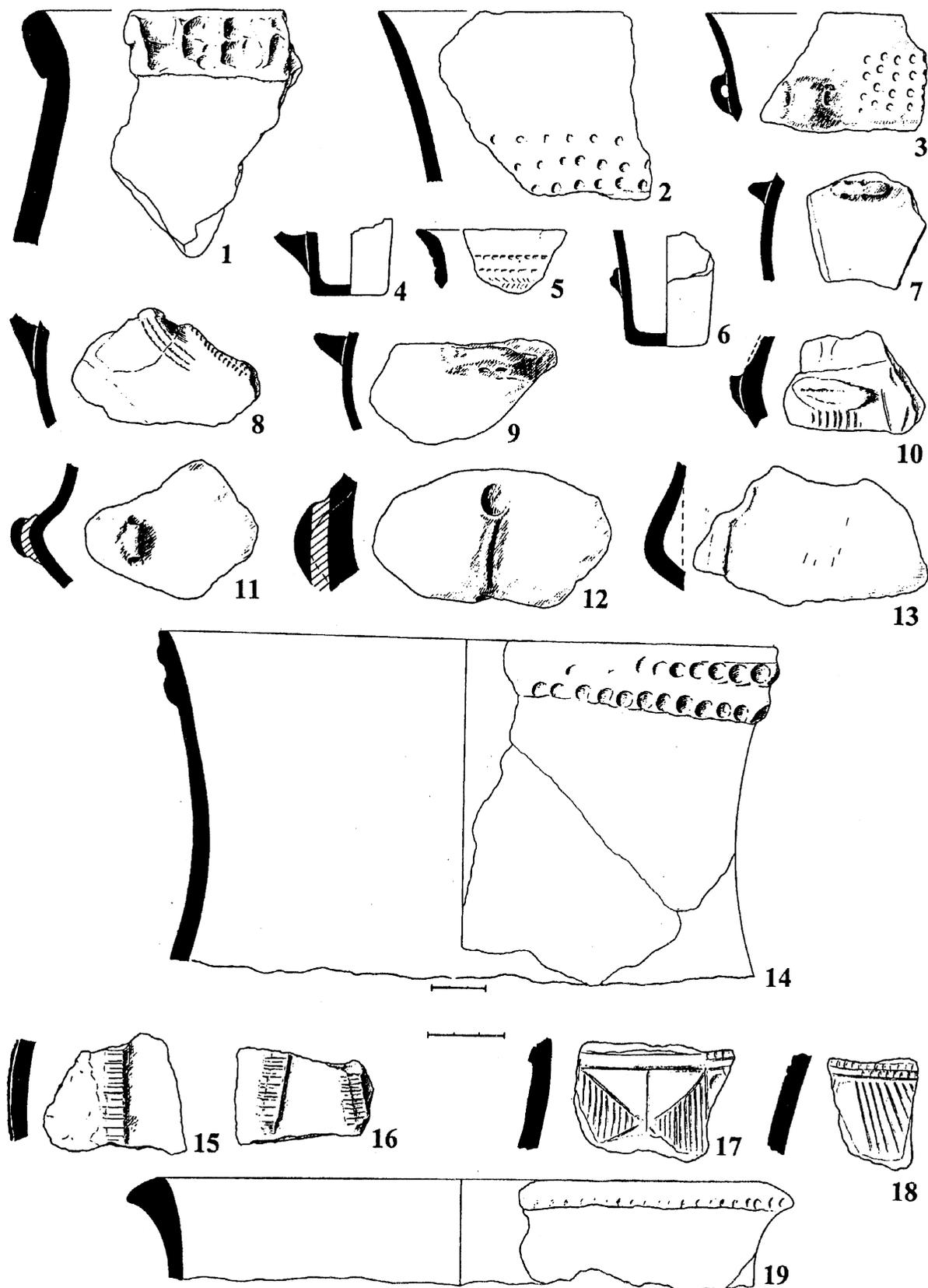


Abb. 2. Mikulčice (Bez. Hodonín), Flur "Valy". 1-14 Badener Kultur; 15-18 Bošáca-Gruppe; 19 Kosihy-Čaka-Gruppe. Katalognummer: 1 - 202, 2 - 201, 3 - 197, 4 - 169, 5 - 195, 6 - 171, 7 - 198, 8 - 196, 9 - 170, 10 - 200, 11 - 173, 12 - 172, 13 - 231, 14 - 204, 15 - 279, 16 - 278, 17 - 276, 18 - 277, 19 - 290.

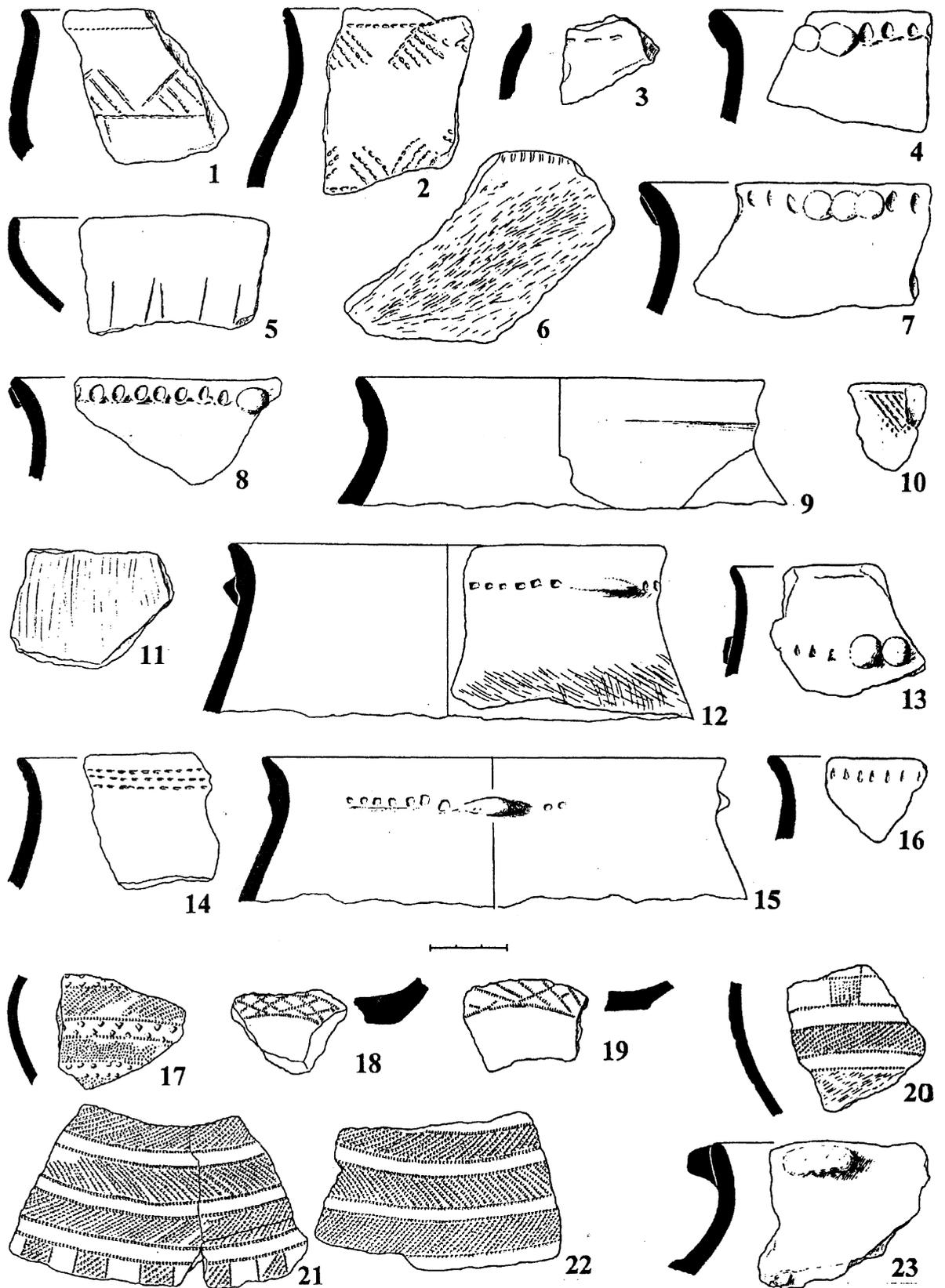


Abb. 3. Mikulčice (Bez. Hodonín), Flur "Valy". 1-16 Jungäneolithikum; 17-23 Glockenbecherkultur. Katalognummer: 1 - 232, 2 - 249, 3 - 243, 4 - 237, 5 - 241, 6 - 275, 7 - 246, 8 - 236, 9 - 235, 10 - 244, 11 - 242, 12 - 239, 13 - 240, 14 - 238, 15 - 270, 16 - 269, 17 - 283, 18 - 287, 19 - 281, 20 - 288, 21 - 282, 22 - 282, 23 - 280.

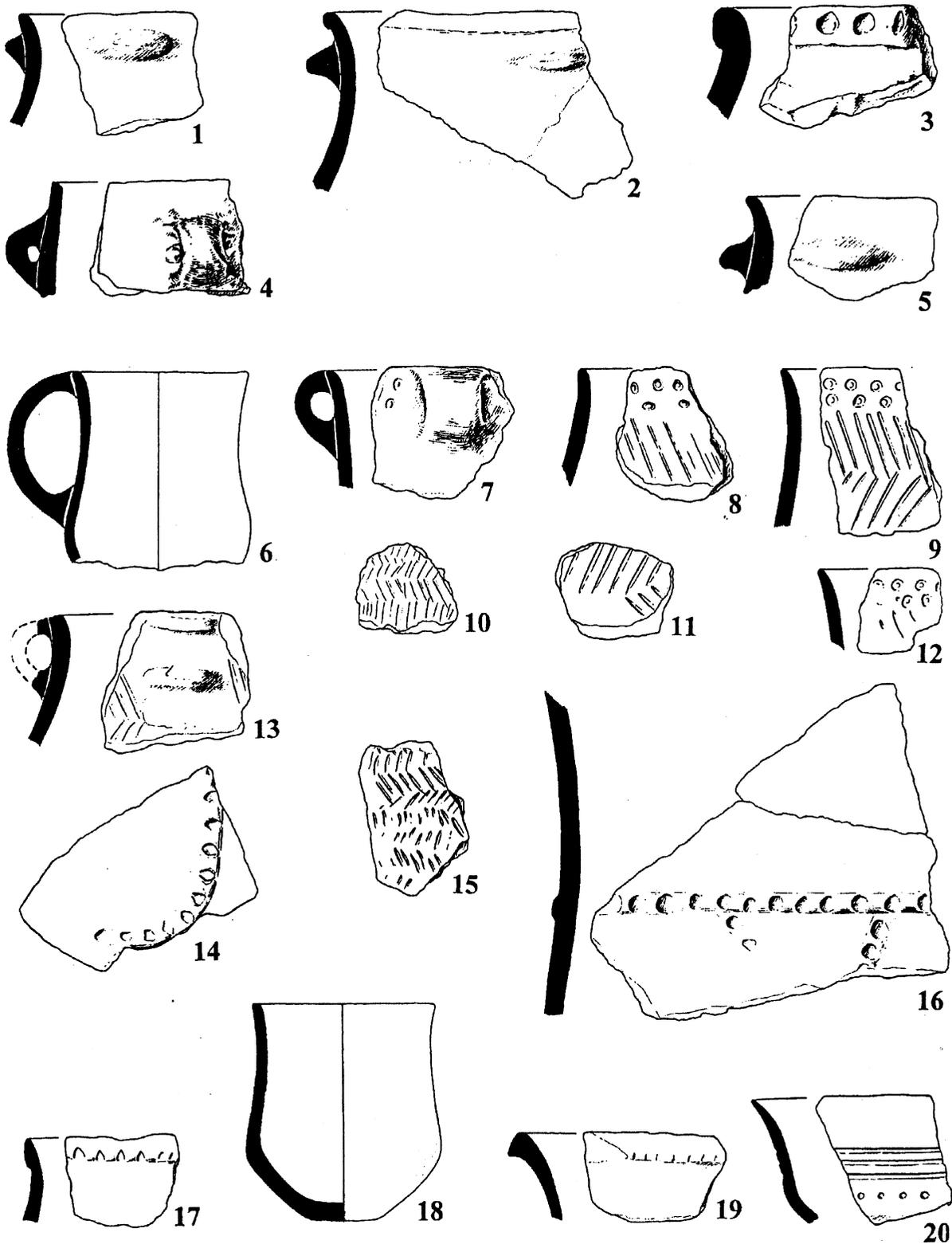


Abb. 4. Mikulčice (Bez. Hodonín), Flur "Kostelec". 1-5 Āneolithikum; 6-16 Boleráz-Gruppe; 17, 18, 20 Badener Kultur; 19 Kosihy-Čaka-Gruppe. Katalognummer: 1 - 60, 2 - 65, 3 - 58, 4 - 64, 5 - 59, 6 - 160, 7 - 161, 8 - 136, 9 - 144, 10 - 135, 11 - 158, 12 - 156, 13 - 151, 14 - 152, 15 - 134, 16 - 153, 154, 157, 17 - 206, 18 - 205, 19 - 289, 20 - 175.

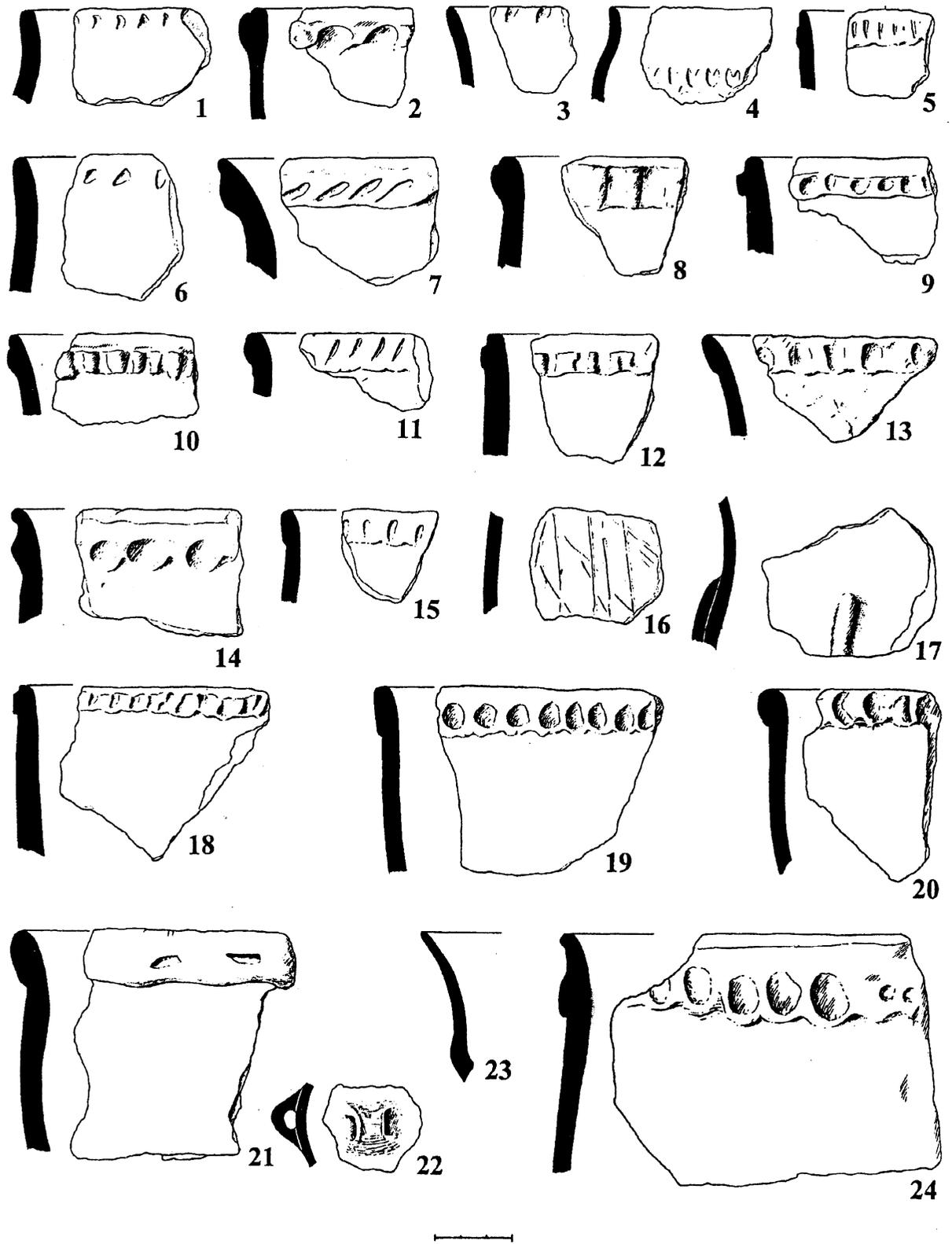


Abb. 5. Mikulčice (Bez. Hodonín), Flur "Kostelisko". 1-24 Äneolithikum. Katalognummer: 1 - 105, 2 - 130, 3 - 92, 4 - 89, 5 - 87, 6 - 75, 7 - 123, 8 - 109, 9 - 100, 10 - 97, 11 - 106, 12 - 101, 13 - 121, 14 - 116, 15 - 111, 16 - 110, 17 - 93, 18 - 126, 19 - 98, 20 - 129, 21 - 79, 22 - 104, 23 - 96, 24 - 82.

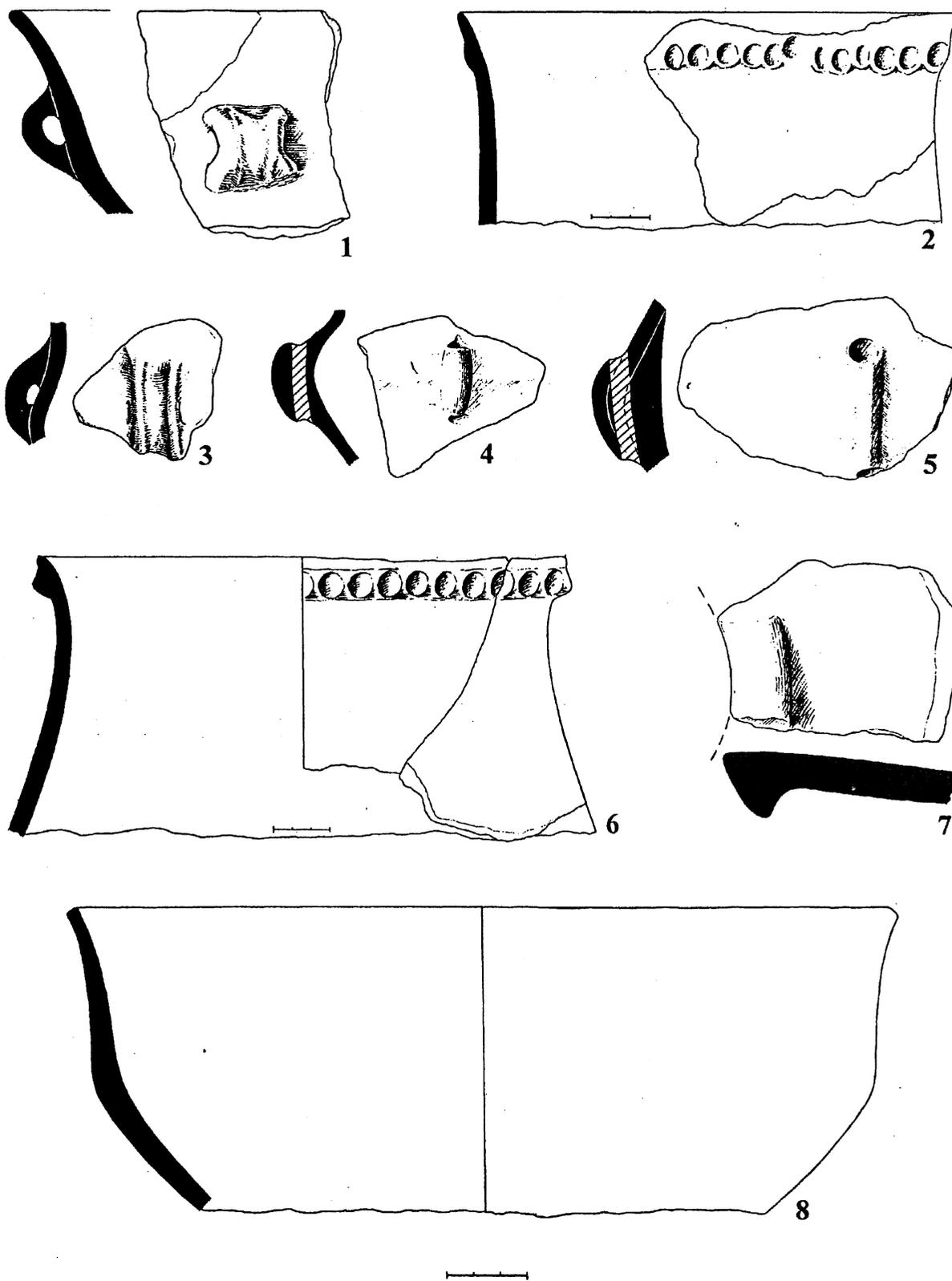


Abb. 6. Mikulčice (Bez. Hodonín), Flur "Kostelisko". 1-3 Boleráz-Gruppe; 4-8 Badener Kultur. Katalognummer: 1 - 166, 167, 2 - 165, 3 - 168, 4 - 211, 5 - 223, 6 - 179, 7 - 181, 8 - 216, 217.

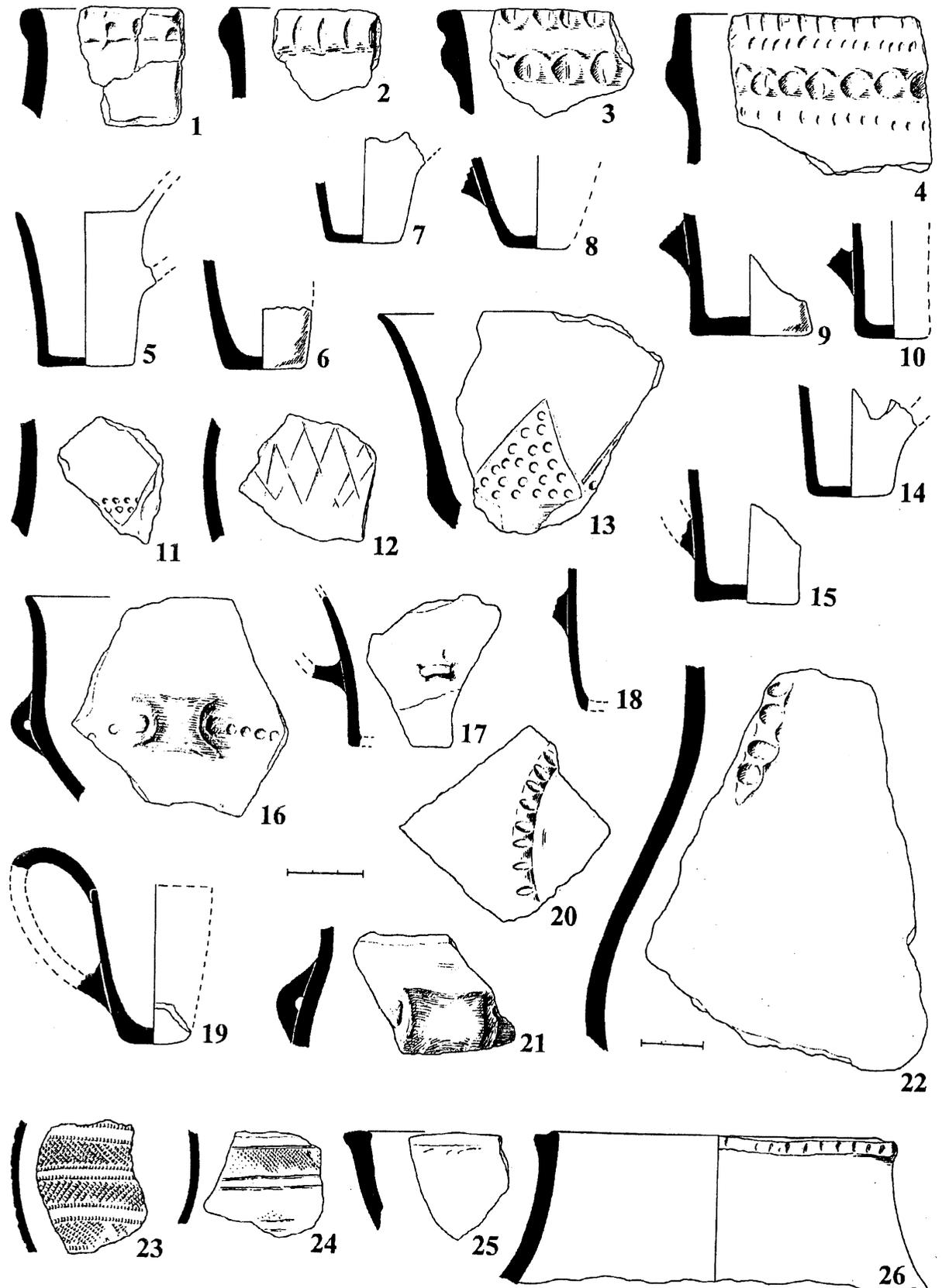


Abb. 7. Mikulčice (Bez. Hodonín), Flur "Kostelisko". 1-22 Badener Kultur; 23-25 Glockenbecherkultur; 26 Kosiň-Čaka-Gruppe. Katalognummer: 1 - 212, 2 - 189, 3 - 191, 4 - 190, 5 - 188, 6 - 225, 7 - 208, 8 - 193, 9 - 222, 10 - 187, 11 - 213, 12 - 221, 13 - 185, 14 - 230, 15 - 224, 16 - 214, 17 - 220, 18 - 218, 19 - 227, 228, 20 - 226, 21 - 210, 22 - 184, 23 - 284, 24 - 285, 25 - 286, 26 - 291.

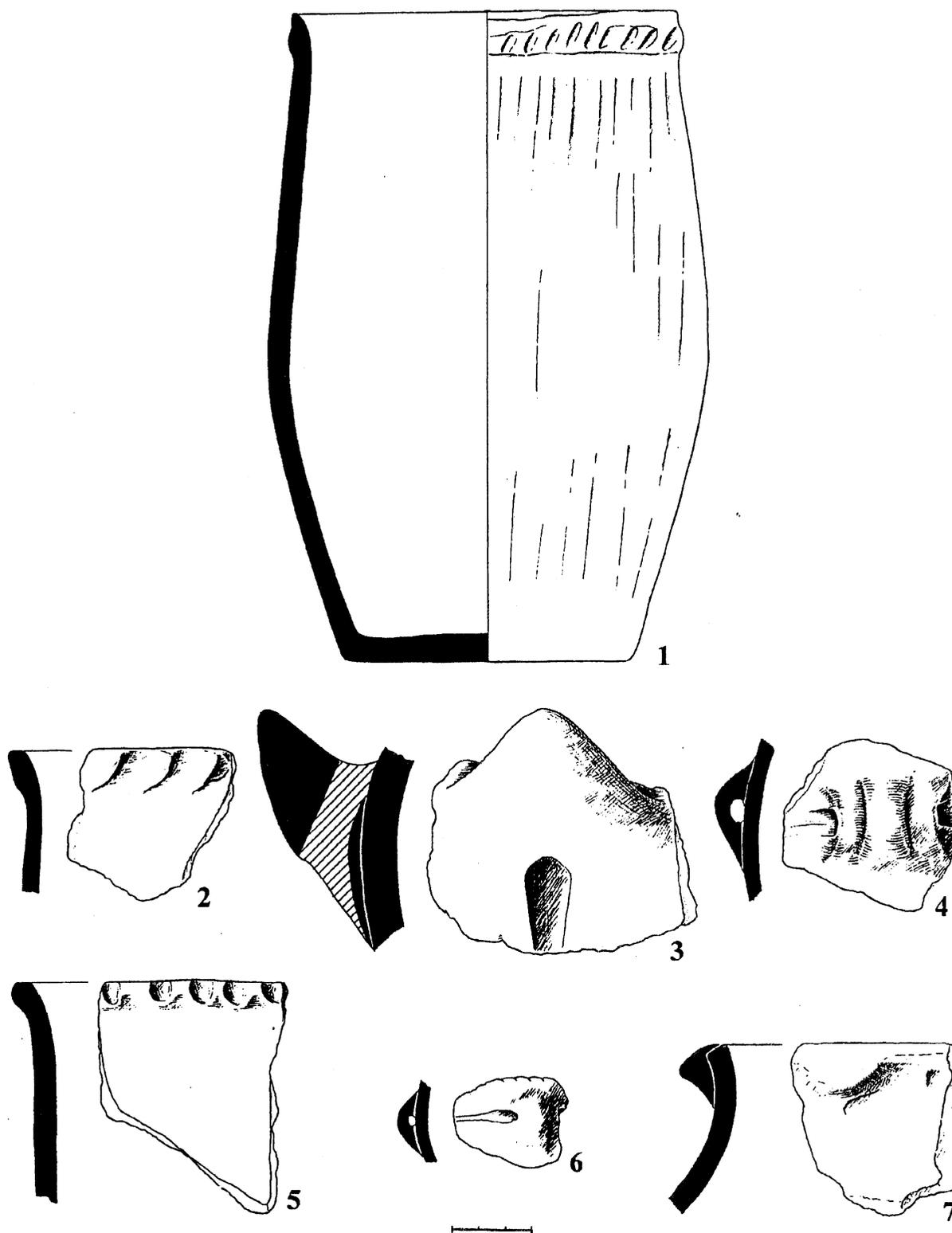


Abb. 8. Mikulčice (Bez. Hodonín), Fluren "Kostelisko" (1), "Žabník" (2-4) und "Těšický les" (VI. Kirche; 6), Vorburg (5, 7).
 1 Jungäolithikum; 2-3 Neolithikum; 4 Badener Kultur; 5-7 Äneolithikum. Katalognummer: 1 - 248, 2 - 4, 3 - 6, 4 -
 194, 5 - 43, 6 - 41, 7 - 42.

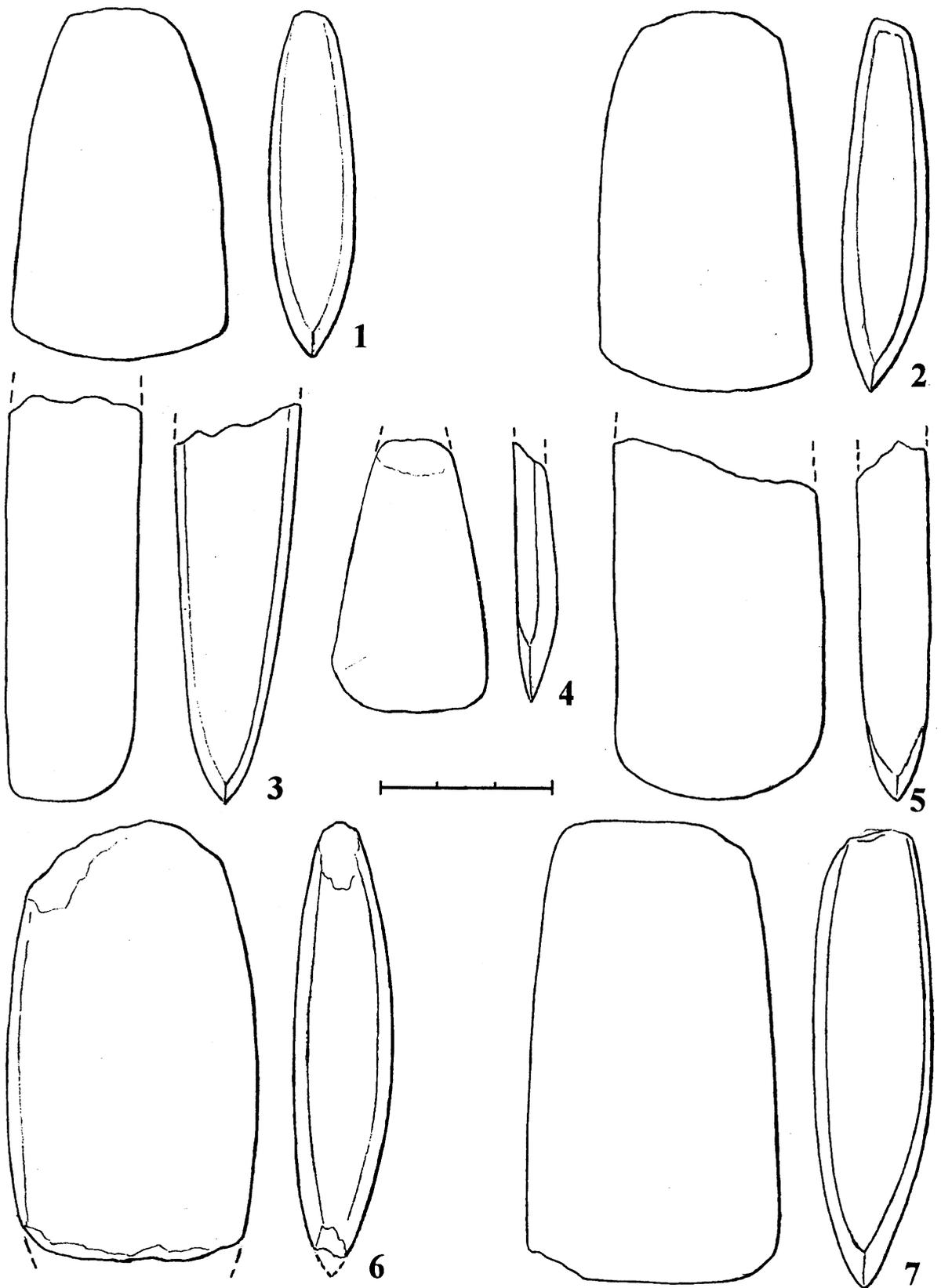


Abb. 9. Mikulčice (Bez. Hodonín), Flur "Valy". Katalognummer: 1 - 293, 2 - 310, 3 - 324, 4 - 297, 5 - 298, 6 - 294, 7 - 295.

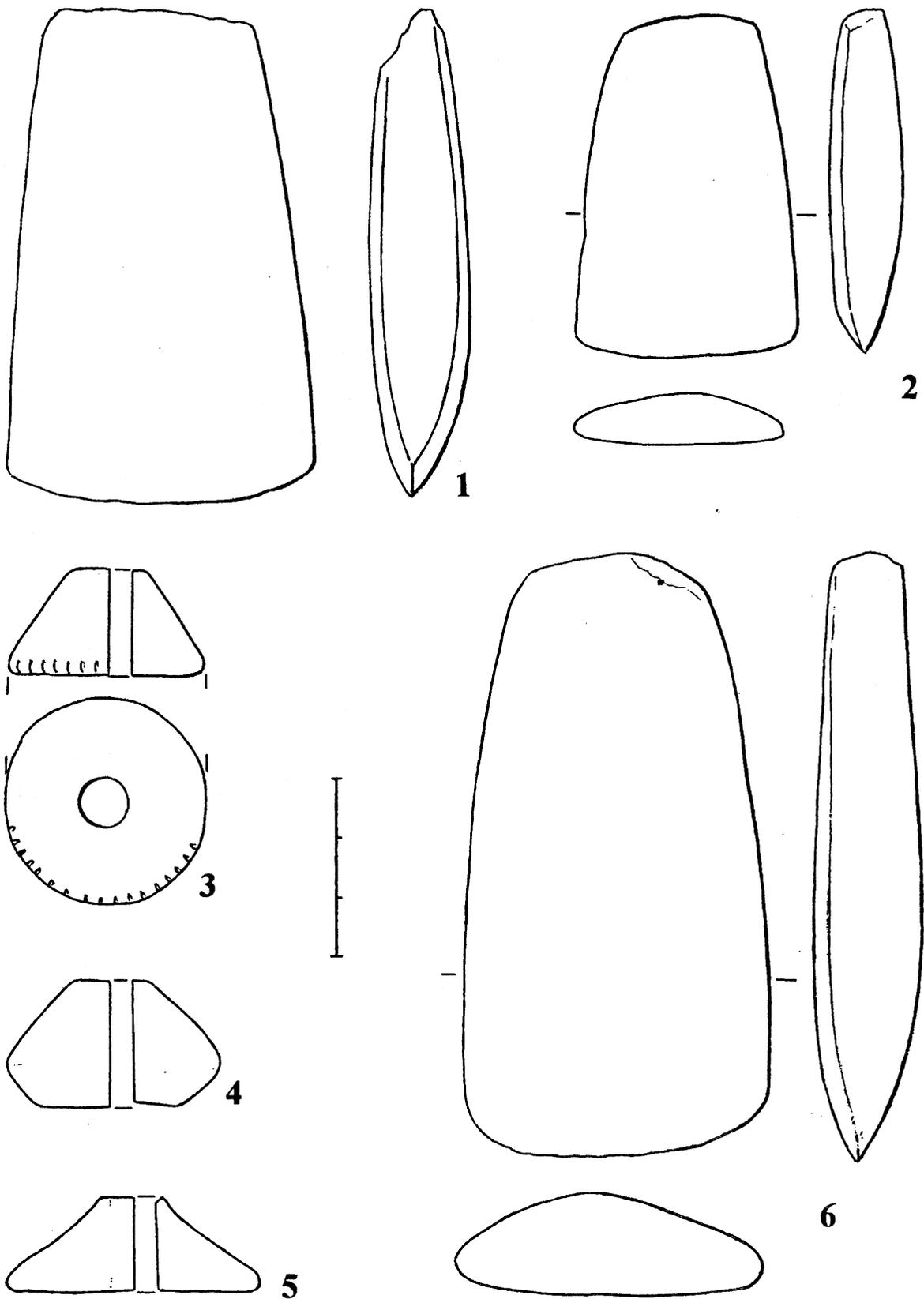


Abb. 10. Mikulčice (Bez. Hodonín), Flur "Valy". Katalognummer: 1 - 315, 2 - 292, 3 - 303, 4 - 309, 5 - 314, 6 - 299.

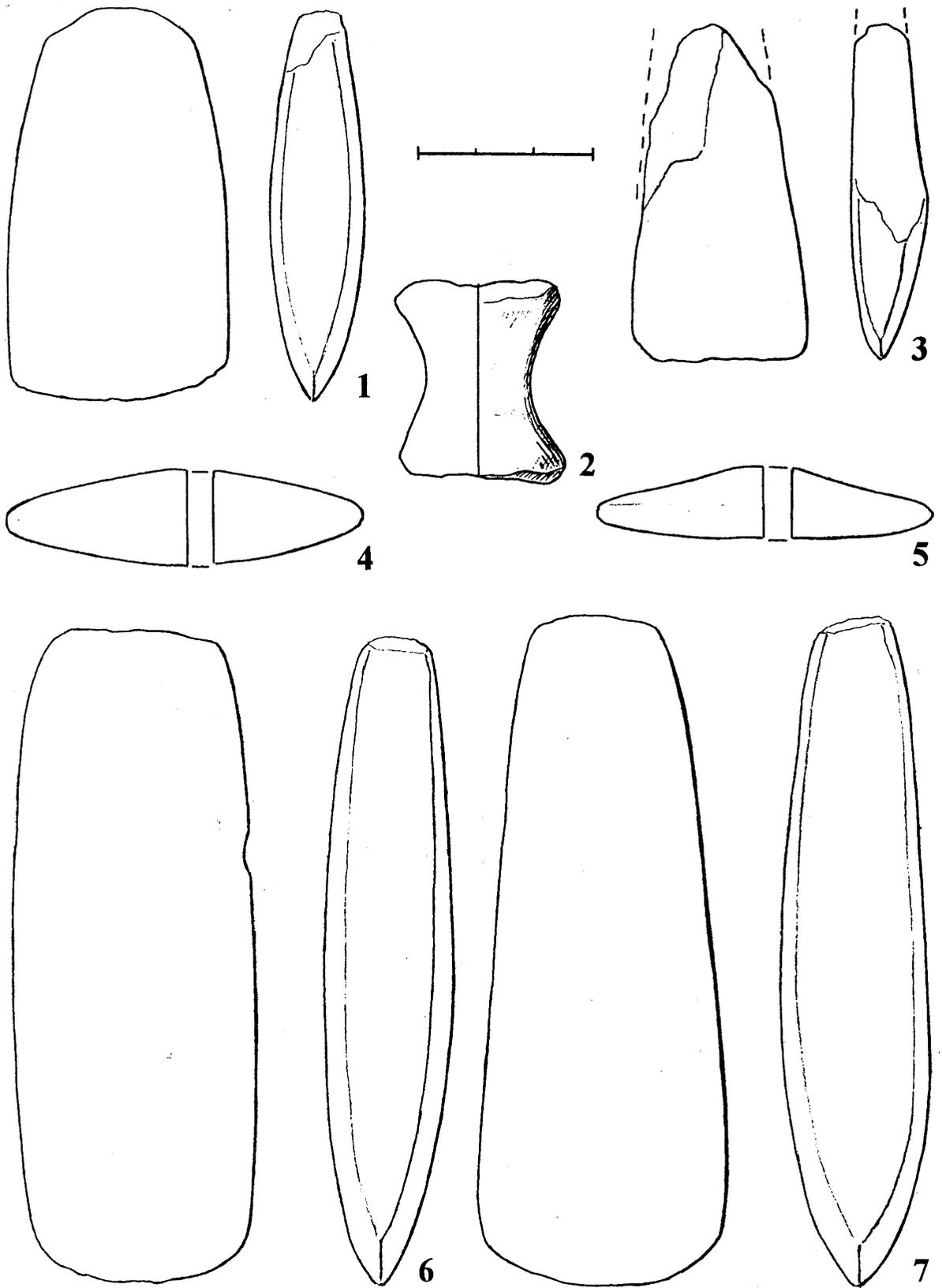


Abb. 11. Mikulčice (Bez. Hodonín), Flur "Kostelisko". Katalognummer: 1 - 318, 2 - 328, 3 - 302, 4 - 321, 5 - 320, 6 - 316, 7 - 326.

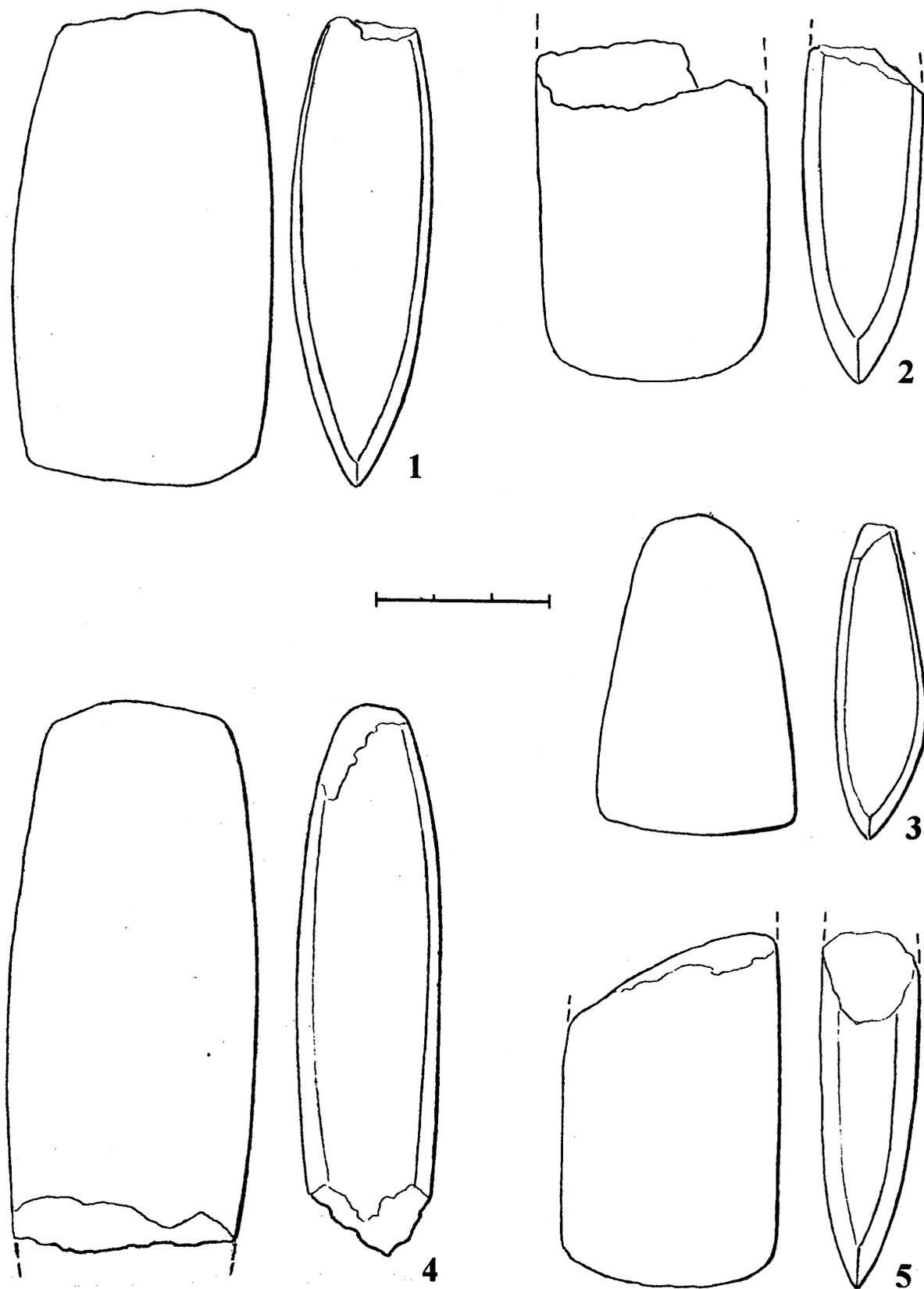


Abb. 12. Mikulčice (Bez. Hodonín), Flur "Kostelisko". Katalognummer: 1 - 319, 2 - 301, 3 - 325, 4 - 322, 5 - 317.

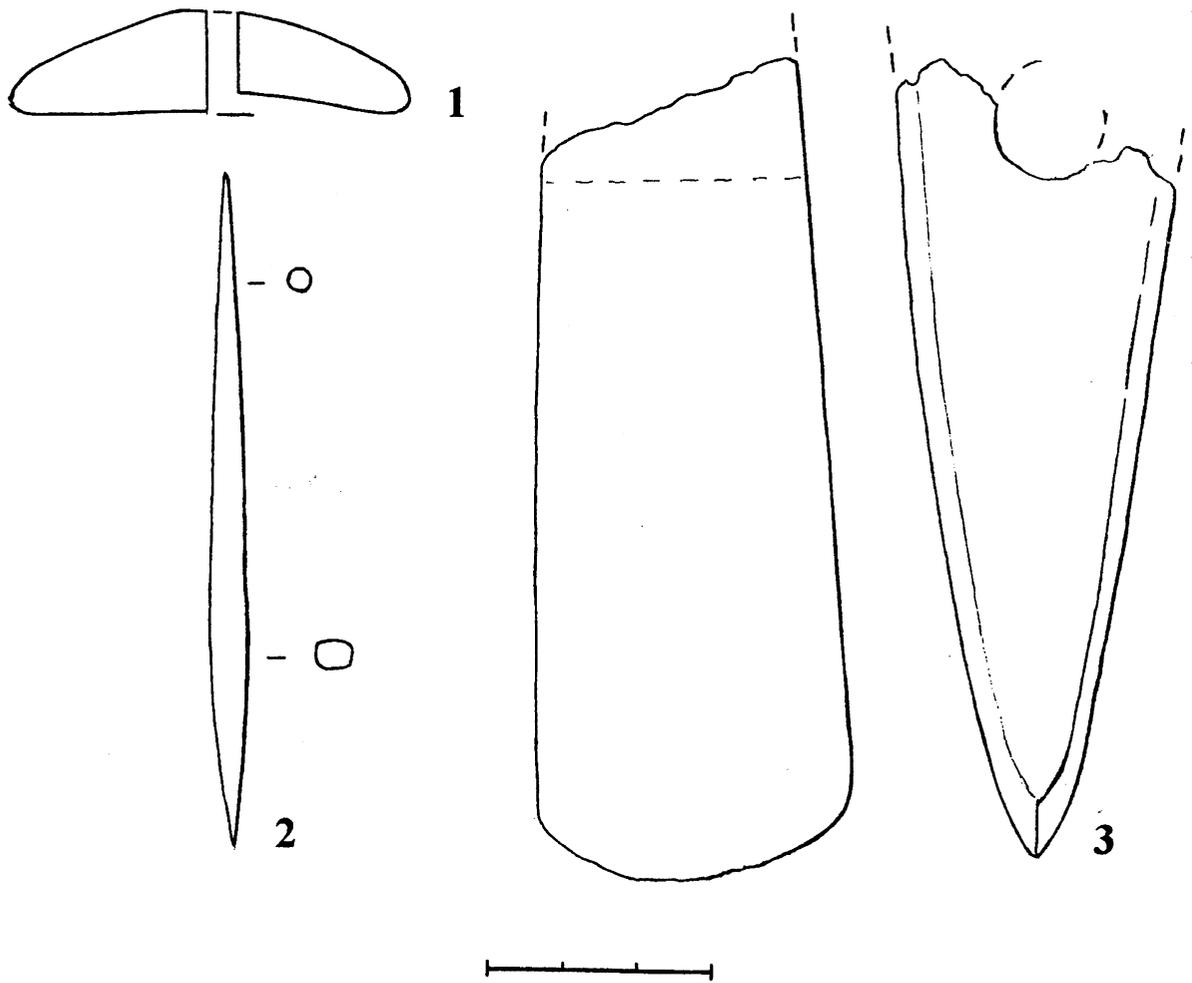


Abb. 13. Mikulčice (Bez. Hodonín), Flur "Žabník". Katalognummer: 1 - 313, 2 - 308, 3 - 307.

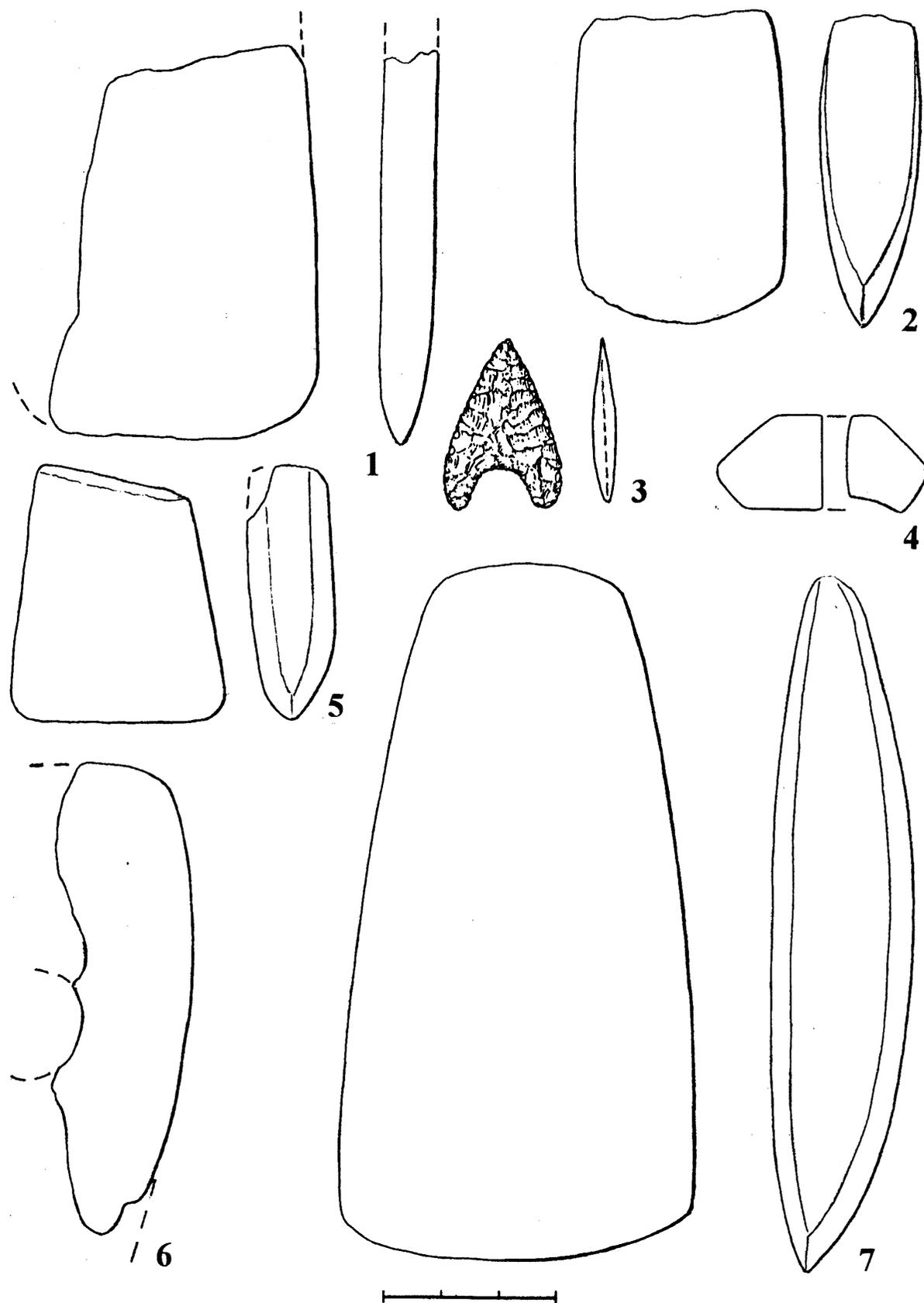


Abb. 14. Mikulčice (Bez. Hodonín), Vorburg. Katalognummer: 1 - 323, 2 - 304, 3 - 305 (Zeichnung nach B. KLÍMA 1970, Abb 4:73), 4 - 312, 5 - 311, 6 - 300, 7 - 306.